

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das  
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.  
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl; die  
„Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in  
Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf  
Wolfe, Haagenstein u. Vogler, G. v. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-  
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Glaser in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;  
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris  
8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche  
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafel  
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.  
jeweils sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 150.

Bromberg, Sonnabend, den 29. Juni.

1901.

Aus Anlaß des Vierteljahrwechsels richten wir  
an unsere Leser die Bitte, die Bestellung auf die  
„Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen,  
damit in der Zustellung der Zeitung keine Unter-  
brechung eintritt.

## Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste national-liberale Organ der  
Provinz Posen, kostet in der Stadt Bromberg frei ins  
Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post be-  
zogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt täglich eine erschöpfende  
Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und  
sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten  
Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Zeit-  
artikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse  
des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung.  
Sehr reich ist das Nachrichtenmaterial der „Ostdeutschen  
Presse“; besonders aus dem Osten Deutschlands bringt  
die „Ostdeutsche Presse“ tagtäglich eine Fülle von Nach-  
richten aller Art. Außerdem gelangen neben einer  
reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen  
Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken,  
Feuilletons u. c. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“  
täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Er-  
gänzung durch

### Drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle  
Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung.  
Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In ansehnlicher Fülle des Lesestoffs ist die  
„Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die  
billigste Zeitung

des deutschen Ostens.  
Im Anzeigentheil unserer Zeitung befinden sich täglich  
zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Sub-  
missionen, Verkäufe u. c., ferner eine Fülle von Anzeigen  
über Stellenangebote und Gesuche  
und über Geschäftsverkehr aller Art.

Bei der fortdauernd steigenden Abonnenten-  
zahl der „Ostdeutschen Presse“ mit Rücksicht darauf,  
daß die „Ostdeutsche Presse“ bekanntermaßen in den  
kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird,  
ist die „Ostdeutsche Presse“ das wirksamste In-  
sertionsorgan besonders für Geschäftsinteressenten  
aller Art.

Probennummern stehen jederzeit zur Ver-  
fügung.

## Volkswirtschaftliche Weisheit.

Die volkswirtschaftliche Weisheit der Konser-  
vativen hat uns bekanntlich schon längst mit der Ent-  
scheidung erfreut, daß die sogenannte passive Handels-  
bilanz Deutschlands ein fürchterlicher Gradmesser für  
den wachsenden Niedergang der gesamten Volkswirtschaft  
sei, daß das Ueberwiegen der Einfuhr  
über die Ausfuhr gleichbedeutend sei mit einem fort-  
währenden, bereits nach Milliarden sich beziffernden  
Verarmungsprozeß. Es ist unmöglich, die düsteren  
Prophezeien, die sich in dieser tragikomischen Ver-  
leugnung der Wirklichkeit gefaßt, zur Vernunft zu  
bringen. So oft den konservativen Gelehrten vor-  
gehalten wird, daß die passive Handelsbilanz geradezu  
das Kennzeichen jeder fortschreitenden Entwidlung  
ist, daß England, Frankreich, Belgien u. s. w. ebenfalls  
an diesem vermeintlichen Uebelstande leiden, so wird  
immer wieder das alte Gerede vorgebracht, und nicht  
kann die Thorheit davon überzeugen, daß die hohen  
Einfuhrziffern größtentheils auf Rohstoffe entfallen,  
deren Wandelung es unserer Industrie ermöglicht, den  
inländischen Markt mit seinen gigantischen Verbrauchs-  
mengen zu befriedigen und daneben noch für Milliarden  
Mark an das Ausland abzugeben.

Die Erinnerung an die volkswirtschaftliche Naivität  
der pessimistischen Zeiten über die passive Handels-  
bilanz ist besonders am Platze angesichts einer  
neuerlichen sehr weisen und amüsanten Entdeckung,  
die in demselben Lager gemacht worden ist.  
Die Konservativen haben nämlich herausgefunden,  
und die „Neuzeitung“ macht sich zur Vermittlerin  
dieses Fundes, daß die deutschen Wasserstraßen, be-  
sonders Rhein und Elbe, überwiegend der fremden  
Einfuhr, „also vornehmlich ausländischen Interessen“  
dienen. Elbaufwärts gingen nach Oesterreich im  
Jahre 1899 431 000 Tonnen Güter, während 2,9  
Millionen Tonnen von Oesterreich eingeführt wurden.  
Auf dem Rhein wurden in der Ausfuhr nach Holland  
3,6 Millionen Tonnen Güter befördert, in der Einfuhr  
aus Holland dagegen 8,4 Millionen Tonnen. Im Jahre  
1895 betrug auf dem Rhein bei Emmerich der Ein-

fuhrverkehr 4,9 Millionen Tonnen, der Ausfuhr-  
verkehr 3 Millionen Tonnen. Also hat der Einfuhr-  
verkehr seit 1895 beinahe um die Hälfte, der Ausfuhr-  
verkehr dagegen nur um ein Fünftel zugenommen.

Für jeden Kundigen bedeuten diese Zahlen dasfelbe,  
was die vermeintlich so erschreckenden Mehrziffern der  
Einfuhr gegenüber der Ausfuhr im Gesamtverkehr  
des deutschen Reiches bedeuten, nämlich, daß wir Roh-  
rungsmittel und Rohstoffe beziehen, weil wir sie  
brauchen, und daß wir sie in um so größeren Mengen  
und um so lieber beziehen, je mehr unsere Bevölkerung  
wächst, und je mehr unsere Industrie imstande  
ist, die ausländischen Rohstoffe gewinnbringend zu ver-  
arbeiten. Es ist erheiternd, die Blüthe des Verkehrs  
auf unseren großen Strömen als Beweis für den  
überragenden Vortheil des Auslandes, als Maßstab für  
den Dienst „fremder“ Interessen hingestellt zu sehen.  
Das Beste wäre dann wohl, daß man Elbe  
und Rhein verkommen und verjümpfen läßt, da es  
schließlich nicht angeht, diese großen Flüsse so zuzu-  
schütten, wie Graf Kanitz es eingetandemachen gern  
mit dem Dortmund-Emskanal machen möchte. Bis  
dahin hatte Jeder geglaubt, unsere großen Ströme  
seien einer der wichtigsten Bestandtheile des National-  
vermögens, aber die konservative Gelehrsamkeit über-  
führt uns vom Gegenteil: Flüsse sind ein Unglück  
für das Land! Möge diese Weisheit ihren Urhebern  
gut bekommen.

## Die Lage in China.

London, 27. Juni. Dem „Standard“ wird aus  
Shanghai von gestern telegraphirt: Nach Berichten, die  
aus Kantshou, der Hauptstadt der Provinz Kansu, in  
Nanking eingetroffen sind, hat Prinz Tuan mit mehre-  
ren tausend mongolischer Reiter auf dem Marsche nach  
Peking Hengsheng passiert, das 90 Meilen von King-  
hsia gelegen ist. Wie es heißt, bleibt Lungtsiang  
ruhig in Kiuentschau, 150 Meilen südlich von  
Kantshou, und hat anscheinend nicht die Absicht, zum  
Prinzen Tuan zu stoßen oder auf Tsaijansu zu mar-  
schieren.

Berlin, 27. Juni. Der „Reichsanzeiger“ theilt  
mit, daß Anfragen bei der ostasiatischen Abtheilung  
des Kriegsministeriums über eine Person, Einzelheiten  
der Reise und Namen der Dampfer der mutmaßlich  
zurückkehrenden des Ostasiatischen Expeditionskorps  
zwecklos sind, da das Kriegsministerium zunächst nur die  
Abfahrt der Truppenverbände nebst Dampfernamen  
und Ausreisefahrt erfährt; hingegen werden die  
Namen erst bei der Ankunft der Dampfer  
in Port Said bezw. Neapel hier amtlich bekannt und  
etwa 8 Tage vor Eintreffen in Bremerhaven durch die  
Presse veröffentlicht werden, wobei die weitgehendste  
Verbreitung durch die Presse dringend erwünscht ist.  
Bezüglich der Rückkehr der Offiziere, Verzte und  
Beamten sind die seinerzeit veröffentlichten Stellen-  
besetzungen der Besatzungsbrigade maßgebend. Von  
den Mannschaften ist zunächst die Rückkehr jener aus-  
geschlossen, welche über den 30. September 1901 hinaus  
sich verpflichteten oder darüber hinaus kapitulirten.  
Von den bis zum 30. September Verpflichteten wird  
ein kleiner Theil noch bei den Besatzungsstruppenteilen  
verwandt, im September abgelöst und zurückbeordert.  
Für Postenbesetzungen und Telegamme an Angehörige  
der zurückbleibenden Besatzungsbrigade ist die Mit-  
gabe des bisherigen Truppentheils beim Expeditionskorps  
vorerst unentbehrlich.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 28. Juni.

Die vom Reichsamt des Innern seit Jahr und  
Tag in die Wege geleiteten produktionsstatistischen  
Erhebungen nehmen auch jetzt noch ihren Fortgang.  
Es darf erneut darauf hingewiesen werden, daß das  
gewonnene Zahlenmaterial nur soweit im ganzen be-  
kannt gegeben wird, als dadurch nationalwirtschaftliche  
Interessen nicht verletzt werden. Das Material  
im einzelnen wird geheim gehalten.

Zur Mezer Bischofsfrage. Wie aus Loth-  
ringen gemeldet wird, soll anstelle Born von Dulach's  
der Abt von Maria-Laach Benzler, als  
Kandidat für den Bischofsstuhl in Metz in Aussicht ge-  
nommen sein. Die neuliche Anwesenheit des Stat-  
thalters von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-  
Langenburg, scheint mit dieser Frage im Zusammenhang  
gestanden zu haben.

Auf der letzten Schulreformkonferenz richtete,  
wie man nachträglich erfährt, der Professor Dr. Kro-  
patschek an den Vertreter des Finanzministeriums  
eine warmen Appell, die Mittel zu gewähren, daß im  
Interesse des höheren Lehrstandes die alten, noch  
nicht befriedigend Wunsche der Schulreform von 1890  
erfüllt werden könnten. Der Geheime Oberregierungsrath  
Hinzpeter, der schon damals für die Gleich-

stellung der akademisch gebildeten Lehrer mit den  
Nichtern eingetreten war, erklärte, heute würde er  
seine Worte nicht mehr so wählen, wie vor zehn Jahren,  
sondern wahrscheinlich etwas energischer; denn damals  
sei die Frage der Gleichberechtigung noch nicht ganz  
reif gewesen, jetzt sei sie fast überreif.

Der „Schles. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet:  
Die auffallende Wiedergabe des (von uns mitgetheilten)  
Polarartikels der „National-Zeitung“ in der  
„Nord. Allg. Ztg.“ bringt eine Bemerkung  
des Justizministers Schönstedt in Erinnerung, daß  
die Nichtkenntnis der polnischen Sprache dem Deutsch-  
thum in den gemischtsprachigen Provinzen schade. Die  
Verfälschung hatte damals auch in Regierungskreisen Auf-  
sehen erregt.

Die „Hamburger Nachr.“ verzeichnen das Gerücht,  
das Befinden des Oberpräsidenten von West-  
preußen, von Goltz, habe sich leider nicht so  
befriedigend gestaltet, wie erwartet wurde. Es sei  
deshalb nicht ausgeschlossen, daß Herr von Goltz in  
absehbarer Zeit zurücktreten werde.

Der Kaiser hat bestimmt, daß auch unter der  
Herrschaft der Militärstrafgerichtsordnung die mili-  
tärlichen Spruchgerichte beibehalten sind. Gnaden-  
gesuche um den Erlass oder die Milderung der er-  
warteten Strafe eingereicht. Diese Gesuche sind durch  
den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts mit einem  
gütlichen Bericht dem Kaiser vorzulegen.

Der Kolonialrath trat gestern Vormittag unter  
Vorhitz des Direktors der Kolonialabtheilung Dr. Stübel  
im Reichstagsgebäude zu einer neuen Tagung zu-  
sammen. Zunächst widmete Dr. Stübel dem in China  
verstorbenen Professor Dr. Kohlstedt einen Nachruf.  
Alsdann begann der Kolonialrath die Beratung der  
Angelegenheiten von Deutsch-Ostafrika. Vize-  
admiral von Waldis befuhrwortete die allmähliche  
völlige Befreiung der Sklaverei. Der Kolonial-  
rath wählte eine Kommission, welcher Geheimrath  
Stübel das reiche amtliche Material zu dieser Frage  
zu der Vorberatung zu überweisen zusagte. Der  
Kolonialrath nahm nach längerer Debatte die von  
Stübel gebilligten Anträge an, welche ver-  
langen, in Erwägung zu ziehen, ob die Gouverne-  
mentsflotte unter Errichtung eines entsprechenden  
privaten Küstenverkehrs aufgelöst oder vermindert  
werden könne, sowie die Beschränkung des Auslands-  
verkehrs auf möglichst wenige Häfen beschränkt.  
Ferner wurde ein Antrag an dem angenommen, welcher  
empfiehlt, zur Befreiung der mittleren kolonialen Be-  
amtenstellen die Sprachkenntnis junger Kaufleute zu ver-  
suchen, welche sprachkundig sind und die Kolonien an-  
derer Völker kennen. Geheimrath Stübel erklärte sich  
bereit, die Veruche in dieser Richtung fortzusetzen. Fer-  
ner wurde ein von Stübel gebilligter Antrag Hindorf  
angenommen, eine angemessene Summe im nächsten  
Etat einzustellen zwecks Errichtung einer Versuch-  
station für Tropenkulturen und eines botanischen  
Gartens. Schließlich wurde ein von der Kolonial-  
verwaltung gebilligter Antrag betreffend Anstellung  
eines zweiten Thierarztes in Dulambara zur Be-  
kämpfung von Viehkrankheiten angenommen, und die  
Beratung der Ostafrika-Angelegenheiten erledigt. In  
der Nachmittags-sitzung fand eine Besprechung  
der deutsch-südwestafrikanischen An-  
gelegenheiten statt. Der Direktor der Kolonial-  
abtheilung legte die jüngsten Vorgänge im  
Schutzgebiete dar. Ueber den geplanten Eisenbahnbau  
der „Dabi“-Gesellschaft und über veterinäre und  
Siedlungsfragen wurde eingehend debattirt. Be-  
schlüsse wurden zu den südafrikanischen Fragen nicht  
gefaßt. Bei der hierauf folgenden Besprechung der  
Togo-Angelegenheiten ertheilte die Kolonial-  
verwaltung Auskunft über den Stand der deutsch-  
englischen Grenzverhandlungen, über den Brückenbau  
in Lome u. s. w. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die Nat. Bib. Korr. schreibt: Je notwendiger es  
in den nächsten Jahren sein wird, bei Aufstellung des  
Reichshaushaltsetats die größte Sparfamkeit walten  
zu lassen, um so mehr wird der Reichstag auch darauf  
sehen, daß solche Ausgaben in der Reichsverwaltung  
vermieden werden, deren Nützlichkeit bestritten oder  
sehr zweifelhaft ist. Dazu gehören insbesondere auch  
die Ausgaben für Dienstreisen in einzelnen Rejortort.  
Erst dann, wenn die Vergütungen für Dienstreisen so  
bemessen sein werden, daß aus ihnen keine Ersparnisse  
gemacht werden können, wird man die Reigung,  
jede geringfügige Veranlassung zu einer Dienstreife  
zu benutzen, einzubäumen vermögen. Es kann un-  
erörtert bleiben, ob in den ersten Jahrzehnten nach der  
Neugestaltung der Reichsverhältnisse zahlreiche Dien-  
streifen speziell auch im Interesse des Postdienstes la-  
gen. Je mehr sich die bezüglichen Verhältnisse befestigen  
haben, um so überflüssiger erscheinen auch die vielen  
Reisen der Postinspektoren und der Posträthe. Gerade im  
Rejort der Postverwaltung hat man dringende Veran-  
lassung, Ersparnisse einzutreten zu lassen, soweit das  
Interesse des Dienstes und des Verkehrs nicht das  
Gegentheil gebietet.

Die Unterhaltung bedürftiger Eltern durch  
ihre Kinder. Aus juristischen Kreisen schreibt man  
uns: In der Zeitschrift „Das Recht“ weist Land-  
richter Dr. Winter auf eine vom sittlichen und so-  
zialen Standpunkte sehr wichtige Unklarheit des  
bürgerlichen Gesetzbuches hin. Es handelt sich  
nämlich um die Unterstüfung von den in Armut ge-  
rathenen Eltern durch ihre alimentationspflichtigen  
Kinder nach § 1606 B. G. B. Nach diesem Para-  
graphen sollen gleich nahe Abstammlinge nach dem  
Verhältnisse ihrer Erbtheile für die Unter-  
stüfung ihrer bedürftig gewordenen Eltern eintreten.  
Der Verfasser setzt nun folgenden Fall: Ein  
Wittwer hat keine drei Söhne zwecks Erlangung der  
wirtschaftlichen Selbstständigkeit reichlich unterstützt  
und ist Jahre darauf in seinem hohen Alter selbst  
verarmt. Inzwischen sind auch zwei seiner Söhne  
verarmt, während der dritte ein reicher Mann ge-  
worden ist. Der alte Vater bedarf zur nothdürftigen  
Lebensführung der Summe von 1500 Mark, von der  
er selbst wegen Erblindung nichts mehr verdienen  
kann und von der er auch von seinen beiden  
in Armut gerathenen Söhnen keinen Bruchtheil  
erlangen kann. Kann er nun von seinem  
reichen Sohne die gesammte Summe von 1500 Mark  
verlangen bezw. im Weigerungsfalle einklagen, oder  
hastet der reiche Sohn nur für ein Drittel, also 500  
Mark? Das soziale Empfinden und die Pietät bejahen  
natürlich die erstere Frage, aber der von der Haftung  
nach dem Verhältnisse der Erbtheile vordringende § 1606  
scheint die letztere Frage zu bejahen. Der größte Theil  
der Kommentatoren steht dem auch auf dem letzteren  
Standpunkte, dessen Konsequenz, wie Winter richtig  
heraushebt, also wäre, daß ein Bedürftiger um so  
schlechter gestellt ist, je mehr — an sich alimentations-  
pflichtige — Abstammlinge er hat. Das kann der  
Gesetzgeber unmöglich gewollt haben, und Winter  
hat sicherlich auch recht, wenn er im Gegensahe  
zu den meisten anderen Kommentatoren meint,  
daß in dem angeführten Falle gar keine Mehrheit von  
alimentationspflichtigen Kindern vorhanden ist. Jede  
Pflicht setzt die entsprechende Fähigkeit voraus, wer  
aber verarmt ist, ist nicht alimentationsfähig. Deshalb  
ist der vermögende Sohn als subsidiär haftbar für die  
Alimentationsportionen seiner nicht leistungsfähigen  
Geschwister. Es ist zu hoffen, daß die Praxis sich  
allgemein auf diesem der Billigkeit ebensoviele wie der  
Absicht des Gesetzgebers zweifellos entsprechenden  
Standpunkte stellen wird.

Der Besuch des Königs von Serbien in  
Petersburg scheint Schwierigkeiten zu begegnen.  
Es mußte schon auffallen, daß aus der ersten Ankündi-  
gung dieses Besuchs, die aus Belgrad kam, deutlich  
herborging, daß nicht eine Einladung durch den Zaren  
vorausgegangen war, sondern daß König Alexander in  
Petersburg angefragt habe, ob sein und Dragas Besuch  
willkommen sei. Hierauf sei eine zustimmende Antwort  
erfolgt. Nun wird aber der „Rölnischen Zeitung“  
aus Petersburg telegraphirt, daß dort die von  
Belgrad aus verbreitete Nachricht über einen Besuch  
des serbischen Königspaars am Zarenhofe im Monat  
September maßgebenden Orts als falsch bezeichnet  
wird. Man wisse wohl, daß der König Alexander ge-  
beten habe, mit der Königin seine Aufwartung in  
Petersburg machen zu dürfen, es sei aber nichts be-  
kannt, daß auch eine entsprechende Zusage erfolgt sei.  
Im übrigen dürfte im September wenigstens ein  
solcher Besuch deshalb schon ausgeschlossen erscheinen,  
weil das Zarenpaar sich dann im Auslande befinden  
würde.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstan-  
tinopel meldet, haben starke, andauernde  
Hagelschläge den größten Theil der Ernte in  
der europäischen Türkei vernichtet. Auch  
im Vilajet Smyrna ist mehr als die Hälfte der Ernte,  
namentlich Weinkulturen, arg mitgenommen worden.  
In den übrigen anatolischen Vilajets, wo die Ernte  
glänzende Resultate verspricht, sind durch Hagelschläge,  
wenn auch nicht so bedeutende, so doch immerhin  
wesentliche Schäden angerichtet worden.

Vom Burenkrieg. Aus Harrismit (Orange-  
freistaat), 25. Juni, meldet Reuter: Zwei englische  
Truppenabtheilungen machten, gemeinsam vorgehend,  
einen Beutezug durch das Gebiet zwischen Harrismit  
und Bethlehem. Sie erbeuteten 43 Wagen und Karren,  
182 140 Pfund Fourage, 598 900 Pfund Korn und  
Mehl sowie eine Menge landwirtschaftlicher Geräthe  
und Munition auf dem Wege nach Bethlehem und  
außerdem 37 Labungen Fourage auf dem Rückwege.  
Dasselbe Bureau meldet aus Richmond (Kapkolonie),  
26. Juni: Eine große Streitmacht der Buren unter  
Malan und Smit griff Richmond am 25. d. Mts. bei  
Tagesanbruch an. Der Angriff dauerte bis gegen  
Abend, wo die Buren sich zurückzogen, wahrscheinlich,  
weil sie gehört hatten, daß die unter Lunds Befehl  
stehende Truppe sich näherte. Diese Truppe traf heute

früh hier ein. Der „Adm. Volkstg.“ wird aus Petersburg geschrieben: Die ausländische Diplomatie glaubt gegenwärtig Anlaß zu haben, mit einer besonderen Aufmerksamkeit eine zweifellos vorhandene russisch-französische Evolution in Sachen Südafrikas verfolgen zu müssen. Das treibende Element in dieser Frage scheint Frankreich zu sein. Man hat bisher die Lage insofern noch nicht scharf genug erfasst, als man sich nicht klar machen kann, in welcher Weise namentlich Rußland eine größere Tätigkeit einfallen könnte, um den Engländern unangenehm zu werden, deren derzeitige Lage in Südafrika auszunutzen. Russische Vorstöße in Mittel- und Ostafrika scheinen ausgeschlossen, so vielfach auch die Mil. für Partei bei Hofe in diesem Sinne auf den Jaren einzuwirken gesucht hat. Bei einer gewissen Schwäche des Charakters hält der Zar doch mit großer Festigkeit an der Anschauung fest, daß er durch die Berufung der Haager Friedenskonferenz eine neue politische Aera, die Friedensära, eingeleitet habe und daß man von ihm nicht verlangen könne, daß er sein eigenes Werk vernichte. Und dennoch scheint Frankreich mit einer gewissen Zuberficht zu erwarten, daß es gelingen wird, Rußland mindestens in eine diplomatische Kampagne gegen England hineinzuziehen, die nicht ohne Folge bleiben kann. Eine gewisse hemmende Wirkung hat allerdings ein Telegramm Krügers an Delcassé ausgeübt, daß der französische Minister sofort zu Anfang der jetzt abgelaufenen Woche nach St. Petersburg übermittelt hat. In diesem Telegramm beklagt sich Krüger scharf über die Haltung Bothas. Sollte es sich jedoch ergeben, daß das Friedensbedürfnis Bothas nur auf einen verhältnismäßig kleinen Teil der Transvaal anstehend wirkt, und daß Dewet und Steyn doch noch über genügende Machtmittel verfügen, um die Engländer in der bisherigen Weise in Südafrika zu beschäftigen, so wird die französische Diplomatie die ins Stocken gerathene Arbeit wieder aufnehmen. Ganz abnehmend kann sich die russische Diplomatie dem französischen Drängen gegenüber nicht verhalten. Das amtliche Rußland legt Gewicht darauf, in keine Deutschland feindliche Politik zu gerathen, im Gegentheil eher an der Besserung der deutsch-französischen Beziehungen. Als die den Sezession unserer Presse mitzuvorbereiten. Dies war auch Delcassé, als er St. Petersburg besuchte, bereits bekannt. Aber Frankreich glaubt denn doch, irgend welche greifbaren politischen Dienste von Rußland beanspruchen zu dürfen, zumal es fast sicher ist, daß Rußland im Spätherbst noch eine weitere Eisenbahnleihe in Frankreich machen wird.

## Deutschland.

**Berlin, 27. Juni.** Eine Eingabe des Präsidenten des Deutschen Handelstages an den Bundesrath wendet sich in letzter Stunde gegen die vom Reichstage beschlossenen Gewerbegerichte und erucht um Ablehnung des Gesetzes. Als Hauptgrund der Einsprache wird die Zusammenfassung des Einigungsamtes bei den Gewerbegerichten geltend gemacht. Die Eingabe des Deutschen Handelstages dürfte jedoch keinen Erfolg haben; denn es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die überwiegende Mehrheit der Bundesrathsstimmen sich für die Gewerbegerichte aussprechen wird. Möglicherweise bringt schon die nächste Plenarsitzung des Bundesraths am Sonnabend die Bestätigung hierfür.

**Berlin, 27. Juni.** In der Wohnung der Frau Oberstleutnant Helene v. Ebel geb. Gräfin Königsmarkt, Brüdentaler 9, fand am heutigen Dienstag Nachmittag die Trauung des Regierungspräsidenten v. Colmar mit der Gräfin Caroline Königsmarkt geb. Gräfin Pöhlner, Wittve des am 21. August 1879 verstorbenen Grafen Otto v. Königsmarkt und ehemaligen Oberpostmeisters der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, durch den Militärbefehlshaber Gorns statt.

## Oesterreich.

**Wien, 27. Juni.** Graf Silberer Hohenwarth-Verlachsstein ist unter Verleihung des Großkreuzes des Franz Josef Ordens, von dem Pöllen eines Generalconsuls in Tanger entbunden und zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der mexikanischen Regierung ernannt worden. Legationsrath Graf Viktor Jollot Crenneville-Boutet ist unter Verleihung des Titels und Charakters eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers zum Ministerresidenten und Generalconsul in Tanger ernannt.

**Budapest, 27. Juni.** In Nezsider (Neusiedl), Komitat Moson, wurden zwei verdächtige Individuen italienischer Nationalität, die aus der Schweiz dort zugereist waren, angehalten. Einer von ihnen, der sich legitimiren konnte, wurde sofort freigelassen, der andere, der sich nicht ausweisen konnte, ist in das Gefängnis des Oberstaatsanwalts gebracht und einem eingehenden Verhör unterzogen worden. Die Verhaftung hat Anlaß zu Gerüchten über ein geplantes Attentat gegen den Kaiser Franz Josef gegeben, die vollständig grundlos sind. Aus der Vernehmung des Verhafteten hat sich bisher kein Inhaltspunkt ergeben, welcher die Annahme einer verbrecherischen Absicht rechtfertigen würde.

**Prag, 27. Juni.** Die zu dem vierten Sokolkongreß erwartete Pariser Municipaldeputation wird durch die Herren Doffet, Präsidenten des Municipalrates, die Stadträthe Buffat, Cesar Cairo, Pugliesi Conti vertreten sein. Nach einem Aufruf in der tschechischen Presse sollen die französischen Gäste möglichst festlich empfangen werden und zwar nicht bloß in Prag, sondern an allen Aufenthaltstationen der Westbahn.

**Leunberg, 27. Juni.** Heute fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals für den Staatsminister und langjährigen Statthalter von Galizien, Grafen Agenor von Goluchowski, den Vater des jetzigen Ministers des Aeußern, statt. Unter den zur Feier erschienenen Mitgliedern der Familie Goluchowski befand sich auch der Minister des Aeußern Graf Goluchowski. Landmarschall Graf Waden hielt die Gedenkrede.

## Rußland.

**Petersburg, 26. Juni.** Generalmajor von Molke und die deutsche Militärdeputation wurden heute vom Kaiser im Alexandria-Palais in Peterhof in Lubenz empfangen. Der Kaiser besichtigte eingehend die Uniform der deutschen Kolonialtruppen. Der deutsche Postkapitän Graf von Alvensleben gab zu Ehren der deutschen Militärdeputation ein Diner.

**Petersburg, 27. Juni.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das Ceremoniell für die am 30. d. Mts. stattfindende Trauung der jüngsten Tochter des Kaisers, Prinzessin Wilhelmine, mit dem Prinzen Heinrich von Preußen,

Großfürst Sergei Alexandrowitsch und Großfürstin Olga Alexandrowna.

## Frankreich.

**Paris, 27. Juni.** Die Deputirtenkammer setzte in ihrer heutigen Vormittagsitzung die Verathung der Vorlage über die Arbeiterinvaliditätsversicherung fort. Ein Gegenantrag des Abbe Semire, in welchem die obligatorische Versicherung aller Arbeiter, Dienstboten und Angestellten mit einem Jahreseinkommen unter 2400 Francs verlangt wird, wurde abgelehnt.

**Paris, 27. Juni.** Die Polizeipräfektur demittirt mit aller Bestimmtheit die Nachricht eines Morgenblattes, daß ein Anarchist in dem Keller eines großen Theaters überrascht worden sei, wie er Materialien in Brand zu setzen suchte, die jedoch feuerfester waren. Wegen eines Wortwechsels in der gestrigen Sitzung des Staatsgerichtshofes kam es heute zu einem Pistolenduell zwischen den Senatoren Lucoin und Le Probst de Launay, das unblutig verlief.

## Großbritannien.

**London, 27. Juni.** Die „Times“ meldet aus Havanna vom 26. Juni, daß die Präsidentschaft der künftigen Republik Cuba drei Kandidaten vorgeschlagen seien, nämlich Estrama Palma, General Maxim Gomez und Bartolome Maso. Der Erstgenannte wird allgemein unterstützt. Gomez geht heute nach America, um wegen der Präsidentschaft mit Palma zu unterhandeln.

**London, 27. Juni.** (Unterhaus.) Schwann richtet an den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne die Anfrage, ob Deutschland die Parolen „Friede im Osten, Freiheit im Westen“ beziehe. Cranborne erwidert, daß die Regierung hierüber keine Mittheilung erhalten habe.

**London, 27. Juni.** Der „Standard“ meldet aus New-York: Nach einem Telegramm aus Halifax in Neuschottland beschäftigen die deutsche und der russische Generalconsul die Kohlen- und Eisenindustrie-Betriebe, insbesondere auf Cape Breton, um im Auftrag ihrer Regierungen Minerale und Fabrikate zu kaufen, welche feither von England oder den Vereinigten Staaten bezogen wurden. (Dazu bemerkt das „Wolffsche Telegraphenbureau“: Soweit ein deutscher Generalconsul in betracht kommt, ist hier an amtlicher Stelle nichts bekannt. Die Nachricht ist also als unbegründet anzusehen.)

**Glasgow, 27. Juni.** Die „Institution of Naval Architects“ erhielt auf ihr an den Deutschen Kaiser gerichtetes Telegramm nachfolgende Antwort: „Die Förderung des Schiffbaues und des internationalen Handels, die geeignet ist, die verwandten Nationen, welche von demselben Unternehmungsgeliste befehle sind, einander näher zu bringen, besitzt meine volle Sympathie. Ich wünsche dem nützlichen und edlen Werke, dem Sie obliegen, jeden Erfolg.“ Auf das an König Eduard gerichtete Telegramm der „Institution of Naval Architects“ antwortete der König, es mache ihm großes Vergnügen zu hören, daß die „Institution of Naval Architects“ und ihre deutschen Gäste in so einträchtiger Weise für das gemeinsame Wohl arbeiten.

## Amerika.

**Washington, 26. Juni.** Die Regierung empfing eine Mittheilung der italienischen Regierung, in welcher diese in Abrede stellt, daß Italien Exportprämien auf Zuder zöble.

**Santiago de Chile, 26. Juni.** Bei der Präsidentschaftswahl siegte Miesco, der Kandidat der liberalen Konvention.

## Automobilwettfahrt Paris-Berlin.

**Paris, 27. Juni.** Die Automobilwettfahrt Paris-Berlin hat heute früh 3 1/2 Uhr beim Fort Chamigny begonnen. Eine große Menschenmenge war aus Paris in Automobilen, Fahrrädern und zu Fuß herbeigeeilt. Der Polizeipräfekt überwachte selbst die Ausführung der Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Als erster startete Girard um 3 1/2 Uhr. Hierauf folgten die übrigen Fahrer in Zwischenräumen von je zwei Minuten. Baron Fürkheim aus französischem Wagen startete 4 Uhr 12 Minuten. Degrais, der auf deutschem Wagen fahren sollte, startete nicht, weil an seinem Wagen etwas nicht in Ordnung war; Werner, deutscher Fahrer, startete 4 Uhr 20 Minuten; Semaire, auf deutschem Wagen, 4 Uhr 22 Minuten; Fabier auf deutschem Wagen, 5 Uhr 10 Minuten; Frey Kirckheim, deutscher Fahrer, 5 Uhr 54 Minuten; Karl Vereis, deutscher Fahrer, 5 Uhr 56 Minuten; Gaban, Oesterreicher, 4 Uhr 34 Minuten. Auf der Fahrt von Paris nach Chamigny ereigneten sich einige Unfälle. In Joinville wollte der Fahrer eines deutschen Wagens seine Laterne anzünden, die auf der Fahrt ausgegangen war; er wurde durch einen heftigen Stoß vom Wagen heruntergeworfen, geriet unter die Räder und wurde ziemlich schwer verwundet nach einem nahe liegenden Wirtshaus gebracht. In der Nähe von Chamigny stießen zwei von Amateurfahrern geführte Automobile zusammen. Eines derselben wurde zerschmettert, eine Person wurde verletzt. Um 6 Uhr 58 Minuten fuhr der Deutsche Topf, um 7 Uhr der Deutsche Pösenied ab. Gestartet haben im ganzen 110 Automobile. Der Hamburger Wagen „Conrad“ konnte nicht starten; er war aus der Remise gestohlen.

**Reims, 27. Juni.** Das Automobil Nr. 163 überfuhr heute Vormittag in der Nähe von Reims ein zehnjähriges Kind. Das Kind, dem das Rückgrat gebrochen wurde, starb bald darauf.

**Vatogno, 27. Juni.** Als erste passirten hier Fournier, Gilles-Hourgieres, de Kniff und Farman. **St. Vith bei Montjoie, 27. Juni.** Als erster Wagen der Automobilwettfahrt Paris-Berlin passirte der Wagen Nr. 4 (Fournier) um 11 Uhr 32 Minuten den hiesigen Ort.

**Magen, 27. Juni, 3 Uhr nachmittags.** Ergebnisse der Schnellfahrt bei der Automobilwettfahrt Paris-Berlin. Es trafen ein als erster Nr. 4 Fournier (Mors) um 1 Uhr 2 Minuten 22 Sekunden (deutsche Zeit), als zweiter Nr. 7 de Kniff (Panhard) um 1 Uhr 14 Minuten 29 Sekunden, als dritter Nr. 6 Girardot (Panhard) um 1 Uhr 40 Minuten 22 Sekunden, als vierter Nr. 19 Voigt (Panhard) um 1 Uhr 43 Minuten 38 Sekunden, als fünfter Nr. 12 Farman (Panhard) um 1 Uhr 49 Minuten 19 Sekunden, als sechster Nr. 5 Garron (Panhard) um 1 Uhr 54 Minuten 39 Sekunden, als siebenter Nr. 17 Comte de Périgord (Panhard) um 1 Uhr 54 Minuten 56 Sekunden, als achter Nr. 15 Georges Lays (Panhard) um 2 Uhr 8 Minuten, als neunter Nr. 9 Binjon (Panhard) um 2 Uhr 17 Minuten, als zehnter Nr. 13 Jarrot (Motochyle), als elfter Nr. 21 de Crauwes (Panhard), als zwölfter Nr. 16 André

Art (Panhard), als dreizehnter Nr. 33 C. Kolls (Mors), als vierzehnter Nr. 2 Gilles-Hourgieres (Mors), als fünfzehnter Nr. 1 Girard (Panhard), als sechzehnter Nr. 40 Mercédès I (Mercédès).

Der letztgenannte Wagen passirte als erster Wagen deutschen Fabrikats um 2 Uhr 45 Minuten unter den Klängen der Nationalhymne. Auf der Straße nach Montjoie wogt eine ungeheure Menschenmenge, alle Wagen werden mit großem Jubel begrüßt.

**Magen, 27. Juni, 3 Uhr 35 Minuten nachmittags:** Als achter passirte Nr. 15 Geprg Lays (Panhard) um 2 Uhr 8 Minuten 57 Sekunden, als neunter Nr. 9 Binjon (Panhard) um 2 Uhr 17 Minuten 49 Sekunden, als zehnter Nr. 13 Jarrot (Motochyle) um 2 Uhr 18 Minuten 14 Sekunden, als elfter Nr. 21 Crauwes (Panhard) um 2 Uhr 27 Minuten 42 Sekunden, als zwölfter Nr. 16 André Art (Panhard) um 2 Uhr 34 Minuten 54 Sekunden, als dreizehnter Nr. 33 C. Kolls (Mors) um 2 Uhr 38 Minuten 26 Sekunden, als vierzehnter Nr. 2 Gilles-Hourgieres (Mors) um 2 Uhr 39 Minuten 34 Sekunden, als fünfzehnter Nr. 1 Girard (Panhard) um 2 Uhr 45 Minuten 4 Sekunden und als sechzehnter Nr. 40 Mercédès I (Mercédès) um 2 Uhr 57 Minuten 0 Sekunden.

**Magen, 27. Juni.** Die bis 5 Uhr Nachmittag offiziell festgesetzten Fahrzeiten sind folgende: Für Nr. 4 (Fournier) 8 Stunden 28 Minuten; für Nr. 7 (de Kniff) 8 Stunden 34 Minuten; für Nr. 6 (Girardot) 9 Stunden 10 Minuten; für Nr. 19 (Voigt) 8 Stunden 41 Minuten; für Nr. 12 (Farman) 9 Stunden 11 Minuten; für Nr. 5 (Garron) 9 Stunden 24 Minuten; für Nr. 17 (Comte de Périgord) 9 Stunden 6 Minuten; für Nr. 15 (Georges Lays) 9 Stunden 14 Minuten; für Nr. 9 (Binjon) 9 Stunden 33 Minuten; für Nr. 13 (Jarrot) 9 Stunden 28 Minuten; für Nr. 21 (de Crauwes) 9 Stunden 23 Minuten; für Nr. 16 (André Art) 9 Stunden 38 Minuten; für Nr. 33 (C. Kolls) 9 Stunden 32 Minuten; für Nr. 2 (Gilles-Hourgieres) 10 Stunden; für Nr. 1 (Girard) 10 Stunden 15 Minuten; für Nr. 40 (Mercédès I) 9 Stunden 35 Minuten.

**Magen, 27. Juni.** Im Laufe des Nachmittags traf General von Meiß auf der Kontrollstation ein und stellte auf Wunsch des Komitees eine Anzahl Hornrillen zum Signalgeben zur Verfügung. Unter den Anwesenden befanden sich u. A. Regierungspräsident Hartmann sowie viele Offiziere der hiesigen Garnison und zahlreiche Honoratioren. Infolge des Gedränges wurde der 64 jährige Wirth Formanns aus Machen von der Kleinbahn überfahren und sofort getödtet. In den Straßen und am Sportplatz sah sich das Gewoge der Menschenmenge gegen Abend noch vermehrt. (Siehe auch die letzten Nachrichten.)

## Kunst und Wissenschaft.

**73. Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte in Hamburg.** Von verschiedenen Seiten sind an die Geschäftsführung der 73. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte Anfragen wegen der Bedingungen gelangt, unter denen sich Mitglieder der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte sowie eventuell auch Nichtmitglieder und Damen an den Verhandlungen und sonstigen Veranstaltungen in Hamburg beteiligen können. Es ist darüber folgendes festgesetzt: Die Teilnahme an den jährlichen Versammlungen Deutscher Naturforscher und Aerzte ist nicht von der Mitgliedschaft der „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte“ abhängig. Der Preis einer Karte als Theilnehmer an den Jahresversammlungen beträgt für Gesellschaftsmitglieder 9 Mark (außerdem 6 Mark für die spätere Zulassung der gedruckten „Verhandlungen“ der Jahresversammlung, falls dieser Betrag nicht bereits im voraus an den Schatzmeister der Gesellschaft in Leipzig bezahlt worden ist); für andere Theilnehmer 20 Mark (falls auch diese die Zulassung der „Verhandlungen“ wünschen, noch 6 Mark), für Damen 6 Mark; — es wird demnach ein Bureau eingerichtet, in dem solche Theilnehmerkarten zu haben sein werden. Näheres wird seinerzeit bekannt gemacht. Die Theilnehmerkarten berechtigen zu allen Sitzungen und Abendfeiern. — Für das Festessen im Zoologischen Garten am Mittwoch, 25. September, ist eine besondere Karte zum Preise von 6 Mark — außer Wein — zu lösen.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 28. Juni.** \* **Polnische Adressen.** Der „Dziennik Kurjowski“ weiß über eine angebliche neue Postverfugung folgendes zu berichten: Die Postanstalt zu Znowo w a l a w e i s e sowohl Pakete wie auch eingeschriebene Briefe zurück, deren Bestimmungsort in der Adresse sowohl deutsch wie polnisch niedergeschrieben sei. Die Post geht sogar soweit, daß sie die Sendungen nicht einmal zur Beförderung annehme, wenn die polnische Ortsbezeichnung von dem Absender selbst durchstrichen worden sei. Eine diesbezügliche mündliche Beschwerde im Bureau der Znowowolawer Postdirektion sei ohne Erfolg geblieben. Der Bescheid habe vielmehr gelaugt: Nach einer neuen Verfügung dürfe man solche Sendungen nicht annehmen. Auf privatem Wege will der Berichtserhalter des „Dziennik Kurjowski“ erfahren haben, daß jene Verfügung erst vor acht Tagen in Znowowolaw eingetroffen sei. Laut derselben dürften die Postbeamten die erwähnten Sendungen unter Androhung von Strafen zur Beförderung nicht annehmen. Die polnische Angabe des Standes des Adressaten sei ebenfalls verboten, so daß nur noch die Ansprache „Wielmożny“ zugelassen sei. Wir bemerken dazu, daß eine neue Verfügung in Sachen der polnischen Adressen nicht ergangen ist. Adressen mit Durchstreichungen sind wahrscheinlich zurückgewiesen worden, weil dadurch die Adressen verunstaltet worden und unleserlich geworden ist.

\* **Ueber weitere Gewitterschäden in unserem Osten** wird gemeldet: Im Kreise Böbau wurde die Scheune des Besitzers Neuring in Marsenich vom Sturm umgerissen. Der Blitz fuhr in zwei Scheunen der Besitzer Kamke und Sarnowski zu Groß-Pacoltowo ohne zu zünden, zerschmetterte aber die Gebäude. Durch Hagel ist sehr großer Schaden entstanden. Im Kreise Rosenberg so wird dem Gef. berichtet, fuhr der Blitz in die Scheune des Herrn Neumann in Borrel und scherte diese, dazu auch das Wohnhaus und den Stall vollständig ein. Es konnte nichts aus der Wohnung gerettet werden, da N. mit seiner Familie in der Scheune beschäftigt war und schon alles in Flammen fand, als er ankam. Das Gewitter wurde auch von starkem Hagelschlag begleitet, der großen Schaden angerichtet hat. Gurken, Bohnen, Erbsen und Kartoffeln sind zum großen Theile getödtet. Junge Hühner sind von Hagelförnern erschlagen worden. In Abbau Molainen bei Bartenburg schlug in der Nacht ein Blitz in das Wohnhaus des Be-

herrs Herrn Gurski und scherte es ein. — Bei Braunsberg wurde eine dem Abbaubestzer Baumgart auf Neufährter Feld gehörige Fohlenstute sammt dem Fohlen, bei Worbmit dem Besitzer Schacht in Neuhoff zwei werthvolle Pferde und dem Besitzer August Wicker eine Kuh vom Blitz erschlagen. — In Mertinschen bei Darkehmen zündete der Blitz bei dem Besitzer Lutat in einem Stalle. Das Feuer theilte sich auch einer demselben Besitzer gehörigen Scheune, sowie den Wirthschaftsgebäuden der Besitzer Boetukat und Stedkes mit, die allesammt mit ihrem reichen Inhalt an Inventar ein Raub der Flammen wurden. — In Insterburg ist dem Unwetter auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Die in der Dobenedgasse wohnende Invalidenfrau Fleischer hatte sich, nachdem der Regen nachgelassen, mit ihrem fünfjährigen Knaben auf den Hof begeben, über den ein aus Tonnen bestehender Kanal das Regenwasser nach dem Gärtnerschen Teich führt. Infolge des großen Wasserzuflusses waren die Tonnen schadhast geworden und der Hof theilweise unter Wasser gesetzt. Trotz der Warnungen der Mutter spazierte das Kind im Wasser umher und wurde an jener gefährlichen Stelle vor den Augen der Mutter von der scharfen Strömung in den Kanal gezogen. Die sofort unternommenen Rettungsversuche hatten keinen Erfolg. Das Kind ertrank. (Siehe auch an anderer Stelle.)

\* **Von der Garnison.** Nachdem gestern Abend gegen 11 Uhr die Truppen der Regimente Nr. 34 und 129 hier per Bahn wieder eingetroffen sind, rückten heute Mittag von Thorn nach gestern beendeter Angriffsübung auch die Artillerie und das Grenadier-Regiment zu Pferde wieder ein.

**Dauzig, 26. Juni.** (Aus dem Gefängnis e n t w i e n e n.) Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter und Seefahrer Max Feigenau, welcher zuletzt wegen einer Weisfestechei, die den Tod des Bekleten zur Folge hatte, zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt war, und ein Arbeiter Klein, der eine dreijährige Gefängnißstrafe zu verbüßen hat, haben sich während des dem Centralgefängnis zu verschaffen verstanden und das Weite gesucht, ohne daß es bisher gelungen ist, sie wieder zu ergreifen. Wie es heißt, haben die gefährlichen Ausreißer sich auf unerklärliche Weise einen Schlüssel zu dem Hauptportal besorgt, letzteres aufgeschlossen, den Schlüssel von innen stecken lassen und sind dann ins Freie gelangt.

**Carthaus, Wehr., 26. Juni.** (V o m Z u g e ü b e r s a h r e n.) Heute Vormittag gegen 8 1/2 Uhr wurde auf dem Weidenberge in Kilometer 27 1/2 der Nebenbahn Preußisch-Carthaus, zwischen Lappin und Altmühle der Schweizer Leon Kiderowski aus Gut Neftenpohl, Kreis Carthaus, von dem gemischten Zuge 901 erfaßt und ins Geis genommen, wobei ihm der linke Oberschenkel abgehauen und das rechte Bein zweimal gebrochen wurde. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Rothverbandes mit demselben Zuge hierher gebracht und in das Lazarett aufgenommen. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Es liegt eigene Anvorsichtigkeit vor. **Pos. Bg.**

**Königsberg i. Pr., 26. Juni.** (E i n S t r e i k d e r S t e i n e h e r e r) steht in Aussicht. Ein Theil der bei den Straßenarbeiten beschäftigten Steinhewergerellen hat bereits die Arbeit niedergelegt und der Rest beabsichtigt heute Nachmittag zu folgen. Die Gesellen verlangen 60 Pf. pro Stunde und fünfjährige Verpflichtung der Meister, diesen Satz nicht herabzusetzen, während die Meister bereit sind, 55 Pf. zu bewilligen, die Forderung der fünfjährigen Verpflichtung indessen abzulehnen. Der Streik ist um so bedauerlicher, als die Arbeiten zur Umlegung der Geleise der Straßenbahn so weit gefördert sind, daß an allen Arbeitsstellen die Fertigstellung nur von den Pflasterarbeiten abhängt.

## Sport und Jagd.

**Eisenach, 27. Juni.** Zu Ehren der französischen Automobilfahrer fand hier gestern Abend ein Festmahl statt, an welchem 200 Personen theilnahmen. Oberbürgermeister von Jensen, Landtagsabgeordneter Kühner, Minister von Bismarck und der Vizepräsident des schweizerischen Automobilclubs Gnehm brachten Trinksprüche aus. **Leipzig, 27. Juni.** Touristen-Automobilfahrt. Am Ziel Schönaue bei Leipzig hatten sich heute hunderte von Juch nern eingefunden. Es war dort eine Tribüne erbaut, die mit d. n. t. s. c. h. e. n. und französischen Fahnen geschmückt war. Das Wetter war prächtig. Als erster traf ein der Wagen 210 (Rasenstift) 10 Uhr 46 Minuten, als zweiter 226 (Mouffy) 10 Uhr 53 Minuten, als dritter 246 (Debaker) 11 Uhr 10 Minuten. Dann folgten 284 (Boog) 11 Uhr 18 Minuten, 216 (Matter) 11 Uhr 31 Minuten, 222 (Dr. Kiefer) 11 Uhr 40 Minuten, 212 (6 Krenberg) 11 Uhr 45 Minuten, 227 (Wolff) 11 Uhr 46 Minuten, 213 (F. Verens) 12 Uhr 9 Minuten, 308 (Baron Klopstein) 12 Uhr 19 Minuten.

**Leipzig, 27. Juni.** Automobilfahrt Paris-Berlin. (Touristenfahrt.) Bis 1 Uhr 10 Minuten trafen folgende Wagen hier ein: Nr. 218 (Mith), Nr. 317 (vau der Deck), Nr. 253 (Madame - abron), Nr. 245 (Zan ch), Nr. 318 (Delmann), Nr. 250 (Blain), Nr. 251 (Garnier), Nr. 236 (Kueff), Nr. 202 (Dagueux), Nr. 249 (Benz), Nr. 240 (Généod), Nr. 311 (Desfosse), Nr. 219 (Mathis).

## Geschäftliches.

Die bekannte Schuhwaarenfabrik Conrad Lach & Comp. in Burg bei Magdeburg hatte am letzten Sonntag aus Anlaß einer privaten Feier Einladungen ergehen lassen zu einer Besichtigung des Fabrik-Etablissements. Die Besucher waren angenehm überrascht von der Annehmlichkeit in den Fabrikräumen herrschenden Sauberkeit und den hygienischen Maßnahmen, die im Interesse der 1200 Arbeiter, die die Fabrik beschäftigen, getroffen sind. Interessant waren die verschiedenen Vorfahrungen, welche ein Stück Leder von seinem Eingang in die Fabrik bis zum Verlassen derselben als fertiger Stiefel verfolgen ließen. Das Summen der Hunderte von Maschinen aller Art, das emsige Gantiren von über 1200 Arbeitern und U. beiterinnen machte es den Besuchern klar, daß sie sich in einem Weltbaue befanden. In den Fabriken der Firma werden täglich über 3600 Paar Stiefel und wöchentlich rund 22 000 Paar fertig gestellt.

## Handelsnachrichten.

**Bromberg, 28. Juni.** **Amst. Handelskammerbericht.** Weizen 169 — 173 Mark, abfallend; Haubstige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gelunde Qualität 135 — 142 M., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 M. nominell. — Geben Futterwaare nom. bis 150 M., Koch. 180 bis 190 Mark. — Haber 145—150 Mark. **Königsberg, 27. Juni.** Weizen hochunter — M. Roggen besser, inländ. geh. per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 128.50, per Fuhre —, Weidung m. Geruch — M., russ. geh. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 M. per T. zu reguliren, — M. per Tonne. — Gerste große — M. — Haber unverändert, inländischer 124, 127 M. — Wetter: Trübe, kühl. — Wind: SW. — Thermometer: + 15 Grad Reaumur.

**Aus Stadt und Land.**

**Bromberg, 28. Juni.**

**Die Ortsgruppe Bromberg** des Verbandes der Gemeindevorstände der Provinz Posen hielt am 27. d. Mts. abends im Rathskeller ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die von Mitgliedern und Gästen recht zahlreich besucht war. Nach Erstattung des üblichen Geschäfts- und Kassensberichts, des Berichts des zur Teilnahme an der am 16. d. Mts. in Ostrowo stattgefundenen Hauptversammlung des Provinzialverbandes Posen entsandten Vertreters wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Nach Besprechung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung sodann geschlossen. Der hiesigen Ortsgruppe gehören zur Zeit 74, dem Provinzialverbande Posen 467 und dem über ganz Preußen sich erstreckenden Zentralverbande weit über 10 000 Mitglieder an.

**Zum Handwerkerfest.** Das von der Handwerkskammer des Regierungsbezirks Bromberg veranstaltete Handwerkerfest, welches im Papierschen Etablissement am Sonntag Nachmittag stattfand, verpricht recht großartig zu werden. Von auswärtigen Teilnehmern der verschiedenen Innungen sind, wie wir hören, 342 angemeldet. Sie erscheinen mit den Fahnen ihrer resp. Innungen und werden schon vormittags auf dem Bahnhof von den hierzu gewählten hiesigen Deputationen empfangen und nach dem Garten des Bürgerlichen Brauhauses (Gambriusgarten) geleitet, wo der Begrüßungsschoppen eingenommen werden wird und Konzertmusik stattfindet. Dann geht um 2 Uhr nach dem Festort, woselbst Konzertmusik und Gesangsvorträge von verschiedenen hiesigen Gesangsvereinen zur Unterhaltung der Festgäste sorgen werden.

**Spielplan der Sommertheater.** Elysium-Theater. Es sei nochmals auf das heute, Freitag, stattfindende Gastspiel unferes berühmten Gastes, Fräulein Gertrud Arnold, aufmerksam gemacht. Wie wir bereits berichteten, hat Fräulein Gertrud Arnold eine ihrer erfolgreichsten Rollen, die Magda in der Subermannschen „Heimat“ als Antrittsrolle erwählt. Sonnabend wird der Kadelburg u. Schönhanche Schwank „Hans Hudebein“ endgiltig zum letzten Male bei kleinen Preisen wiederholt. Am Sonntag feiert Fräulein Gertrud Arnold ihr Gastspiel in dem humorvollen Blumenhalschen Lustspiel „Die große Glode“ fort. — **Papier-Sommertheater.** Auf das heutige einmalige Gastspiel der Opernsängerin Fräulein Saccard als „Undine“ in Lortzing's gleichnamiger Oper sei nochmals hingewiesen. Montag eröffnet das Berliner Sesselschuhtheater „Ueberdrell“ sein auf drei Abende berechnetes Gastspiel. Das Ensemble, welches nur aus ersten Kräften zusammengestellt ist, hat, wie uns versichert wird, überall den Beifall des Publikums in hohem Maße erlangt und darf man wohl annehmen, daß das Unternehmen auch hier Anerkennung finden wird. Außerdem tritt noch an jedem Gastspielabend das Opern- und Operettenpersonal auf und kommt am Montag die Suppische Operette „Reichte Kavallerie“ zur Aufführung.

**Der Monat Juli** soll nach Rudolf Falb's Wetterforschungen in den ersten sieben Tagen ziemlich trocken sein. Auch die Gewitter sollen einen trockenen Charakter haben, Gewitterregen nur selten bedeutend sein. Die Temperatur geht allmählich zurück. Trockenheit wird auch in den Tagen vom 8. bis 12. Juli erwartet. Der 15. Juli ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung, und mit seinem Herannahen werden wahrscheinlich auch die Niederschläge zunehmen. Am stärksten werden sie am 23. Juli sein, wo sie sich mit vielen Gewittern einstellen. In der Zeit vom 26. bis 31. Juli nehmen die Gewitter anfangs zu, die Niederschläge sind vereinzelt sehr bedeutend, am stärksten um den kritischen Termin zweiter Ordnung, der am 31. Juli zu erwarten sein wird.

**Verpackung des Restaurants der Blumenstraße.** Heute Vormittag hat im Bureau der Wasserbauinspektion ein Submissionstermin zur Verpackung der Restauration der Blumenstraße stattgefunden. Es waren 16 Reflektanten erschienen, von denen die drei Meistbietenden waren: Herr Heinrich Arndt in Schleusenau mit 2210 Mark, Herr Rattay mit 2200 Mark und Herr May mit 2190 Mark. Die Pachtzeit ist auf 10 Jahre festgesetzt. Den Zuschlag erteilt die königliche Regierung.

**Ostrowo, 25. Juni.** (Blitzschlag in die Schule.) Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Schule zu Komorow, ohne jedoch zu zünden. Fünfzehn Kinder wurden betäubt; erst nach längerer Zeit gelangten sie wieder zum Bewußtsein.

**Schrimm, 25. Juni.** (Der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung) der Provinz Posen beging heute hier selbst sein Jahresfest. Zahlreiche Festgäste und hohe Würdenträger waren zur Teilnahme erschienen; auch aus den umliegenden Städten und Dörfern hatten sich viele Festheilnehmer eingefunden. Um 7 Uhr abends begann die liturgische Anbahn in der Kirche, welche bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein eigens für dieses Fest gebildeter gemischter Chor leitete die Feier mit Psalm 121. „Ich hebe meine Augen auf“ ein, worauf die Gemeinde einstimmte: „Wach auf, Du Geist der ersten Zeugen.“ Hierauf folgte dann die Liturgie, welche mit einer Ansprache des Herrn Pastors Widner aus Posen unter Zugrundelegung des Textes Philippi 2 endete. Alsdann fand ein Wechselgesang zwischen gemischtem Chor, Solo-Quartett, Männerchor und Frauenchor statt, dem das von D. Becker bearbeitete, nach Melodie und Text aus dem Gesangbuch der nächsten Brüder entnommene Lied „Die Zeit ist jetzt fählich“ zu Grunde lag. Mit Gebet und Segen endete die kirchliche Vorfeier. Obgleich es den ganzen Tag stark geregnet hatte, klärte sich gegen Abend der Himmel auf, so daß um 7 Uhr die in Aussicht genommene Gemeindeversammlung in Westpals Garten hoch noch stattfinden konnte. Zwischen einigen unter Musikbegleitung gesungenen Liedern, die sich auf das Fest bezogen, hielten die Herren Militärkapellmeister Koleske aus Posen, Superintendent Maday aus Pleschen und Superintendent

Müller aus Hejerdorf Ansprachen. Die Beteiligung war auch hier sehr reg.

**Thorn, 27. Juni.** (Vom Hochwasser.) Das Wasser der Weichsel, welches rasch gewachsen ist und noch wächst, hat am rechtsseitigen Ufer die Ausläufer der Frachtdampfer überflutet. Auch der Wellblechschuppen für Frachtgüter der Expeditionsfirma Wsch hielt unter Wasser.

**Culm, 27. Juni.** (Fahresfest des Westpreussischen Gustav-Adolf-Hauptvereins.) Gestern begann in Culm das zweitägige Fahresfest. Die Stadt prangt im Festkleide. Fahnen und Guirlanden schmücken die Straßen, um den vielen auswärtigen Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Fast sämtliche Zweigvereine Westpreußens sind vertreten und von der höheren Geistlichkeit die Herren Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig, Konfistorialpräsident Meyer-Danzig, der Vorsitzende der Provinzialsynode Superintendent Köhler-Weichsel anwesend. Das eigentliche Fest wurde, wie die „Danz. Ztg.“ berichtet, nachmittags mit einem Gottesdienst in der reich geschmückten Pfarrkirche eingeleitet. Herr Pfarrer Otto-Oliva hielt die Predigt. Der darauf folgenden Delegiertenversammlung wohnten 50 Deputierte bei. Herr D. Döblin erstattete den Jahresbericht. Als Denkmal für die segensreiche Tätigkeit des Hauptvereins gelten, wie Redner hervorhob, die im letzten Jahre neu erbauten Kirchen in Willisch, Kreis Briesen, Nisotaiten, Kreis Hofenberg und Piasken, Diözese Culm. Ferner sind Pfarrhäuser gebaut in Biallo (Schweg), Brechlau (Schlachau) und Renschan (Thorn), das am 1. Juli bezogen werden wird. Während der Zentralvorstand im Jahre 1899 dem Hauptverein 20 447,40 Mark überwieß, ist es dem Zentralverein durch ihm übermittelte größere Zuwendungen möglich geworden, dem Hauptverein im Jahre 1900 56 137,76 Mark zu überweisen. Die hauptamtlich auscheidenden Vorstands-Mitglieder Herren Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig, Superintendent Strehlo-Libben, Gymnasialdirektor Kretschmann-Danzig, Superintendent Köhler-Weichsel werden vor Akklamation wiedergewählt. Für Herrn Schulrath Raphael-Graubenz wurde Herr Superintendent Ebel-Graubenz und für den verstorbenen Herrn Pfarrer Schmelz-Sommerau Herr Superintendent Böhm-Marienwerder gewählt. Als Deputierte für das Anfang Oktober in Köln stattfindende Fest des Gustav-Adolf-Zentral-Verein wurden gewählt die Herren Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig, Superintendent Karmann-Schweg, Pfarrer Stengel-Danzig, Kommerzienrat Berger-Danzig - Jowot. Als nächster Versammlungsort wurde Hr. Stargard gewählt. — Am Abend folgte der Versammlung eine von ca. 700 Zuhörern besuchte prächtige Aufführung von Mendelssohns „Athalia“ für Soli, Chor und Orchester durch den evangelischen Kirchengesangsverein.

**Niesenburg, 25. Juni.** (Aus dem Stalle der Kurassierkaserne) sind in vergangener Nacht, einer Meldung der „Elsinger Zeitung“ zufolge, drei Pferde (darunter ein Offizierspferd) gestohlen worden.

**König, 26. Juni.** (Luftmörder.) Heute Nachmittag wurde bei Mittel ein entsetzliches Mordverbrechen verübt. Als die Wirtschafterin des hiesigen Geschäftsführers des Dampfmaschinenfabrikanten Cohn und Splet, Schiller, ein junges Mädchen im Alter von 18 Jahren, Minna Kubat in den an der Königs-Bräuerie gelegenen Wald ging, um Erdbeeren zu pflücken, wurde sie von einem Manne in den Wald geführt, dort vergewaltigt und ihr schließlich der Hals zur Hälfte durchschnitten, worauf der Mordtäter seiner Wege ging und das unglückliche junge Mädchen daselbst liegen ließ. Dasselbe hatte aber nur die Kraft, sich aufzuraffen und nach Mittel zurückzugehen, wo der Mordgeselle — es ist ein Kartoffelhändler aus Czerek — mit seinem einpännigen Wagen schon eingetroffen war und beim Gastwirt Müller ausgespannt hatte. Durch sein auffälliges Wesen erregte er jedoch, nachdem sich die Kunde von dem schrecklichen Verbrechen verbreitet, sehr bald der Verdacht und wurde zu dem bei vollem Bewußtsein befindlichen Mädchen geführt, das ihn auch sofort wiedererkannte. Er leugnet alles und will fürwährend beten. Das Mädchen, dem die erste ärztliche Hilfe durch den Stabsarzt des zur Zeit in Mittel liegenden Militärs zugebilligt wurde und das noch spät abends mit dem Zuge von den Königer Ärzten Herrn Dr. Müller II und Dr. Bleske nach dem Königer städtischen Krankenhaus überführt wurde, konnte sich — es erhielt wegen Durchschneidung der Luftröhre eine Kanüle — nur durch Zettel verständigen. (Kon. Tagebl.)

**Königsberg, 26. Juni.** (Eine Gedächtnisfeier) für den verstorbenen Universitätsrator, den Oberpräsidenten Grafen von Wismar, Ehrenbürger der hiesigen Juristenfakultät, war heute in der Universität veranstaltet. Die Chargierten der Korporationen und studentischen Vereine nahmen in der Aula in vollem studentischen Weich mit ihren Bannern Aufstellung. Neben dem Katheder hatte das Bild, das Lenbach 1893 von dem Verewigten geschaffen hat, seinen Ehrenplatz in einer Gruppe von Lorbeer und Palmen; schwarzer Trauerflor umrahmte das Bild. Dem Katheder gegenüber hatte in tiefer Trauer die gräfliche Familie, die Gattin, die Töchter und der Sohn, Platz genommen. Neben dem vollzählig erschienenen akademischen Lehrkörper waren die Spitzen sämtlicher höheren Zivilbehörden zugegen. Mit dem Choral von Joh. Sebastian Bach „Ich bin ein Gast auf Erden“, gesungen vom akademischen Gesangsverein, nahm die Feier ihren Anfang. Der Universitätsprediger Herr Konfistorialrath Professor D. Jacoby hielt die Trauerrede; er schilderte die Thätigkeit des Verstorbenen, der stets so thätig und erfolgreich auch für die Universität Königsberg eingetreten sei. Mit Gesang schloß die Feier.

**Bunte Chronik.**

— **Madrid, 27. Juni.** Wie die „Correspondencia de Espana“ meldet, ist in Oporto die Peste aufgetreten. Von 12 Fällen, die vorkamen, seien 4 tödlich verlaufen.

**Letzte Nachrichten.**

**Drahtmeldungen.**

**Berlin, 28. Juni.** Dem Lokalanzeiger zufolge gratulierte der österreichische Automobilklub den deutschen Automobilklub zu dem großartigen Verlauf des Rennens und entsandte zwei Vorstandsmitglieder nach Berlin.

**Machen, 28. Juni.** (Automobilschnellfahrt Paris-Berlin.) Der letzte Fahrer traf gestern Abend um 10 Uhr 46 Minuten hier ein. An einem Festbankett zu Ehren der Fahrer nahmen die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden teil. Der Vizebürgermeister begrüßte die Gäste in französischer und deutscher Sprache. Ein Mitglied des französischen Automobilklubs brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus, General von Kleist in französischer Sprache auf den Präsidenten der Republik und die Souveräne der durchfahrenen Länder Luxemburg und Belgien. Es folgten Ansprachen der holländischen, belgischen und englischen Vertreter, dann ein Toast des Oberbürgermeisters auf die Königin Wilhelmina. In allen Ansprachen herrschte der Gedanke vor, die Automobilfahrt als friedlichen industriellen Wettbewerb und Kundgebung zwischen den Völkern zu verkünden.

**Machen, 28. Juni.** 6 Uhr 50 Minuten sind insgesamt 73 Automobilwagen eingetroffen. Dieselben sind heute früh 5 Uhr wieder in derselben Reihenfolge abgefahren, wie sie das Ziel passirt haben.

**Leipzig, 28. Juni.** Der Stadtverordneten-Vorsteher Kommerzienrath R. Meyer, Mitglied des Aufsichtsraths der Leipziger Bank und Vorsteher der hiesigen Fondsbörse, hat, wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt.

**Leipzig, 28. Juni.** Heute Vormittag 11 Uhr wurde auch der zweite Direktor der Leipziger Bank, Dr. Gerlach, verhaftet.

**Düsseldorf, 28. Juni.** Bei der Automobilfahrt stießen bei der Kontrollstation im benachbarten Oberkassel die Wagen 4 und 6 zusammen, wobei die Wagen in das Publikum gerieten. Ein Knabe ist schwer verletzt worden. Die beiden Wagen konnten ihre Fahrt fortsetzen.

**Kiel, 28. Juni.** Der Kaiser begab sich heute früh 6 1/2 Uhr an Bord der „Buna“, welche um 7 Uhr zur Weltfahrt Kiel - Travemünde startete. Gemeldet haben sich 43 Yachten. „Meteor“ nimmt an der Weltfahrt nicht teil infolge Havarie, welche bei der Ueberführung von England entstanden ist.

**Kiel, 28. Juni.** Die „Hohenzollern“ ist mit der Kaiserin um 1 Uhr 30 Minuten vormittags nach Travemünde in See gegangen.

**Rotterdam, 28. Juni.** Präsident Krüger ist heute Vormittag zu achttägigem Aufenthalt nach Kampen (?) abgereist. Auf dem Bahnhof waren zur Verabschiedung die Vertreter der Behörden anwesend. Das Publikum brachte dem Präsidenten begeisterte Ovationen dar.

**Kiel, 28. Juni.** Der Kaiser ist bei seiner Segelregatta von Eternförde nach Travemünde von dem Prinzen Ruprecht von Baiern, dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Reichskanzler Grafen Bülow begleitet.

**Petersburg, 28. Juni.** Der bisherige russische Gesandte in Peking v. Giers ist zum Gesandten in München ernannt.

**London, 28. Juni.** Das Unterhaus nahm mit 211 gegen 125 Stimmen den Kohlenausfuhrzollparagrafen und die Finanzbill an, nachdem Gladstone die Ueberzeugung ausgesprochen hat, die Auslandskonsumenten würden den Zoll tragen.

**Moskau, 28. Juni.** In der Nähe einer Station der Kasan-Eisenbahn sprangen drei Männer, in der Absicht einen Raub auszuführen, auf einen Güterzug. Das Dienstpersonal ließ den Zug halten, um die Thäter festzuhalten. Diese feuerten Revolvergeschosse ab, ohne jemanden zu treffen und ergriffen dann die Flucht.

**Konstantinopel, 28. Juni.** In der Vorstadt Gersaka ist ein 18 Jahre alter Grieche an Pesterscheinungen erkrankt. Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen.

**London, 28. Juni.** Der König hat eine Proklamation erlassen, in welcher er ankündigt, daß seine und der Königin Krönung im nächsten Juli stattfinden. Der Tag ist noch nicht bestimmt. Der König fügt hinzu, daß die Krönungsfeier sich auf die gewöhnliche in der Westminsterabtei abgehaltene Feier beschränken soll.

**New-York, 28. Juni.** Wie die Berliner Morgenblätter melden, veranlaßt ein Streik der Bauhandwerker einen Straßenkampf, wobei 31 Personen verwundet wurden.

**Paris, 28. Juni.** In der deutschen Botschaft fand gestern Abend ein großes Diner statt, woran der Präsident des Senats nebst Gemalin, der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Prinzessin Elisabeth Hohenlohe, der Großkanzler der Ehrenlegion und der Marineminister theilnahmen. Dem Diner schloß sich ein Tanz an, wozu über 600 Einladungen ergangen waren.

**Ferrara, 28. Juni.** In Ferrara wollten 500 Ausländische eine von Truppen besetzte Brücke überschreiten. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Ausländern, wobei 2 Personen getödtet und etwa 20 verwundet wurden. Von der Militär- und der Zivilbehörde wurde über den Vorfall eine Untersuchung eingeleitet.

**Privat-Depeschen.**

**a. Znowozlaw, 28. Juni.** In der heutigen Strafkammerung wurde der Rittergutsbesitzer Erich Manstki zu Sobiesierne (Kreis Znowozlaw) wegen Körperverletzung, welche im Januar d. J. infolge Fahrlässigkeit eines Arbeiters verursacht wurde, zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängniß beantragt.

**ll. Thorn, 28. Juni.** Die Weichsel ist auf 4,15 Meter gestiegen, das Ladegeleise der Uferbahn

ist überflutet und dadurch der Anschlagverkehr sehr behindert; die Holzflößerei ist vollständig unterbrochen. In der Neßauer und Thorer Niederung sind die Außenbeichländerereien größtentheils überflutet.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Katholischer Gottesdienst.** Sonnabend, 29. Juni. Fest Peter und Paul. In der Kornisonkirche: Vorm. 10 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittl. — In der Barrkirche: morgens 6 Uhr 1. hl. Messe, 2. um 7 Uhr; um 8 Uhr Annahme der Kinder zur ersten h. Kommunion, hl. Messe, um 11 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, Nachm. 3 Uhr: Bekehrungsfeier. — In der Feilitzschkirche: um 8 Uhr Annahme der Kinder zur ersten h. Kommunion und Hochamt. 10 1/2 Uhr 2. hl. Messe. Nachmittags 3 Uhr Bekehrungsfeier.

**Gottesdienst in der Synagoge.** Freitag, 28. Juni, abends 7 Uhr 30 Minuten. Sonnabend, 29. Juni, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst, Predigt 9 Uhr 30 Min. Misha 4 Uhr, Sabbatgottesdienst 9 Uhr 20 Minuten. An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Minuten.

**Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon.** Sonntag, 30. Juni. Vormittags 10 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. Nachmittags 2 Uhr: Kinder-gottesdienst.

**Gottesdienst in Trone a. B.** Sonntag, 30. Juni. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche. — Nachmittags 2 Uhr, Kinder-gottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Junglingsverein, Pfarrer Osterburg.

**Gottesdienst in Schultze.** Sonntag, 30. Juni. Vorm. 10 Uhr: Predigt, danach Beichte und hl. Abendmahlsfeier. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Schiffsverkehr vom 27. bis 28. Juni, 12 Uhr mittags**

Name des Schiffsführers	Nr. d. Rabin bezugl. Name des Dampfers (D.)	Maarut-ladung	Von nach
A. Radtke	V 746	Kief. Bretter	Carlsdorf-Bromberg
C. Schneider	IV 790	Soda	Montau-Bromberg
G. Burmick	VIII 220	Gerberlohe	Hamburg-Bromberg
B. Wrech	I 28570	Kief. Bretter	Bromberg-Berlin
A. Fuhrmann	I 18322	do.	Graudenz-Spandau
J. Galle	VIII 1852	do.	do.
Weidemann	XIII 4573	do.	Bromberg-Magdebg.
B. Stahl	I 28668	leer	Berlin-Bromberg
C. Wolff	I 28369	do.	do.

**Holzflößerei.**

Von	Zahl der Bojen	Spekulant	Holzgeigentümer	Bojenzahl	Bemerkungen
Gatenbräume	93	Fr. Bengsch-Bromberg	Fr. Bengsch-Bromberg	12	abgeschleust
do	95	Transportgesellschaft St. Fordon	D. Franke-Söhne-Berlin	23	do
Oberbrähe	41	Josef Krenski-Mittel	C. Fabian-Tuchel	—	schleust

**Wasserstandsverhältnisse.**

Telegramme.  
Weichsel, Thorn: am 27. Juni 3,16 Meter, am 28. Juni 4,04 Meter.  
Weichsel, Chwalowice am 27. Juni 3,60 Meter, am 28. Juni 3,26 Meter.

**Börsen-Depeschen.**

(Nachdruck verboten.)

**Berlin, 28. Juni, angekommen 1 Uhr 15 Min.**

Kurs vom 27.	Kurs vom 28.	Kurs vom 27.	Kurs vom 28.
197,10	197,80	197,10	197,80
72,60	74,25	72,60	74,25
86,60	—	86,60	—
96,75	96,90	96,75	96,90
—	—	—	—
—	—	—	—

**Angelommen um 3 Uhr 10 Minuten.**

Kurs vom 27.	Kurs vom 28.	Kurs vom 27.	Kurs vom 28.
87,25	87,25	87,25	87,25
87,25	87,25	87,25	87,25
86,40	86,50	86,40	86,50
93,90	93,90	93,90	93,90
88,00	88,00	88,00	88,00
117,50	116,00	117,50	116,00
137,60	137,90	137,60	137,90
171,25	170,75	171,25	170,75
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—

**Berlin, 28. Juni. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 10 Min.**

Beizen Juli	167,75	166,25	Weizen Juli	108,50	107,75
Sept.	168,00	167,50	Sept.	107,50	107,25
Okto.	168,75	168,25	—	—	—
Hoggen Juli	138,75	133,75	Rübsöl Oktober	5,20	50,50
Sept.	142,50	142,50	Novemb.	—	—
Okto.	142,00	142,75	Spiritus 70er loco	—	—
Safer Sept.	128,50	—	—	—	—
Okto.	128,50	128,50	—	—	—

**Tanzig, 28. Juni, angekommen 2 Uhr — Min.**

Weizen: Tendenz: unbedeutend	27.	28.
bunter und hellfarbig	168	168
hellbunter	169	169-70
hochbunter und weißer	175	174

**Magdeburg, 28. Juni, angekommen 1 Uhr 15 Min.**

Kornzucker von 92% Rend.	27.	28.
Kornzucker 88% Rend.	10,50-16,70	10,50-10,80
Kornzucker 75% Rend.	—	7,60-8,10
Tendenz: festig	—	—
Feine Protraffinade	28,95-29,20	28,95-29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis I mit Faß	28,45	28,45

**Ein erfahrener Regimenter,**

welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung Bromberg, Thorerstraße Nr. 9, Freund.

**Bekanntmachung.**

Mehrere im Rechnen geübte

**Hilfsarbeiter**

mit guter Handschrift sind sofort für das Bureau der Provinzial-Generozietät zur vorübergehenden Beschäftigung anzunehmen. (182)

**Geeignete Bewerber** wollen ihre Gesuche unter Angabe der Gehaltsforderung und Befähigung eines kurzen Lebenslaufes sowie Zeugnisabschriften an den **Direktor der Provinzial-Generozietät** zu Posen, Königsplatz Nr. 8, einbringen.

Posen, den 25. Juni 1901.

**Der k. Direktor**

**d. Provinzial-Generozietät**

**Dr. Rütke, Landesrath.**

**1 tücht. Tischler verlangt.**

Marcuse Nachf., Kornmarktstr. 7.

**Haupt-Agentur.**

**Großes Inventar.**

Eine der ältesten Lebensversicherungs-gesellschaften sucht für Bromberg einen tüchtigen Haupt-Agenten, der zu dem besten Publikum Beziehungen hat und durch Zuführung von Versicherungen dem Geschäft eine größere Ausdehnung geben kann. Bewerbungen sind unter Chiffre C. M. an die Annoncen-Exp. von G. L. Danne & Co., Posen, zu richten. (51)

**Tüchtige Malergehilfen**

bei hohem Lohn für dauernde Arbeit sofort gesucht. (187)

**Val. Minge, Schleinigt. 15.**

Schmiedegeselle kann sofort eintreten. Bromberg-K. Vartelstr. 30.

**1 gewandte jand. Aufwärt.**

wird verlangt bei hohem Lohn Kornmarkt 8, 1 Treppe.

**Suche für mein Komitoir einen Lehrling.**

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift. Vergütung wird gewährt. Anbietet u. „Komitoir“ an die Geschäftsstelle d. J. erbet.

**100 Mark**

erhält (220)

**Sohn ausländiger Eltern,**

der Lust hat das Geschäftswesen zu erlernen, nach beendeter Lehrzeit. Offerten unter 200 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Mädchen jeder Art von sofort empf. Fr. Aktories, Bärenstr. 8.

**Suche für m. Komt. z. 1. Juli cr.**

ein junges Mädchen, welches schon im Komt. gearbeitet hat. G. Schulbild. u. sch. Handschr. erw. Off. m. Chiffre anp. u. A. 100 a. d. G.

**Einzel Herr** sucht b. 1. Juli d. J.

Wirtschafterin, die selbst auch im Buffet thätig sein. Offerten unter J. Z. 23 postlagernd, Bromberg.

**Aufwärterin** wird verlangt.

Schleusenau, Friedenstraße Nr. 27. Stellm. Schmiebe, Zuzil, Kundl. erbet bei hoh. Deputat sogl. Stellm. Dietrich, Bromb., Schloßstr. 5.

**Zum 1. Juli** wird ein mit gut. Zeugniß. versch. Dienstmädch. f. Küche u. Hausarb. in herrschaftlichem Hause gesucht. Meldungen **Mollfestr. 12/13**, part. rechts.

**Aufwärterin** für den ganzen Tag

sof. verl. Schleinigt. 23, I.

**Aufwartendb.** 1 Juli gef. R. u. marktstr. 2, I. G. Hann u. Behnerstr.

**Eine Aufwärterin** verlangt

Berl. N. Kaiserstr. 10, 2. Stockh., I.

**Caub. Mädchen** für auswärt. empf. Frau Lücke, Bahnhöfstr. 19.

**Witt. Mädch.** wünscht Stellung in Bahnhöf-Restaurant. (624)

Fr. Goede, Brahegasse 3.

# „14 billige Tage“

bei

## Conrad Tack & Cie.

Deutschlands grösste Schuhfabriken, Burg b. Magdb.  
Filiale Bromberg, Brückenstrasse 2.

(384)

Trotz unserer anerkannt schon billigen Preise, haben wir uns entschlossen, einem verehrl. Publikum an oben genannten „14 billigen Tagen“ **bedeutende** Vergünstigungen durch Herabsetzung der bisherigen Preise für einen grösseren Posten Waare zu bieten. Die ermässigten Preise sind auf jedem Paare deutlich aufgestempelt, bleiben jedoch **nur noch bis Sonnabend, den 6. Juli** in Kraft.

Von den zum Verkauf gestellten Waaren empfehlen wir als besonders preiswerth:

Herren-Spiegelrossleder-Zugstiefel . . . . .	anstatt 7,80 - 7,20	Damen imit. br. Ziegenleder-Schnürstiefel	anstatt 6,50 - 5,90
„ Rindleder-Schnürstiefel . . . . .	„ 7,00 - 5,90	„ „ „ „ -Knopfstiefel	„ 6,50 - 5,90
„ Rossleder-Zugstiefel . . . . .	„ 6,20 - 4,90	„ „ „ „ -Schnürschuhe	„ 4,50 - 3,90
„ „ „ „ „ „ „ „ -Knopfschuhe	„ 4,50 - 3,55	„ „ „ „ „ „ „ „	„ 4,50 - 3,90
„ braune Ziegenl. Schnürschuhe . . . . .	„ 6,50 - 5,75	„ Rossl. Schnürstiefel . . . . .	„ 5,50 - 4,90
„ Rossleder-Zugschuhe . . . . .	„ 4,50 - 3,65	„ „ „ „ „ „ „ „	„ 2,90 - 2,60
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 4,50 - 3,90	„ „ „ „ „ „ „ „	„ 3,90 - 3,50
„ Epinglé Hausschuhe . . . . .	„ 2,00 - 1,48	Damen-Zeug-Hausschuhe . . . . .	„ 1,25 - 0,98

und noch andere Damen- und Kinderschuhe.

Bitte unsere Auslagen zu besichtigen, prüfen und vergleichen Sie Qualität und Preise.

Conrad Tack & Cie., Bromberg, Brückenstrasse 2.

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (181) **Snowrazlaw** belegene, im Grundbuche von Snowrazlaw Band 26, Blatt Nr. 1087 verzeichnete, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Sattlermeisters Michael Roslowicz eingetragene

### Grundstück

am 5. September 1901, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Friedrichstraße - Zimmer Nr. 2a versteigert werden.

Das Grundstück, Thormerstraße Nr. 26, umfasst einen Flächeninhalt von 5 ar 56 qm, besteht aus Wohnhaus mit 2 Seiten-Angeln, Hofraum und Stallung und ist mit 4326 Mk. jährlichen Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. (Art. 865 der Grundsteuer-Verordnung vom 26. Juni 1901.)

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Juni 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Snowrazlaw, 22. Juni 1901. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Verdingung von 887 000 kg präparierten Holzkohlen zur Wagenheizung für die Königl. Eisenbahndirektion Berlin, Bromberg, Danzig, Königsberg i. Pr., Halle a. S., Magdeburg und Stettin. Angebote sind postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 12. Juli 1901, nachmittags 1 Uhr, an das Verdingungsbureau in Berlin W., Schöneberger Ufer 1-4, einzusenden.

Angebotbogen und Bedingungen können im Centralbureau daselbst, Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. baar (nicht in Briefmarken bezogen werden. Zufriedenheit bis 20. August 1901. Berlin, den 25. Juni 1901. Königl. Eisenbahndirektion.

### Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse in Bromberg (Rathhaus, Zimmer 1) zahlt für Sparcasslagen von 1-150 Mark 4% für höhere Beträge 3 1/2% Zinsen. Kassensunden 8 1/2-1, 3 1/2-5 Uhr. (501) Bromberg, den 24. Juni 1901. Der Magistrat.

Am 3. Juli d. J., mittags 12 Uhr werden im Gaitshaus zu **Dopolno** die fästlichen

### Obstgärten

meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden, wozu Bietet einladet. (182) Die fästliche Verwaltung.

### Die fästliche Verwaltung.

Die volle Jagd auf dem zum Ansehlungsgebiete **Bukowitz Wpr.** gehörigen Grundstück Nr. 112 ha soll vom 1. Juli ds. J. ab bis zum 30. Juni 1906 meistbietend verpachtet werden.

Termin hierzu findet am 5. Juli, vormittags 10 Uhr im hiesigen Gutsbureau statt, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. (182) Bukowitz Wpr., Stat. Parisin, 26. Juni 1901.

### Die fisk. Gutsverwaltung.



empfehlen wir **CARL SCHMIDT**, vorm. S. J. Reinert, Bromberg.

### Pianinos

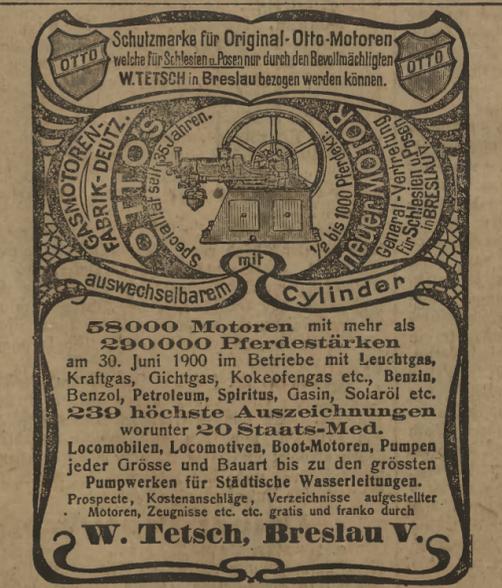
direkt aus der Fabrik, nur beste Ausstattung, für 450 Mark bis 800 Mark, 10 jährige Garantie. Teilzahlung.

**C. Junga**, Bahnhofstr. 75.

2 gr. Mühlenetablissemnts mit stark. Wasserkr. u. bedeutend. Geschäftsmüll. in vorz. Lage, sowie 11. Wassermühlen u. 1 Bodwindm. m. ger. Anz. sehr preisw. abg. durch **P. Loebel**, Bromberg, Prinzenb. 32. Gut, 330 Mg. Weizenb., nahe Stadt u. Bahn gel., Milch u. Vieh h. 6000 Mk. Anz. sehr preisw. abg. durch **P. Loebel**, i. Stadt z. vertich. Off. u. K. J. 4 a. d. Geschäftstr.

### Die Versicherungs-gesellschaft Thuringia in Erfurt

schließt lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherungen für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und Gesundheit, gültig für die ganze Welt und für alle Arten von Bahnen, auch für Straßenbahnen, gegen die einmalige geringe Prämie von nur 3% zu äußerst günstigen Bedingungen. Policen sind zu haben bei der **General-Agentur, Bromberg, Wilhelmstraße 6.** Vertreter gesucht gegen hohe Provision. (326)



Schutzmarke für Original-Otto-Motoren welche für Schlesien-Posen nur durch den Bevollmächtigten **W. Tetsch** in Breslau bezogen werden können.

auswechselbarem Cylinder

58000 Motoren mit mehr als 290000 Pferdestärken am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas, Kraftgas, Gichtgas, Kokepfeingas etc., Benzol, Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc. 239 höchste Auszeichnungen worunter 20 Staats-Med.

Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen jeder Grösse und Bauart bis zu den grössten Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen. Prospekte, Kostenanschläge, Verzeichnisse aufgestellter Motoren, Zeugnisse etc. etc. gratis und franko durch **W. Tetsch, Breslau V.**

### Ohne jegliche Marktschreierei!

empfehle ich zur Reise-Saison mein reichhaltiges Lager in

### allen Reiseartikeln

als: Rohrplatten-, Journier-, Holz- und Handkoffer in all. Ausführ., Reise- u. Handtäschchen, Accessoires, Plaidhüllen, Plaidriemen, Touristentaschen u. s. w. **Neelle Waare. Solide Preise.** **Th. Weiss Nachf. Paul Riemer** Kasernenstraße 1, an der Danzigerbrücke.

Gut erhalt. Waschmaschine billig zu verkaufen. (287) Wilhelmstr. 6, 2 Tr. 115. 1 Kabriolet-Fuhrwerk 7. Spazierfahrten stets zu haben (352) Mauerstraße 12. **Verkaufe Lord**, Pudelpointer, im 2 Felde, vorz. zügl. Gebrauchsh. Nach brieflich **Forthaus Broje** bei Trifflin.

### Total-Ausverkauf Sonnenschirme

der vorgerückten Saison weg, sämtlicher ganz unter Preis, um dieses Jahr hiermit gänzlich zu räumen.

**Bromberger Schirmfabrik, Rudolf Weissig, 10 Danzigerstrasse 10 vis-à-vis Hotel Adler.**

1 Gut v. 800 Morg., 1 do. 400 Morg. nur guter Boden in hoch. Kultur abgeg. durch **P. Loebel**, Bromberg, Prinzenb. 32.

### Das Grundstück

Berlinerstr. Nr. 12 ist Erbtheilungswegen zu verkaufen. Näheres zu erfragen (289) Berlinerstraße Nr. 25. **Eleg. Villa Gart.** ca. 8 Zimmer preiswerth zu verkaufen. (6046) **J. Barkusky**, Bahnhofstr. 13 II.

### Arbeitsmarkt

**Junger Kaufmann**, Expedient, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellg. Off. unter K. 193 an die Geschäftstr.

### Monteure

für Kanal- u. Wasserkr. sofort eingestellt. Bahnhofstr. 66, pt.

### 1 älterer Schmied

selbständiger Feuerarbeiter, findet in meiner Kunstschmiede bauernbe und lohnende Beschäftigung (289)

### Herm. Boettcher

Töpferstraße Nr. 13. **Wassergelbes**, Anreicherer und 1 Lehrling können sofort eintreten (287) **E. Schwartz**, Brunnstraße 14.

### Lichtige Rabitzpuger

berlangt der sofort **Trusch & Henning**, Junb. G. Trusch, Snowrazlaw, Kirchhofstraße 3.

### Zur See!

Junge Leute, welche b. Cavitäts-carriere einschlagen wollen, können sof. auf Schiffen z. einer diesbezügl. Ausbildung placirt werden. **A. Koskowski**, Hamburg, Cadenstraße Nr. 64.

In meiner Dampf-Molkerei f. sofort oder später ein Lehrling aus achtbarer Familie, ev. nicht unter 16 Jahren einzutreten. Habe 1 Posten Quark, mag. Tilsiter, sowie guten Käse preiswerth abzugeben. (61-0) **Rhuanaschwo. Droessler.**

### 1 kräftiger Laufburche

wird zum 1. Juli verlangt. **Johannstraße 4.**

### 1 Fräulein in gefestem Alter

mit guten Referenzen sucht eine Stellvertretung der Hausfrau ebentl. auch als Reisebegleiterin. Auskunft ertheilt **Hrl. Lambeck**, Thorn III., Thalstraße 22.

### Gebite Tailen- und Rock-Arbeiterinnen

sucht sofort (280) **Fr. Helene Otto**, Pfarrerstr.

### Amme

bei hohem Lohn zu 1/4 Jahr allem Kinde. (182) **Krau Dr. Waldeyen**, Montyon b. Snowrazlaw.

### Berliner Weißbier, Veltener Edelbier

für Kranke und Konvalalescenten. **Gebr. Nabel.**

### Butter u. Käse

en gros - en detail Danzigerstr. 152 empfiehlt:

### ff. russ. Steppenkäse

u. Schweizerkäse 70 u. 75 Pfg., **Edamer** Schinkenkäse 85 Pfg., **Tilsiter** Käse 65 und 65 Pfg., **Münchener** Bierkäse 70 Pfg., **echten Allgauer** Limburger, **Fromage de Brie** 1 Mark, **Romatour** Käse von 20 Pfg. das Stück an, sowie gr. Auswahl in **Frühstücks- u. Dessert-Käse** zu billigen Preisen; feruer

### ff. Tafelbutter

stets zu allerbilligst. Tagespreise. Bitte, überzeugen Sie sich.

### Die Weinhandlung von Max Schleif

Schleifstraße Nr. 19 empfiehlt ihre vorzüglichsten **Mosel-, Rhein-, Bordeaux- und Spanischen Weine.** Billige Preise!!!

### Neue Matjes-Heringe

offerirt (271) **Robert Pohl.**

### en gros. en detail. Geräucherten Speck

setzen u. mageren, sowie jede Mode mehrere Zentner **frischen Speck** hat noch abzugeben (280) **Eduard Reeck**, Mittelstr. 59. \* Telephon 534.

### Sinweis.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über das bekannte Kochbuch von **Davidis-Holle** bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen.

### Sierzu zwei Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

# Von Sonnabend, den 29. Juni bis Sonnabend, den 6. Juli

bringe ich der vorgerückten Saison wegen

ca. 300 Stück Sonnenschirme von 1 Mk. bis 6 Mk. das Stück,  
ca. 200 Stück Oberhemdblusen von 95 Pf. bis 7 Mk. das Stück,  
einige hundert Damencravatten à Stück 10 Pf.

zum Verkauf. Auf jedem Stück befindet sich der frühere und der jetzige Preis. Aussergewöhnliche Gelegenheit sich den Bedarf für die Reise billig zu decken.

Auf obige Waaren werden  Rabattmarken nicht  verabfolgt.

## Zur Reise- und Bade-Saison empfehle ich:

Reisekoffer, Reisekörbe, Handkoffer, Handtaschen, Reisedecken, Plaidriemen, Reiseflaschen, Touristentaschen, gute interessante Reise-Lektüre zu sehr billigen Preisen, Touristenhemden, Sweaters für Herren und Knaben, Sandalen, Badelosen, Badeanzüge für Damen und Mädchen, Badekappen, Badehandtücher, Badelaken, Badepantoffel, erprobte Qualitäten, Seife, Parfums, Kopf- und Mundwasser. — Für Kinder Sandformen, Tennisschläger, Elmer, Schippen, Spaten, Harken, Botanistrommeln, Gummibälle.

## Grosse Auswahl von Geschenksachen mit Ansichten und Gruss aus Bromberg.

### Kolossale Auswahl:

Herrenwäsche, Cravatten, Portemonnaies, Hosenträger, Manschettenknöpfe, Handschuhe, Strümpfe, Schleier, Corsetts, Damencravatten.

# Berliner Waarenhaus

Theaterplatz 4.

R. Schoenfeld.

Theaterplatz 4.

(211)

### Aus Stadt und Land

Bromberg, 28. Juni.

**Die Maßnahmen zur Erleichterung der Einquartierungsarbeiten**, welche in diesem Jahre bei den militärischen Truppenübungen in den Ostprovinzen aus Anlaß der landwirtschaftlichen Nothlage zu treffen sind, hat der Kriegsminister jetzt endgültig bestimmt. Der Minister hat für den Bereich des 1., 2., 5. und 17. Armeekorps angeordnet, die Marsche der berittenen Truppen zu und von dem Schießplatze Hammerstein, sowie zu und von den Kaisermandövern so einzurichten, daß die Marschquartiere sich in möglicher Nähe von Eisenbahnstationen befinden, von denen das Pferdefutter bequem abgeholt werden kann. Da auf diese Weise die Herabgabe von Pferdefutter den Gemeinden erspart wird, ist von der von einzelnen Verwaltungsbehörden beantragten Eisenbahnbeförderung der Truppen Abstand genommen. Während der Kaisermandöver ist bekanntlich Magazinsverpflegung für Mannschaften und Pferde in Aussicht genommen.

**Uebungs-Unterstützung.** Die in diesem Monat zur Uebung eingezogen gewesenen Mannschaften der Reserve und Landwehr machen wir aufs neue darauf aufmerksam, daß sie ihre Ansprüche auf Gewährung der ihnen zustehenden Familien-Unterstützung unverzüglich unter Vorlage des Militärpasses bei der Ortsbehörde (hier in Bromberg, Magistrat, Zimmer Nr. 5) anzumelden haben. Die Anmeldebücher müssen über die Geburtsdaten ihrer Kinder Auskunft geben können.

**Angeschwemmte Leiche.** Heute Morgen wurde am linken Uferufer in der Nähe der Bollmann'schen Schneidemühle in Schrötterdors der Leichnam eines Mannes, anscheinend eines Arbeiters, im Wasser bemerkt und auf Land gebracht. Die Leiche ist noch nicht recognoscirt.

**P. Rynarschewo, 27. Juni.** (Besuch des Regierungspräsidenten.) Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr traf der Herr Regierungspräsident Conrad, von Bromberg kommend, auf dem hiesigen Bahnhof ein, um in Begleitung des Herrn Landrath Grafen von Nitberg eine Fahrt behufs Orientierung über die Centrevhältnisse durch die Distrikte Schubin 1 und Schubin 2 und Grün zu unternehmen. Nach kurzem Aufenthalt hier selbst fuhr der Herr Regierungspräsident zunächst nach Samotlenz zum Rittergutsbesitzer Herrn Poll. Heute soll auch den Schulen in Schubin und der Erziehungsanstalt ein Besuch abgestattet werden.

**Wogasen, 26. Juni.** (Besuch des H. Herr Gutbesitzer Mittelstadt in Werdum hat sein ca. 700 Morgen großes Gut für 155 000 Mark an Herrn Ueber aus Polen verkauft.

**s. Noworzlatow, 27. Juni.** (Verbrechen und Vergewaltigung.) Am zweiten Oftertag war der unverheiratete Lehrer Knechtel in Gr. Opod zu seinen Verwandten gereist und hatte seine Wohnung ohne Aufsicht gelassen. Als er zurückkehrte, fand er in

seinen Zimmern eine wahre Verwüstung vor, als hätten Vandalen darin gehaust. Seine Kleidungsstücke lagen auf dem Fußboden verstreut, die Wäsche- und Wäschekörbe und Kisten waren zerbrochen, Bilder zertrümmert und ein schwarzer Rod zerschritten. Auch vermisste R. Werthsachen im Betrage von ca. 100 Mark. In derselben Nacht wurde auch dem Wirthssohn Peter Przygodzinski, der im Stalle geschlafen, die Uhr und Geld aus der Tasche gestohlen. Werkwürdiger Weise fand sich in derselben Tasche, welche die Diebe geplündert, ein Taschenmesser vor, welches sich als Eigenthum des Lehrers Knechtel erwies. Der Verdacht lenkte sich auf die beiden noch jugendlichen Knechte Julian Stefanski und Franz Kwiatkowski, die auch sofort in Haft genommen wurden. Sie hatten nämlich die gestohlene Uhr für 10 Mark verkauft. In der heutigen Strafkammerverhandlung sind beide Angeklagte ziemlich geständig, nur behauptet der erste Angeklagte, daß der Plan zum Diebstahl von dem Wirthssohn Peter B. ausgegangen sei und dieser auch die That mit ausgeführt habe. Auf die Frage, warum sie bei der That die Stube in der Nähe der Thür obenein noch besudelt hätten, erklärten sie, das geschähe deshalb, weil man hier zu Lande glaube, daß dann der Thäter nicht entdeckt werden könne. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß die Angeklagten, um in die Wohnung des Lehrers zu gelangen, zuerst die Scheiben des Doppelfensters zertrümmert und das Fenstergitter mit Gewalt aus der Mauer gerissen haben. Die Beschuldigung gegen den Wirthssohn B. war ganz aus der Luft gegriffen. — Der erste Angeklagte, schon vorbestraft, erhielt 2 Jahre 1 Monat Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, der zweite 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

**Gnesen, 23. Juni.** (Kommunalkonflikt.) Der Magistrat hatte bei einem hiesigen Bankgeschäft einen Wechsel in Höhe von 100 000 Mark ausgenommen, ohne von den Stadtverordneten dazu beauftragt zu sein. Das Bankgeschäft fordert 4 1/2 Prozent Zinsen und 1/2 Prozent Provision. Die Reichsbank hatte sich auch bereit erklärt, Geld zu 4 1/2 Prozent herzugeben. Hierdurch würde die Provision erspart worden sein. Gegen den Unterzeichner des Wechsels sollte nach einem schon gefaßten Beschlusse Klage erhoben werden und es wurde eine Kommission gewählt, die sich mit den Vorarbeiten zu dieser Klage beschäftigen sollte. Diese Kommission ersuchte den Magistrat um Einsicht in die Akten, die sich mit dem Wechsel beschäftigen. Der Magistrat weigerte sich, diesem Verlangen nachzukommen, weil er Beklagter sei und somit dem Kläger kein Belastungsmaterial bieten könne. Die Versammlung beschloß wiederum die Klage und wird den Regierungspräsidenten ersuchen, einen Anwalt zu bestellen.

**Mitzstadt, 26. Juni.** (Gewitter.) Dem Blitz erschlagen.) Durch einen Blitzschlag wurde gestern Mittag gegen 12 Uhr in der katholischen Schule zu Kaliszowice ołobocki in der Klasse des

Lehrers Friz Steinacker ein Kind sofort getödtet, sowie mehrere betäubt. Außerdem zerfiel der Blitz den Kochtopf des Lehrers Wialecki. In große Gefahr gerieth auch Frau Steinacker, welche sich an der Kochmaschine in der Küche befand. Durch den Luftdruck wurde das Feuer aus der Maschine herausgestoßen, so daß die Kleider der Frau St. in Brand gefetzt wurden. Durch sofortiges Eingreifen der zufällig anwesenden Wäschfrau wurde ein größeres Unglück verhütet.

**S. Flatow, 27. Juni.** (Alterthumsfunde. Jubelfeier.) Vor dem Fuchsberge an der Chaussee nach Neuhof wurde in einem Steinbrunnengraben ein kleines napfförmiges Thongefäß aufgefunden. Solche Gefäße, die als Beigaben zu Aschurnen anzusehen sind, werden recht selten gefunden. Auch wurde dort eine etwa 20 Zentimeter lange zylinderförmige Urne an das Tageslicht gefördert. Bei Regulirung des Rogumflusses unweit Kleszczyń fanden Arbeiter einen recht großen Hirschhornhammer und andere Knochenreste. (Gestern berichteten wir über die Ausgrabung zweier Kähne.) Sowohl die Urne, als auch der Hirschhornhammer werden vom Herrn Rektor Göbke dem Herrn Professor Dr. Conwentz in Danzig zugelandet werden. — Für die 50-jährige Jubelfeier des hiesigen Männergesangsvereins am Sonntag, 30. d. Mts., hat die Stadtvertretung 150 Mark und die dringliche Herrschaft 100 Mark bewilligt; der Herr Oberpräsident spendete 200 Mark. Die Feste wird Herr Pfarrer Küster.

**Justerbürg, 26. Juni.** (Opfer der Hitze.) Die große Hitze hat ein Opfer gefordert. Lokomotivführer Schlicht von hier, welcher die Eisenbahnstrecke nach Memel besuhr, ist gestern bald nach der Heimkehr aus Memel in seiner Wohnung plötzlich infolge Hitzschlags gestorben. Der Verstorbene hinterläßt seine Wittve mit mehreren Kindern.

**Landesberg a. W., 25. Juni.** (Verhaftung.) Gestern ist der Inhaber der in Konkurs gerathenen Lederfirma S. Deutschmann verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Die Passiva betragen 277 000 Mark, von denen 77 000 Mark Verwandtensforderungen sind. Diesen Passiven stehen nur 40 000 Mark Aktiven gegenüber, die sich aus je 20 000 Mark Lager- und Außenständen zusammensetzen. Es würden die Gläubiger demnach nur acht Prozent erhalten. Die Verwandten hatten bereits zwanzig Prozent geboten. Die Bücher sind jeder Beschreibung spottend geführt worden. Am Ende jeden Monats sind mehrere Tausend Mark unter Diversem im Kassabuch eingetragen worden. Der große Umsatz, den D. mit einem Kommissionär gemacht hat, ist überhaupt nicht in den Büchern eingetragen. Gekaufte Waaren in Berlin von Händlern und Kommissionären wurden in wenigen Tagen zu etwa 30 Prozent unter dem Einkaufspreis veräußert. Vom 1. Januar d. J. bis 12. Juni hatte D. laut Büchern für etwa 180 000

Mark eingekauft, während im Geschäft nur für 39 000 Mark Waare verkauft wurde. Aus vorgefundenen Briefen und Abrechnungen ist zu ersehen, daß für etwa 70 000 Mark Waaren verschleudert worden sind. Und dabei gaben Auskunftsburauen die besten Auskünfte.

**Breslau, 26. Juni.** (Große Diebstahl.) Die Geschäftsleitung des Waarenhauses Messow u. Walschmidt machte, wie die „Bresl. Ztg.“ mittheilt, am Montag früh eine unangenehme Entdeckung. Als die Kassirerinnen ihre Plätze einnahmen und ihre Geldschubladen öffneten, gahnte ihnen ein leerer Raum entgegen. Sämmtliche Wechselkasten in allen drei Etagen waren bis auf den letzten Pfennig ausgeplündert. Wunderbarerweise waren die Schlösser an sämtlichen Eingangsthüren unverfehrt; es war auch nicht festzustellen, daß der Dieb irgend einen anderen Ausweg sich geschaffen habe. In einem größeren hiesigen Fabrikationsgeschäft ist vor einigen Tagen ein Geldbrief mit einem Inhalt von fünftausend Mark, der von der Post über abgeliefert worden war, spurlos verschwunden. Nach einigen Tagen fand man in einem verdeckten Winkel des Kontors den leeren Briefumschlag. Die Nachforschungen nach dem Diebe sind in vollem Gange.

**Babrze, 26. Juni.** (Haus einsturz.) Ein dreistöckiger Neubau auf der Barbarastrasse ist der „Schles. Ztg.“ zufolge heute hier eingestürzt; ein Maurer ist lebensgefährlich, mehrere andere wurden leichter verletzt.

**Malapane Oberschl., 26. Juni.** (Blutiges Renkontre mit Wilderern.) Am Abend des 19. d. M. traf der „Breslauer Zeitung“ zufolge, im Walde bei Gräflich Carnerau bei Malapane ein Hilsförster mit zwei Wildbeuten zusammen. Beide Wilderer waren mit geladenen Gewehren bewaffnet. Der eine derselben, Gäßler Richter aus Königlich Carnerau, erhielt von dem Förster zwei Schüsse in den Oberschenkel und die Brust, so daß er hoffnungslos darniederliegt. Der zweite, Einlieger Mitolos aus Königlich Carnerau, entlieh. Beide sind schon wegen Wildbeuterei vorbestraft. Insbesondere war Richter als Wilderer berüchtigt und gefürchtet.

## Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- u. zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Heineberg-Seide“ von 85 Bsg. bis 18.65 Mk. v. Meter. G. Heineberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das norddeutsche Deutschland.

29. Juni: Wärmer, meist heiter und trocken. Strichweisse Gewitterregen.

# Zum Leipziger Bankbruch.

Vom Donnerstag wird aus Leipzig berichtet: Die Verhaftung des Direktors Czner hat wie ein Donnererschlag gewirkt. Doch sind sämtliche Depots der Leipziger Bank vorhanden. Der Andrang auf die übrigen Geldinstitute am Platz wächst enorm. Man befürchtet den Zusammenbruch zahlreicher mit der Leipziger Bank eng verknüpfter industrieller und geschäftlicher Unternehmungen.

Der als provisorischer Konkursverwalter der Leipziger Bank bestellte Rechtsanwalt Rosenkhal hat die Konkursverwaltung abgelehnt. Darauf sind zu Konkursverwaltern die Rechtsanwälte Otto Emil Freitag und Justizrath Dr. Barth ernannt worden.

Einer anders lautenden Blättermeldung gegenüber erklärt die Berliner Bank, daß sie mit der Leipziger Bank nie in Verbindung gestanden hat und daß sie lediglich einen Betrag von 500 000 Mark Akzente der genannten Bank im Portefeuille hat. Für diese Akzente ist sie außer durch die Verpflichtung des ihr als Vorkräftigen haftenden Bankhauses durch ein Depot guter furschbarer Wertpapiere gedeckt, welches einen Verlust für die Berliner Bank ausschließt.

Der Vorsitzende des Ausschusses der Leipziger Bank, Generalkonsul Sachsenröder, ist vor etwa drei Monaten gestorben. Der stellvertretende Vorsitzende, Stadtrath Heinrich Döbel, hat vor etwa vierzehn Tagen eine Reise nach Amerika angetreten. Die Aktien der Leipziger Bank, die am Montag mit 170 notirt wurden, sanken am Donnerstag an der Berliner Börse bis auf 10,50.

Die Leipziger Bank ist das älteste Finanzinstitut Sachsens. Sie wurde im Jahre 1839 gegründet und besaß bis zum Jahre 1875 das Recht der Notenausgabe. Ihr Ansehen war früher ein unerschüttertes und großes. Als sie im Jahre 1889 ihr 50jähriges Jubiläum feierte, wurde eine Deputation des Ausschusses vom König von Sachsen empfangen, welcher sich über die Wirksamkeit der Bank sehr anerkenntend äußerte und dieselbe seines Vertrauens versicherte.

Die Aktiengesellschaft für Treberertröndung läßt erklären, daß die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsraths zu den weitgehenden Opfern bereit sind und hoffen, die Schwierigkeiten der eingetretenen Lage zu überwinden. Der Direktor der Leipziger Bank Czner erklärte am Mittwoch einem Vertreter der „Frankf. Ztg.“, er glaube nicht, daß die Treberertröndungsgesellschaft sich werde halten können, wenn ihr der Kredit der Leipziger Bank entzogen wird. Bei der Aktiengesellschaft für Treberertröndung bestand bis vor kurzem die Direktion allein aus Herrn Adolf Schmidt; erst am 10. d. M. sind neben ihm die Herren Herm. Renner aus Hamburg und der frühere Prokurist Friedr. Bollmann in den Vorstand eingetreten. Den Aufsichtsrath bilden seit lange die Herren Rittergutsbesitzer Hermann Sumpf, Kaufmann Ernst Otto, Rittergutsbesitzer Th. Schulze-Delwig, Fabrikant Richard Schlegel und Rittergutsbesitzer Arnold Sumpf.

Die Kredit- und Sparbank in Leipzig theilt, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, zur vollen Beruhigung ängstlicher Interessenten mit, daß ihr bei der Reichsbank, der Sächsischen Bank und der Allgemeinen deutschen Kreditbank ein Diskontkredit in voller Höhe offen gehalten wird.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Juni.

**Das Verbot des Tanzens an den Sonn- und Feiertagen** nach Mitternacht ist rechtsunmöglich. Diese wichtige Entscheidung wird der Strafkammer des Kammergerichts als höchster preussischer Strafgerichtshof in der Strafsache gegen den Restaurateur Eggert in Dsnabrück wegen Sonntagsverletzung gefällt. In dem Falle des Angeklagten wurde am Sonnabend, den 12. Januar cr. eine Hochzeit mit Tanz gefeiert, welcher die eingeladene Gesellschaft bis 2 Uhr nachts zusammenhielt. Nach der Oberpräsidialverordnung der Provinz Hannover vom 22. August 1900, welche zur äußeren Heiligung der Sonn- und Feiertage erlassen ist, darf an den Sonnabenden und den Tagen vor den großen Festen in den öffentlichen Lokalen nicht nach 12 Uhr getanzt werden. Auf Grund dieser Verordnung wurde gegen Eggert ein Strafmandat erlassen, gegen welches er auf gerichtliche Entscheidung antrat. Das Schöffengericht zu Dsnabrück sprach den Angeklagten frei, weil es die fragliche Bestimmung der Oberpräsidialverordnung nicht für rechtsugiltig erachtete. Die zweite Strafkammer des Landgerichts zu Dsnabrück, deren Entscheidung die Staatsanwaltschaft durch Einlegung der Berufung angereuen hatte, schloß sich der vom Schöffengericht geltend gemachten Auffassung an und verworf daher die Berufung. Auf besonderen Wunsch der Verwaltungsbehörden unterbreitete die Staatsanwaltschaft die endgültige Entscheidung in dieser Sache dem Strafsenat des Kammergerichts. Sie machte in der Revisionsschrift geltend, daß der Oberpräsident auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1892, durch welches die hannoversche Sabbatverordnung aufgehoben worden ist, durchaus zum Erlaß der für rechtsugiltig erklärten Verordnung berechtigt war; denn der Sonntag beginne nicht erst, wie der Vorderichter irrthümlich annehme, mit der Morgenstunde, sondern um 12 Uhr nachts. Der Oberstaatsanwalt erklärte, daß er der Revision der Staatsanwaltschaft auch schon deshalb nicht beitreten könne, weil es sich hier um eine reine Privatfehde in einem öffentlichen Vergnügungsorte, welches durch Abmischung seitens des Hochzeitgebers, den öffentlichen Charakter verloren habe, handle. Die Festlichkeit hätte auch eben so gut in einem Privathause stattfinden können. Aber auch er halte die fragliche Bestimmung für rechtsugiltig, weil sie nicht dazu diene, die äußere Heiligkeit der Sonn- und Feiertage zu fördern. Wenn an diesen Tagen von 8 Uhr nachmittags ab Lustbarkeiten stattfinden dürfen, so sei nicht einzusehen, warum das Tanzen in den Sonnabendenächten die Sonntagstrübe stören könne. Er beantragte daher Zurückweisung der Revision. Der Senat erkannte dem Antrage entsprechend und stellte den Rechtsfuß auf, daß der in seiner Feierlichkeit zu schützende Sonn- und Feiertag erst mit den Morgenstunden beginne. Der Gerichtshof fügte den bereits geltend gemachten Gründen noch hinzu, daß der Zweck der aufgeschobenen Bestimmung offenbar dahin gehe, zur Sonntagsfeier vorzubereiten. Verordnungen zur Erreichung eines solchen Zweckes zu erlassen, gehe nach dem Gesetz über die den Oberpräsidenten ertheilte Befugniß hinaus.

**Das Fehlen ausreichender Sitzgelegenheit für Anwesende in öffentlichen Versammlungen** für Angeordnete wurde in Berlin von dem Schöffengericht gegen einen Kaufmann angewendet. Bei einer durch Polizeibeamte vorgenommenen Re-

vision wurden in dem Geschäft des Angeklagten, in dem drei Gehilfen und Gehilfinnen beschäftigt sind, außer mehreren Stühlen für Kunden nur ein Stuhl als Sitzgelegenheit für das Personal gefunden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 10 Mark Geldstrafe.

**bc. Personalien.** Der Obergerrungsrat Dr. von Wolf in Berlin-Brünne, Kreis Arnswalde, ist an die königliche Regierung in Frankfurt a. O. versetzt; ihm ist daselbst die Stelle als Obergerrungsrat bei dem Regierungspräsidenten mit der Befugniß der Stellvertretung desselben im Behinderungsfall übertragen worden. Der Regierungsassessor Dr. jur. Wagner zu Goslar ist der königlichen Regierung zu Posen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungsrat Schmidt aus Berlin ist zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt worden. Der in die erste Hofstelle in Greifenberg berufene Pastor Matthes, bisher in Liebenfelde, ist zum Superintendenten der Diözese Greifenberg i. Pom., Regierungsbezirk Stettin, ernannt worden.

**§ Kaufaufschlag.** Die erste und zweite Klasse der Vorschule am königlichen Gymnasium unternehmen mit ihren Lehrern heute Nachmittag einen Ausflug nach Pankow.

**\* Zuckerfabrikergewinne.** In dieser Zeit finden alljährlich die Abschlässe der Zuckerfabriken statt, es ist nun interessant zu sehen, wie sehr dieselben verschieden ausfallen, trotzdem die Rüben doch überall gleich hohen Zuckergehalt bei den umliegenden Fabriken hatten; wir lassen die vorjährigen Abschlässe einiger Fabriken hiesiger Gegend folgen:

Ansee	2000 Divid.	110 Pf. p. Str. Rüb.,
Zuceno	= 220/0	= 110
Kruchwitz	= 280/0	= 108
Union	= 400/0	= 95
Samter	= 700/0	= 115
Wierzchoslawice	= 900/0	= 85

Erwägt man, daß die Produktionskosten bei mittlerer Ernte von 140 Zentner Rüben pro Morgen ca. ebenso viel Mark betragen, dann ist das Ergebnis bei gleichem Abschlässe der Fabriken dieses Jahr für den Landwirth infolge der sehr geringen Ernte letztes Jahr kein hervorragendes, es wird aber wesentlich dadurch gebessert, daß die Landwirthe zugleich Aktionäre, also Besitzer der Fabriken sind und somit an der Dividende entsprechenden Antheil haben, vorausgesetzt, daß die entsprechenden hoch auskommt.

**□ Schneidemühl, 27. Juni. (Städtische s.)** Zu der heutigen Sitzung der Stadtverordneten fand zunächst die Wahl eines Stadtraths an Stelle des ausgeschiedenen Stadtraths Kirlein statt. Gewählt wurde mit 18 Stimmen Rechtsanwalt Dr. Oßa. — Fabrikbesitzer Gumpel beabsichtigt in der städtischen Fohrl bei Mochelnowitz eine Villa zu erbauen. Die Stadt hatte auch einen Vertrag mit ihm abgeschlossen und ihm einen Bauplatz auf 80 Jahre verpachtet. Dieser Vertrag hat aber nicht die Bestätigung des Bezirksausschusses erhalten, da derartige Pachtverträge nach dem bürgerlichen Gesetzbuche auf höchstens 30 Jahre geschlossen werden können. Der Magistrat beantragt nun, Herrn Gumpel einen Bauplatz in der Größe von 25 Ar, und zwar an dem Schnittpunkte der Wege nach Schmilau und Gropel, für 1000 Mark zu verkaufen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — Der Antrag des Magistrats, den mit dem Ziegeleibesitzer Weder abgeschlossenen Vergleich wegen Abtretung von Terrain zur Verbreiterung der Schmiedestraße zu genehmigen, wird nach längerer Debatte angenommen. Die Stadt hat 8000 Mark Entschädigung zu zahlen. — Der Kommissionsantrag betreffs Uebernahme der Seitensteile an der Bromberger und Berliner Chaussee zur Anlage von Spazierwegen wurde angenommen. — Dem Förster zu Forsthaus Dreise werden für das entzogene Dienstland pro Jahr 135 Mark Entschädigung gewährt. Das Dienstland um das Förstereigebäude in Größe von 50 Ar soll dem Förster belassen werden, doch soll derselbe dafür pro Morgen eine jährliche Pacht von 1 Mark zahlen. — Mehrere Etatsüberschreitungen im Betrage von zusammen 810 Mark werden nachbewilligt.

**— z. Gnesen, 27. Juni. (Das Schiedsgericht)** für Arbeitervericherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt heute im hiesigen Kreisstandeshaufe eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. von Gottschall, als Beisitzer nahmen theil Zimmermeister Klomp, Strelno, Gutbesitzer Wölsche, Znowozslaw, Maurerpolier Schweitrig-Treunissen und Wäulenwerflicher Scharr hier. Es lagen 12 Invaliden und eine Unfallversicherungs-sache vor. In acht Fällen wurde die Verurteilung als unbegründet zurückgewiesen. In den Invalidentenangelegenheiten des Arbeiters Michael Wiatrowski in Motranos, der Aufwärterin Anna Hofenke in Strelno, des Arbeiters Thobias Kwasniowski in Anhocinell und der Dienstmagd Elisabeth Wochichowska in Pzichowow wurde Beweisaufnahme beschlossen. Die Landesversicherungsanstalt war nicht vertreten.

**Posen, 26. Juni. (Verschüttet und gestädtert)** wurde gestern Vormittag in den Sandgruben hinter dem neuen St. Adalbertskirche, dort, wo der Sand für die Umfassungsmauer entnommen wird, ein daselbst beschäftigter Arbeiter.

**y. Jastrou, 27. Juni. (Hotelpackung Industrieller.)** Das Warsche Hotel ist zum Preise von 2000 Mark an einen Herrn Madrobt aus Dsnabrück verpachtet worden; die Uebernahme erfolgt spätestens am 1. September. — Die erst im Vorjahre gegründete Molkereigenossenschaft im Nachbarboise Weisensitz ist in fester Entwicklung begriffen. Die Mitgliederzahl beträgt bereits 42 und das täglich zur Verarbeitung gelangende Quantum 3200 Liter.

**Marienburg, 25. Juni. (Ein Kapiteltag der Johanniter)** wird bekanntlich am 5. und 6. September in Gegenwart des Kaisers im Marienburger Hochschloß abgehalten werden, wobei ein Weibeaht zur Feier des glanzvollen Wiederernehmens der alten Ordensburg in Aussicht genommen ist. Aus Anlaß dieser Feierlichkeit weilen im Auftrage des Kaisers Generalleutnant Freiherr von Reichenstein in Begleitung des Oberstleutnants Heimrich und des Hauptmanns von Brandt, ferner der Kammerherr von Hülsen, Hofdomchordirector Büßing und Oberhofprediger Dr. Dryander aus Berlin in unserer Stadt, um in Gemeinschaft mit einigen hiesigen Offizieren und Offizieren der Garnison Danzig an Ort und Stelle die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

**Aus dem Kreise Karthaus, 25. Juni. (Dem Tode entronnen.)** Die fünfzehnjährige Tochter des Gasmüchlers M. in Kahlbude wollte einen Eisenbahnzug besteigen, als dieser sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Sie glitt dabei aus und fiel zwischen die Schienen. Mehrere Wagen gingen über sie hinweg, jedoch ohne sie zu verletzen. Nur sind ihre Kopskappe abgefahren, sowie die Kleider zerfetzt.

**Aus dem Kreise Senzburg, 25. Juni. (Denkmalentheilung.)** In Sorquitten fand dieser Tage auf dem Kirchplatz die Enthüllung des von dem Sanitätskorps der preussischen Armee gestifteten Denkmals in Sorquitten für den im Jahre 1750 geborenen Generalstabsarzt der Armee Dr. Joh. Voelte statt. Trotz schwerer Zeit hat G. das gesamte preussische Militär-sanitätswesen organisiert und damit den Grund zu seiner jetzigen Höhe gelegt.

**Friedland i. Schl., 24. Juni. (Ein Gauller si äch.)** Zu einer Stellenbesitzerfamilie in Trautliebendorf kam kürzlich eine Frau von einer umherziehenden Gaullergesellschaft und bat um Essen. Während des Essens fing die Frau an von ihren Künften zu erzählen und erklärte sich bereit, durch ihre geheime Kunst eine Vermehrung des von dem Stellenbesitzerhohn auf der Bodenlammer aufbewahrten Geldes herbeizuführen. Der junge Mann holte das Geld, und die Frau ließ es unter allerhand Gebeten durch ihre Hände gleiten. Er erhielt dann das Geld zurück mit der Weisung, Niemandem hiervon etwas zu sagen und das Geld vor 14 Tagen nicht nachzuschauen, dann werde die Summe bedeutend größer sein. Nach dem Weggang der Frau zählte der junge Mann doch das Geld und da fehlten elf Dreimarkstücke. Der Geprühlte erstattete sofort Anzeige, und es gelang dem Gendarm in Friedland, die Gaullerin zu verhaften.

**Aus Schlesien, 25. Juni. (Die schwarzen Pöden.)** Aus Grottkau wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: Die Hoffnung, daß der Bodenfall in Glatzendorf vereinzelt bleiben würde, hat sich leider nicht bestätigt; es sind vielmehr inzwischen noch mehrere derartige Fälle in weiteren fünf Distrikten des Kreises, und zwar in Nieder-Kühnschalz, Königsdorf, Gundersdorf, Voigtzdorf und Boitmannsdorf amtlich festgestellt worden, die alle fünf auf Infektion in Altdorf zurückzuführen sind. Außer dem schweren Erkrankungsfall in Glatzendorf, bei welchem nicht festgestellt werden konnte, ob Impfung stattgefunden hat oder nicht, ist nur ein 7 Monate altes ungeimpftes Kind schwer an Pocken erkrankt und inzwischen auch gestorben, während bei den übrigen Erkrankten, welche sämtlich geimpft sind, die Pocken sehr leichte Formen angenommen haben. Diese Thatsache dürfte beweisen, daß der bei uns eingeführte Impfwang von großem Nutzen ist. Trotz des leichten Verlaufes der Epidemie treffen die Behörden mit aller Energie Maßregeln, um die Krankheit nicht weiter greifen zu lassen.

# Bunte Chronik.

**— New-York, 26. Juni.** Einer Depesche aus St. Johns (New Foundland) zufolge ist der Dampfer „Lutitania“, der von Liverpool nach Montreal mit 500 Passagieren unterwegs war, gestern Nacht auf der Höhe von Kap Ballard gescheitert. Alle Passagiere des Dampfers wurden gerettet.

**— Dr. Henry G. Schell,** der frühere Herausgeber der „Johannesburger „Südafrikanischen Zeitung“, welcher von dem Berliner Korrespondenten der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ der Verleumdung beschuldigt worden, schreibt mit Bezug auf diese Angelegenheit an den Herausgeber der „Times“: Mein Herr! In Ihrem geschätzten Blatte finde ich unter dem heutigen Datum einen Bericht über die Klagesache Dr. L. v. M. a. n. s. gegen die „Kölnische Zeitung“, worin es heißt, nach Erklärung des Klägers hätte der Redakteur der „Südafrikanischen Zeitung“, der zugleich Bericht für die „Kölnische Zeitung“ geschrieben habe, im Solde der englischen Regierung gestanden und sei außerdem von der De Beers Company bestochen worden. In der Depesche der „Daily News“ wird noch hinzugefügt, er habe von der genannten Gesellschaft monatlich 200 L. bezogen und habe, als er in die Gefangenschaft der Buren gerathen sei, einen Check von 10 000 Pf. Sterl., zahlbar bei der Standard Bank, bei sich gehabt. Da ich nun während der Jahre 1896, 1898 und 1899 Verichte für die „Kölnische Zeitung“ geschrieben habe und während der letztgenannten zwei Jahre auch Redakteur der „Südafrikanischen Zeitung“ in Johannesburg war, so bezieht sich diese Verleumdung auf mich und bildet ein weiteres Glied in der Kette der Verfolgungen, die ein gewisser Theil der deutschen Presse gegen mich gerichtet hat, weil ich meiner ehrlichen Ueberzeugung in der südafrikanischen Frage ehrlich Ausdruck gegeben habe. Dieselbe war ungedacht meiner Unparteilichkeit den Engländerhassern nicht mündgerecht. Außerdem hatte ich mich ja auch des „Verbrechens“ schuldig gemacht, in den stärksten Ausdrücken gegen die Flugschrift des Altheutschen Verbandes „Südafrika niederdeutsch“ Einspruch zu erheben. Diese Flugschrift mit ihren Schmähungen gegen England und die Engländer, und ihren Anreizungen, Südafrika niederdeutsch zu machen, d. h. die Engländer aus Südafrika zu vertreiben, erschien mir nämlich als eine höchst verderbliche Veröffentlichung. Da ich noch Gelegenheit haben werde, auf diese Angelegenheit an anderem Orte zurückzukommen, beschränke ich mich hier darauf, in der entscheidendsten Weise die gegen mich geschleuderten Behauptungen in Abrede zu stellen und ich würde es als eine Gunst betrachten, wenn Sie mir gestattet in Ihren werthvollen Spalten zu erklären, daß ich nie von der britischen Regierung, der De Beers Company oder sonst jemandem bestochen worden bin. Ich hatte unbedingt keine Berührung mit der britischen Regierung oder ihren Agenten. Ich bin niemals weder von diesen noch von Herrn Chamberlain, wie die burenfremdliche Presse behauptet hat, bestochen worden, und wenn ich in englischfreundlichem Sinne geschrieben und den Buren gerathen habe, die ihnen von Sir Alfred (heute Vorh) Milner gebotenen Bedingungen anzunehmen, so ist das lediglich aus Ueberzeugung und ganz ohne sonstige Beweggründe, ausschließlich unter dem Drange meiner Sympathien für beide Nationen und im Interesse des Friedens geschehen. Ich bin niemals in die Gefangenschaft der Buren gerathen, niemals durchsucht worden und es wurde daher auch niemals ein Check von 10 000 Pfund Sterl. bei mir gefunden und es konnte überhaupt keiner bei mir gefunden werden, da ich leider nie einen solchen Check besessen habe. Ich hatte nie irgend welche unmittelbare oder mittelbare Verbindung mit der De Beers Company, habe nie irgend welche Zahlungen von ihr oder für sie und also auch keine monatliche Zulage von 200 Pf. Sterling erhalten. Ich habe über alle diese Punkte eine eidlische Erklärung abgegeben, die ich zu Ihrer Verfügung stelle. Ich bleibe, mein Herr, Ihr gehorsamer Diener Heinrich G. Schell. London, 22. Juni 1901.

**— Eine seltsame Fehde** hat sich seit einigen Tagen zwischen zwei unserer ersten bildenden Künstler entsponnen, ohne daß man recht den Gegenstand dieses Streites versteht. Professor Reinhold Wegas hat sich ziemlich ungünstig und spöttisch über die Sezeßion ausgesprochen. Hierauf erschien einige Tage später im „Leipziger Tageblatt“ ein Artikel von Professor Max Klinger, der „Ein Gegenüber“ überschrieben war. Nach mehreren

mysteriösen Andeutungen über „Berliner Testamente-Künstler“ schloß diese von dem Leipziger Künstler unterzeichnete Notiz: An 2 Millionen Mark Stiftungen sind in den letzten vergangenen 10 Jahren in wiederholten Einzelfällen auf diese Weise von Berliner Künstlern — völlig anderen Breiten zugeführt worden. Und diese Stiftungen wären ihrem Sinne und der Generosität der Stifter nach unzweifelhaft von großem Werthe für unsere Kunstentwicklung geworden. — Die Namen der „Künstler“, sowie dokumentirte Angaben stehen Herrn Professor R. Wegas bei mir zur Verfügung.“ Nach dieser ungeheuerlichen, dageschuldigung wandte sich ein Berliner Blatt an Professor Wegas mit der Bitte, er möge sich über diese unverständlichen Bemerkungen Klingers äußern. Professor Wegas ließ der Zeitung durch seinen Sohn antworten: „Wie die Aeußerungen des Herrn Max Klinger mit den meinen über die Sezeßion in Verbindung zu bringen sind, ist mir völlig unverständlich.“ Nach einer weiteren Meldung aus Leipzig äußerte sich Professor Max Klinger neuerdings, „meine Erklärung im „Leipziger Tageblatt“ richtete sich nicht gegen Reinhold Wegas, auch nicht gegen die Berliner Künstler. Es handelt sich um eine kriminelle Angelegenheit, und zwar um zwei Unterschlagungen von Schenkungen, die zu künstlerischen Zwecken bestimmt waren. Die Unterschlagungen der Schenkungen, zu welchen die Stifter erst veranlaßt worden waren, sind von den Veranlassern derselben, welche zufälligerweise gerade Berliner Künstler sind, begangen worden. Sein Angriff richtet sich auch lediglich gegen diese zwei Personen. Eine der Schenkungen wird noch von Klinger zu retten versucht. Erst wenn dieser Versuch vergeblich bleibt, wird Klinger Namen und Einzelheiten nennen. Jeder Angriff aber gegen Wegas oder die Berliner Künstler hat ihm absolut fernzulegen.“ Während also Professor Max Klinger in Bezug auf seine Anzuepfung gegen Wegas offenbar einen Rückzug antritt, fährt er fort, von Berliner Künstlern verbrecherische Thatfachen zu behaupten, ohne die Namen dieser angeblich kriminell belasteten Herren zu nennen und ohne seine wiederholten Beschuldigungen zu substantivieren. Es wäre, so schreibt die „National-Ztg.“, dringend zu wünschen, daß Professor Max Klinger sich nicht weiter in allgemeinen Beschuldigungen ergötze, sondern endlich deutlich ausspricht, wen und was er meint.

**— Ueber die Bibliothek der Frau von Pompadour** wird geschrieben: Der „Katalog der Bibliothek der Mme. de Pompadour, Kaiserin der Königin, herausgegeben im Jahre 1765“, wurde unlängst im Hotel des Ventes in Paris unter einem Stoß verstaubter Bücher gefunden, von einem Sammler angekauft und dem Carnavalet-Museum zum Geschenk gemacht. Der „Gil Blas“ berichtet über die interessanten Einzelheiten des Katalogs: Fast jede Seite enthält geschriebene Randbemerkungen, die über den Preis aufklären, den jeder Band oder die gesammelten Werke eines Autors beim Verkauf erzielt haben. So wurde z. B. „Le Théâtre de Molière“, in Originalausgaben den Jahren 1660 bis 1662, das heutzutage 10 000 Francs werth wäre, für nur 6 Livres 19 Sch., also nicht ganz 7 Francs, verkauft, während „Le Théâtre de Dornimond“, das einen anderen, jetzt vollständig vergriffenen Dichterschaupielers zum Verfasser hat, 10 Livres erzielte. Aus diesem Katalog erfährt man auch, daß „L'Exercice de Discipline“ von du Saix herausgegeben im Jahre 1532 und geschmückt mit dem Wappen der Marquise Pompadour, für 5 Livres verkauft wurde; vor eini er Zeit wurde dasselbe Buch im Hotel des Ventes für 890 Fr. zugeschlagen. Endlich erfahren wir aus dem Katalog, daß die Bibliothek der Marquise 206 theologische, 76 juristische, 511 Werke aus dem Gebiete der Wissenschaft und der Künste, 3434 schöngeistige und 4892 geschichtliche Werke enthielt.

**— Einen alten Steinadler** hat kürzlich in der Nähe von St. Anton am Arlberg, dieser prächtigen Hochgebirgslandschaft und vielbesuchten Sommerfrische, der ausgezeichnete Bergführer und seltene Jäger Alois Schwarzhäus erlegt und dem Horitz zwei junge Adler entnommen. Schon vor einer Anzahl von Jahren hat er im Verein mit einem Andern ein ähnlich verwegenes und gefährliches Unternehmen ausgeführt und aus einem an fast unzugänglicher Felswand in eine Nische gebauten Horitz einen jungen Adler sammt der Mutter geholt. In der wilden Gegend zeigen sich die mächtigen Raubvögel nicht selten und richten unter den Schaf- und Ziegenherden, wie unter dem Wilde, großen Schaden an. Im vorigen Jahre wurde dort sogar ein aus einem Thiergarten in Südrankreich entflogener Kondor, der sich in dem Revier heimlich gemacht hatte, gefangen. Diesmal befand sich, wie die „Vab. Landeszg.“ berichtet, der Adlerhoritz in dem einsamen Felsbühl auf einer an unwegsamer Bergwand stehenden Felskammer. Der Federhalm des erlegten alten Adlers wird die so vielbegehrte stolze Hutzier bilden; die beiden Jungen werden von Schwarzhäus für etwaige Liebhaber einzeln am Aufgezogen.

**— Das vierte Wein.** Ein junger englischer Offizier, der sich zusammen mit seinen Landsleuten die redliche Milde giebt, die Buren zu vernichten, hat — leider vergeblich — versucht, aus dem Felzbuge Kapital zu schlagen. Dieser Tage schrieb er nämlich seinem Vater: „Lieber Vater! Schide mir doch umgehend 50 Pf. Ich habe in der letzten Schlacht ein Bein verloren und liege nun im Lazarett ohne Geld.“ Darauf erwiderte der Vater: „Lieber Sohn! Das ist nun schon das vierte Wein, welches Du in der Schlacht eingebüßt hast. Geld kann ich Dir leider nicht schicken, es ist knapp. Verjuche deshalb mit den Weinen, welche Dir noch übrig geblieben sind, weiter zu kommen.“

# Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Arnamarktstraße.  
**Tageskalender für Sonnabend, 29. Juni.**  
Sonnenaufgang 3 Uhr 30 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 12 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 42 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 23° 16'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/7 Uhr abends. Untergang nach 1/2 Uhr nachts.

Zeit der Beobachtung.	Barometer auf 760 mm. (Mittelwert.)	Thermometer (Mittelwert.)	Windrichtung.	Wolkenmenge.
6. 27 mittags 1 Uhr	759,1	17,2	34	2
6. 27 abends 9 Uhr	759,0	13,0	60	1
6. 28 früh 9 Uhr	760,0	17,0	43	1

**Skala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = fast bewölkt, 3 = ganz bewölkt.  
Temperaturmaximum gestern 14,7 Grad Reaumur = 18,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 9,9 Grad Reaumur = 12,4 Grad Celsius.  
**Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.**  
Wenig Aenderung im herrschenden Witterungscharakter.

Gerichtssaal.

Bromberg, 26. Juni. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde wegen Verdröhung, Körperverletzung, fahrlässiger Tötung und Verunreinigung gegen den Bäckermeister Florian Synoracki aus Gryn und den Bäckergehilfen Albert Kazmierzki, ohne festen Wohnsitz und hier seit dem 21. März d. J. in Untersuchungshaft, verhandelt. Am 21. März d. J., früh um 7 Uhr, machte der Angeklagte Synoracki dem Stadtwachtmeister Pufahl in Gryn die Anzeige, daß auf seinem Hofe eine Leiche gefunden worden wäre. Pufahl begab sich sogleich dorthin und fand die Leiche einer männlichen Person vor, welche die Arme übereinander geschlagen, mit dem Gesicht auf dem Schnee lag; es befanden sich an ihr Blutspuren, auch wies sie am Kopf Verletzungen auf. Der Angeklagte Kazmierzki bezeichnete dem Pufahl gegenüber den Leichnam als den des Bäckergehilfen Fritz Reich aus Kruschwitz. Er erzählte ferner, daß er mit ihm zusammen in der Bäckerei die Nacht zugebracht hätte; Reich hätte auf dem Dachboden geschlafen und sei dort am Morgen tot aufgefunden worden. Er, Kazmierzki, habe dann in Gemeinschaft mit dem Synoracki die Leiche aus dem Dachraum ins Freie geschafft. Bei der sofort vorgenommenen gerichtlichen Leichenschau stellte der als Sachverständige zugezogene Arzt Dr. Mangelndorf fest, daß die ganze rechte Seite des Leichnams fast völlig von der Oberhaut entblößt war und bezeichnete als Todesursache Verdröhung mit tosendem Wasser. Die Leichenschau wurde darauf vorgenommen und von den Sachverständigen, Kreisärzten Dr. Köpfer und Bicanka, demnach ein schriftliches motiviertes Gutachten abgegeben. Die Sachverständigen hatten bei der Sektion außer der bezeichneten umfangreichen Verdröhung eine Kopfwunde, die sehr stark geblutet hatte, festgestellt und kamen zu dem Schlusse, daß der Verdröhung die höchste Wahrscheinlichkeit zuerst mit einem harten Gegenstande über den Kopf geschlagen und ihm hierdurch die Wunde beigebracht worden sei, die aber nicht seinen Tod, sondern nur Bewußtlosigkeit verursacht habe. Um ihn nun wieder zum Bewußtsein zu bringen, habe man ihn mit Wasser begossen. Das Wasser sei aber heiß gewesen, und zwar derart, daß Reich verbrüht und dadurch sein Tod herbeigeführt wurde. Die Sachverständigen nahmen an, daß der Tod ein bis zwei Stunden nach diesem Vorfall eingetreten sei. Der dringende Verdacht der Thäterhaft richtet sich nun gegen den Angeklagten Synoracki. Die Verdröhung, also die eigentliche Todesursache, wird auf Fahrlässigkeit zurückgeführt. S. ist, wie Kazmierzki behauptet, in der Nacht zum 31. März d. J. dreimal in der Dachstube gewesen. Das erste mal zwischen 8 und 9 Uhr, das zweite mal zwischen 2 und 3 Uhr und dann um 5 Uhr. Gleich bei seiner ersten Anwesenheit in der Stube bemerkte er den Reich und sei hierüber sichtlich ärgerlich gewesen. Es wird nun angenommen, daß S. dem Reich im Vorzimmer Schlag mit einem Scheit Holz gegeben und ihn dann, als er infolge des Schlags und vielleicht infolge Krankheit hinfiel, mit Wasser begossen hat, ohne zu wissen, daß dieses brühend heiß war. In dem Dachboden sind nämlich zwei kupferne Kessel eingemauert, die zur Erwärmung des zum Baden benötigten Wassers bestimmt sind. In der fraglichen Nacht um 3 Uhr, als der Angeklagte Kazmierzki aus ihnen Wasser zum Baden entnehmen wollte, war dasselbe brühend heiß, so daß er kaltes heimißen mußte. Nach der Anzeige ist dem Synoracki die ihm zur Last gelegte That wohl zuzutrauen. Erst jetzt ist bekannt und zur Anzeige gebracht worden, daß S. vor ca. drei Jahren dem damals bei ihm arbeitenden Bäckergehilfen Bogenschütz gedroht hat, ihn zu verdröhen. Letzterer hat um Pfingsten 1898 herum bei dem Angeklagten S. gearbeitet und diesen als einen höflichen, schonigen Menschen kennen gelernt. Als er, Bogenschütz, die Stelle aufgeben wollte, und deshalb seine Papiere verlangt habe, sei S. sehr zornig geworden und habe mit einem Scheit Holz auf ihn einschlagen wollen. Die hinzugekommenen Angehörigen haben ihn daran verhindert und fortgeführt. S. habe ihm aber noch zugerufen: „Dem Hund muß man die Augen ausbrühen!“ Der Annahme, daß vielleicht der Angeklagte Kazmierzki der Thäter sein könnte, steht entgegen, daß dieser und Reich gute Freunde gewesen sind, die sich schon seit 15 Jahren kennen. Beide haben auch am Nachmittag des 20. März in verschiedenen Gastwirtschaften friedlich mit einander Schnaps getrunken. Darauf hat Kazmierzki den Reich, der kein Unterkommen finden konnte, mit in die Dachstube genommen. Beide Angeklagte befreiten die ihnen zur Last gelegte That. Sie wollen nichts davon wissen, wie Reich zu Tode gekommen ist. Der Angeklagte Synoracki will den Reich erst am Morgen um 5 Uhr auf dem Dachboden liegen gesehen haben, als er zum dritten male in der fraglichen Nacht in die Dachstube gekommen sei. Da habe er den Angeklagten Kazmierzki, nachdem ihm dieser den Sachverhalt erklärt, veranlaßt den Reich zu wecken. Hierbei will Kazmierzki erst bemerkt haben, daß M. kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Beide Angeklagte stellen die Sache so dar, als wenn Reich infolge seiner eigenen Unvorsichtigkeit ums Leben gekommen wäre. Sie behaupten, daß M. auf dem heißen Dachboden die Brandwunden sich zugezogen und, weil er betrunken gewesen sei, nichts davon bemerkt habe. Das ist natürlich undenkbar, auch fand man, daß die Kleider des Verstorbenen, als der Leichnam gefunden wurde, noch naß waren. Von Schnee, in dem die Leiche nachher gelegen hat, kann die Nässe nicht herrühren, weil der Leichnam auf dem Gesicht liegend vorgefunden wurde, während die Kleider an der rechten Seite die Spuren der Feuchtigkeit aufweisen. Die Beweisaufnahme ist eine recht umfassende. Es wurden 14 Zeugen und die Sachverständigen vernommen. Der Staatsanwalt hält die Thäterhaft des S. für erwiesen und beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten und gegen Kazmierzki 4 Monate Gefängnis. Der Verteidiger des Synoracki, Gerichtsassessor Hedt, plädierte für die Nichtschuld seines Klienten event. für ein milderes Strafmaß. Der Gerichtshof erkannte gegen Synoracki auf eine Strafe von 4 Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe wegen der Verdröhung und gegen Kazmierzki auf eine Gefängnisstrafe von 1 Woche, die aber durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

Bromberg, 28. Juni. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung gelangten nur Strafsachen in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Der Arbeiter Paul Rosenthal war vom Schöffengerichte, weil er am 8. Dezember v. J. in einem Schanklokale in Schwedenhütte einen Gast, mit dem er in Streit gerathen war, gemißhandelt hatte, zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Berufung ermaßigte die Strafkammer das Urteil auf 15 Mark Geldstrafe. — Der Arbeiter Franz Rutkowski aus Balachowo war angeklagt gewesen, zu verschiedenen malen dem

Futterraume des Gutspeichers Futter entwendet zu haben. Er hatte deshalb, und weil er eines Tages den Vogt des Guts geschlagen hatte, vom Schöffengerichte 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis zubüßen erlitten. Er legte hiergegen die Berufung ein, indem er sowohl den Futtermisbrauch als auch die Mißhandlung bestritt. Die Beweisaufnahme ergab keinen direkten Beweis für den Diebstahl. N. konnte durch von ihm geladene Zeugen nachweisen, daß er Gemenge Futter sich in der Mühle hatte mahlen lassen und daß er auch zu verschiedenen malen solches Futter gekauft hatte. Wegen des Futtermisbrauchs wurde er daher freigesprochen. Dagegen wurde für erwiesen angenommen, daß der Angeklagte den Vogt geschlagen, bezw. gestoßen hat, so daß dieser über eine in der Scheune liegende Leiter gefallen ist. Hierfür erfolgte seine Verurteilung zu einem Monat Gefängnis, da er schon vielfach wegen Körperverletzung vorbestraft war. — Der Gastwirthsgehilfe Theodor Josef Nagel aus Znoworaw wurde eines Tages auf die Polizei geladen, um über seine Vermögensverhältnisse Auskunft zu ertheilen. In dem Bureau geriet er mit dem Polizeiwachtmeister Kirbis in einen Streit, der damit endete, daß auf Geheiß des R. Nagel durch einen Polizeibeamten aus dem Bureau entfernt wurde. Bei dieser Gelegenheit hat nun der Angeklagte in bezug auf den R. die Verurteilung erlassen: „Ich habe keine 100 Mark für Sie“. R. erblickte in dieser Bemerkung den Vorwurf der Verleumdung, stellte Strafantrag und vom Schöffengericht wurde der Angeklagte Nagel zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte derselbe die Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung gab er zwar zu, beleidigende Aeußerungen gedachter Art gebraucht zu haben, doch sei er durch das scharfe Verhalten des Polizeiwachtmeisters dazu herausgefordert worden. Der Vorsitzende bemerkte, daß jene Aeußerung eine schwere Beleidigung für den Beamten enthalte, die eigentlich mit 4 Monaten Gefängnis nicht zu schwer geahndet sei. Die Berufung wurde verworfen. — Die Knechtin Marianna Magreca aus Parganie hat am 23. Juli v. J. die Schmiebtöchter Gertrud Jordan, als dieselbe aus dem Dorfbrunnen Wasser holte, mit einer Wassertrage geschlagen und deren Mutter durch häßliche Schimpfworte beleidigt. Das Schöffengericht erkannte gegen die Magreca auf 1 Monat Gefängnis. Ihre Berufung wurde verworfen. — Am 27. Februar d. J. wurde der Maurer Jagielski in Znoworaw, als er die Friedrictstraße passirte, von zwei jungen Leuten verfolgt und thätlich angegriffen. Einer von den Verfolgern verfehlte ihm einen Schlag ins Gesicht, der andere schlug mit einem Stock auf ihn ein. Die beiden Attentäter waren der Arbeiter Bronislaus Walczak und der Steinseher Rancial aus Znoworaw. Das Schöffengericht verurtheilte den Walczak, der mit dem Stock auf Jagielski eingeschlagen hatte, zu vier Wochen Gefängnis, den Rancial zu zwei Wochen Gefängnis. Beide legten hiergegen die Berufung ein; zum Termin war aber nur der Walczak erschienen. Die Berufung beider Angeklagten wurde verworfen.

Danzig, 27. Juni. (Das Urtheil in Meinesprozesse Biessel und Genossen.) Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde nach längerer Verhandlung das Urtheil in dem Meinesprozesse Biessel und Genossen gefällt. Dasselbe lautete folgendermaßen: Johann Biessel und Leo Biessel je 15 Jahre Zuchthaus, Marianna Biessel 4 Jahre Zuchthaus, Elisabeth Wloch 5 Jahre Zuchthaus, Johann Wuchta 2 Jahre Zuchthaus, zufällig zu der Strafe, die er schon wegen Meinesdes verübt, Andreas Warczak und Johann Plutowski je 4 Jahre Zuchthaus, Josef Jadracki 3 Jahre Zuchthaus, Pauline Wisenbach 1 Jahr Zuchthaus, Wilhelm Mufelst 3 Jahre Zuchthaus, Michael Polom und Franz Polom, die von den Geschworenen nur des fahrlässigen Meinesdes schuldig gesprochen wurden, je 1 Jahr Gefängnis. Im ganzen wurde also auf 56 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Gefängnis erkannt.

Gumbinnen, 25. Juni. Zum Vorprozesse von Kroszig wird mitgeteilt, daß nach dem das Urtheil des Kriegserichters der zweiten Division, soweit es die Fahnenflucht des Unteroffiziers Marten betrifft, die Rechtskraft erlangt hat, dieser degradirt worden ist und zur Zeit die gegen ihn erkannte einjährige Gefängnisstrafe in diesem Militärarresthause verbüßt. Er wird deshalb vor dem Obergericht als Dragoon erscheinen. In den Sitzungen dieses Gerichts wird der Oberkriegsrath Scheer aus Königsberg (früher Amtsrichter in Stallupönen) die Verhandlungen leiten. Nachträglich wird noch von maßgebender Seite mitgeteilt, daß Kriegserichters Schulz aus Berlin die Verhandlungen in der ersten Instanz mit großer Umsicht geführt und daher die unbedingte Anerkennung aller an dem Prozeß beteiligten Juristen gefunden hat. Bezüglich der Frage, ob Sichel sich zu Recht oder Unrecht in Untersuchungshaft befindet, wird sich in kurze ein hervorragender Strafrechtslehrer, der Reichsgerichtsrath Stenglein, öffentlich äußern. Das zu diesem Zweck gesammelte Material liegt dem Rechtsgelehrten bereits vor. Die „Preuß.-Lit. Ztg.“ theilt übrigens mit, daß ihr vom Obergericht in Königsberg auf eine Anfrage die Nachricht gegeben sei, daß zur Zeit noch nicht festgestellt werden kann, wann das Obergericht in Sachen Martens-Hidel abgehalten wird. Die Meldung, daß das Obergericht in Jasterburg tagen wird, erscheint unbegründet.

Bunte Chronik.

Ueber das heldenmüthige Verhalten der deutschen Schiffsmannschaften während des Hobokener Dampferbrandes weiß der bekannte Schriftsteller Cleveland Moffett in der Juni-Nummer des „St. Nicholas“ zu berichten. In einem „Der Feuerwehmann“ überschriebenen Artikel wird erzählt, wie zwei Feuerwehrlente durch die Kohlenöffnung eines der brennenden Dampfer ins Innere gelangten und dort im Maschinenraum acht Deutsche fanden, Maschinenisten und deren Gehülfen. „Kommt schnell und rettet Euch!“ hatten die Feuerwehrlente gerufen und sich angeeignet, ihnen hilfreiche Hand zu leisten. Nein, die Deutschen wollten nichts davon hören, denn ihre Pflicht sei es, bei den Maschinen zu bleiben. „Aber Ihr werdet hier umkommen!“ war die Warnung der Feuerwehrlente gewesen. „Das ist schon möglich, aber wir dürfen unsere Posten nicht verlassen“, hatten die Deutschen gesagt. „Aber Ihr könnt ja doch nichts mehr machen, das Schiff ist hoffnungslos verloren und Ihr auch, wenn Ihr nicht schnell kommt“, hatten die Leiter mit steigendem Altem gerufen. Aber die Deutschen waren nicht zu bewegen, die Maschinen zu verlassen, und so mußten die Feuerwehrlente auf ihre eigene Rettung bedacht sein. Nur mit großer Mühe kamen sie zurück zu ihren Kameraden, die staunend hörten, daß die Deutschen unbedingt auf ihrem Posten bleiben wollten. Und als nachher das ausgebrannte Dampfer auf

dem Grunde des Gewässers von Tauchern besucht wurde, fand man die einer falschen Auffassung der Pflichten zum Opfer gefallen acht Deutschen halbverkohlt neben den Maschinen.

Aus dem dunkelsten Rußland. Petersburger Blättern schreibt man aus Wjatska: Ein Menschenopfer hat, wie vermuthet wird, unter den Woiwaten im Kreise Malmjysk stattgefunden. Gelegentlich der heidnischen Feste, welche die Woiwaten im Mai im Dorfe Schuchowaja-Ruffka feierten, wurden große Scheiterhaufen errichtet und angezündet. Am Tage nach der Hauptfeier fand man in der Nähe des Scheiterhaufenplatzes den halbverkohlten Leichnam eines Woiwaten. Da der Kopf auffälliger Weise unversehrt war, gelang es festzustellen, daß der Verbrannte ein Bauer eines benachbarten Dorfes war, der sich an den Festen in stark betrunkenem Zustande betheiliget hatte. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der Bauer lebendig verbrannt worden ist. — Wunderthätige Gräber sind unweit des Dorfes Staro-Frolowskija Zamy, in Poodolien, entdeckt worden. Wer in diesen Gräbern ruht und ob es überhaupt Gräber sind, ist unbekannt, aber das Gerücht hat ihnen eine wunderthätige Kraft beigelegt und zu Tausenden pilgern die Leute dorthin, um zu beten und eine an den Gräbern aufgestellte riesige Sammelbüchse mit Kupfermünzen zu füllen. Anfangs theilten sich die Baldwächter in den Ertrag der Spenden, jetzt soll er aber den beiden Kirchen des Ortes zugute kommen. Die Entdeckung der Gräber ist durch den Traum eines Mädchens veranlaßt worden; dieser erschienen nämlich alle Wöndje, Mnani und Malari, und zeigten ihr den Weg durch den Wald zu der Gräberstätte, mit der Weisung, darüber den Bauern Bericht zu erstatten. Das Volk will wissen, daß die beiden alten Mönche in den wunderthätigen Gräbern beerdigt seien.

Der „Struwelpeter“ vor Gericht. Auch ein Struwelpeter, lieft man in der „Berliner Papierztg.“, hat sein Sie transit gloria mundi. Wer kennt nicht den berühmten Verfasser des ersten Struwelpeters, den Dr. Hoffmann aus Frankfurt a. M.? Wir alle kennen ihn durch sein unsterbliches Werk! Als Kinder haben wir sein Buch gelesen und als Erwachsene die Artikel über sein Buch, und Frankfurt war so stolz auf seinen Hoffmann wie auf seinen Goethe. Man munkelte sogar von einem Denkmal auf „der Heil“, — und nun — nun ist alles ein Traum gewesen. Der Nuhn ist dahin, denn — o weh! Hoffmann hat den Struwelpeter nur nachempfunden. Es ist eben auf nichts mehr Verlaß in dieser modernen Welt, woran soll man noch glauben, wenn man nicht mehr an Hoffmanns Struwelpeter glauben kann? Es ist gewissermaßen ein Streit zwischen Vater und Großvater. Aber wie immer — der Jüngere hat angefangen. Vater Hoffmanns Rechtsnachfolger wollten dem lieben guten Großvater, von dem doch Vater Hoffmann all die schönen Geschichten vor: Niklas und Suppenlappar entlehnt hatte, nicht gönnen, auch ein bißchen zu struwelpetern. So gingen die Rechtsnachfolger zum Frankfurter Landgericht und zeigten Großvater wegen unbefugten Nachdrucks und wer weiß noch was an. Das hätte ihnen Vater Hoffmann nie erlaubt, denn er wußte genau, daß er bei seinem Buche „zum Theil aus Vorhandenem schöpft“ — sagt er doch selbst in der Vorrede zum Jubiläumsausgabe seines oder vielmehr „nicht seines“ Struwelpeters. Nun verlor Großvater die Langmuth, er ist ein fehniger, kräftiger Kerl, 125 Jahre alt, gutmüthig bis zum Ueberstehen, indessen er läßt sich nicht gern auf die Füße treten. Er heißt nämlich: Gustav Kühn und wohnt in Neuruppin. Wenn Hoffmann die Kinder der oberen Zehntausend durch seinen Dreimark-Struwelpeter ergötzt, so laufen Millionen Proletarierkinder dem Bäckerschnitzrad von Großvater Kühn in Neuruppin, denn er thut's für Pfennige. Das wollten aber die Herren Rechtsnachfolger des angeblichen Original-Struwelpeter nicht erlauben. Da kramte Großvater in seinen alten Papieren und ließ auf dem Amtsgericht in Neuruppin feststellen, daß er schon auf seinen Vilderbogen vom Struwelpeter, Knecht Ruprecht und Suppenlapp viel früher als Hoffmann den Kindern erzählt hatte, daß also seine Vilderbogen die Unterlage für Hoffmanns Struwelpeterbuch gebildet haben. Darob großes Entsetzen in Frankfurt. Da fand juristische Weisheit heraus: „Vilderbogen sind keine Vilderbücher, die in Frankfurt dürfen die Struwelpeterbücher machen, die in Neuruppin nur die Vogen.“ So sprach das Landgericht in Frankfurt a. M. „Rinnings“, sagte darauf Großvater Kühn, „na, denn nach Leipzig, dort giebt es noch höhere Richter!“ So kam es an den Tag, daß Gustav Kühn in Neuruppin der Erfinder des Struwelpeters ist und nicht der Dr. Hoffmann in Frankfurt a. M.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 22. bis 25. Juni.

Ungesobete. Hausbesitzer und Gastwirth Gustav Morwinzsch hier, Wanda Gerth geb. Vorstel, Schrötersdorf. Arbeiter Wilhelm Reich, Marie Dabalska, beide hier. Konditor Reinhold Zeißig, Berlin, Erta Schmidt, hier.

Geschlechte. Kaufherr Anton Rozal, Agnes Nowat, beide hier. Malergehilfe Paul Wrugowski, Alma Schwarztopf, beide hier. Arbeiter Hugo Thimian, Schwedenhütte, Grete Firsch, hier. Landwirth Ernst Grabe, Annale Peter, beide hier.

Geburten. Maschinenfabrik-Betriebsführer Heinrich von der Lahr 1 T. Regierungsbaumeister Karl Oppermann 1 S. Bergarbeiter Ferdinand Rehbinger 1 T. Postassistent Richard Gilmann 1 T. Schneidermeister Thomas Dembel 1 T. Bauunternehmer Theodor Sperling 1 T. Zimmermann Albert Jankle 1 T. Fabrikarbeiter Frau Wladock 1 T. Arbeiter Wilhelm Jorow 1 T. Arbeiter Johann Slopowski 1 T. Restaurateur Gustav Böhle 1 T. Vorrathshaus Johann Jborack 1 T. Arbeiter Otto Nig 1 T. Arbeiter Robert Salkow 1 T. Drei uneheliche Geburten.

Sterbefälle. Polizeireisender a. D. Leo Koch 55 J. Elsbeth Krüskewitz 28 T. Wanda Nagstowska 20 T. Wilhelm Heyemann 8 M. Alma Krüger 2 M. Rosa Wathia 2 J. Anna Brach geb. Veltun 36 J. Eisenbahnarbeiter Emil Mathias 62 J. Weichensteller a. D. Johann Henrich 76 J. Wittwe Juliana Walenczka geb. Kowalska 67 J. Dittlie Kolander 4 M. Kurt Salatoski 18 J. (St. M.)

Subhastationskalender.

Vom 24. Juni 1901. — Mitgetheilt von Dr. Volgt, Berlin, Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Table with 6 columns: Zuständiges Amtsgericht, Wird verkauft am, Das Grundstück liegt in, Das Grundstück gehörte bisher, Größe des Grundstücks (Acker), Grundsteuer (Gulden), Gebäudefußboden (M²). Rows include Znoworaw, Schubin, Graudenz, and Regierungsbezirk Bromberg.

Handelsnachrichten.

Berlin, 29. Juni. (Samenbericht von J. u. M. Biffinger, Berlin NO. 43.) Das Sämereiengeschäft nahm lebhaften Fortgang, besonders in Gründungs-, Saaten, aber auch für Johannisroggen und vor allem für Herbstroggen war lebhaft Nachfrage. Die beträchtlichen Mehrerforderungen der süddeutschen Mühlendücker, welche durch die bevorstehende geringe Ernte leicht zu erklären sind, führten überall dem Weizen eine Beachtung zu, welche die ohnehin theuren Preise noch weiter schraubte. Auch England, wo Turnips die bedeutendste Nebenfrucht sind, giug in scharfen Tempo vorwärts. Dabei bediente man sich hier nur für den normalen Bedarf; ein das Ueblliche übersteigender, wie er sich in allernächster Zeit leicht einstellen kann, würde nur bei viel höheren Preisen Waare finden. Das Misstrauen gegen die sehr hohen Samenpreise scheint überhand zu nehmen, es wurde so ziemlich alle verfügbare Waare vorzeitig geräumt. Für den Einkauf der demnächst zu erwartenden neuen Ernter herrscht recht ruhige Stimmung und die geringen Lagerreste wurden, im Hinblick darauf, etwas billiger abgeben.

In den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besseren, bei Aue feidreien Saaten des Handels zu liefern: Znl. Nothflee 56-60 M., amerik. 52-56 M., Weisflee, fein bis hochfein, 52-65 M., mittelfein 42-50 M., Schwedenflee 56-78 M., Gelfflee 25-29 M., Wund- oder Tannenflee 60-77 M., Infarnatflee 29-34,00 M., Sugerne, provencer 57-60 M., ungar. 54-58 M., italien. 48 bis 54 M., Sandlungerne 60-63 M., Bokfaratflee 46 bis 50 M., Gparfette 15-18,50, engl. Negras 24-26, ital. 25-28 M., Timothee 22-28 M., Honiggras 15-27 M., Knaulgras 30-42 M., Weisenschwingel 58-70 M., Schafschwingel 22-30 M., Weisenschwingel 58-70 M., Schafschwingel 210 M., Geradella 12,00-13,00 M., Silbergrauer Schindweizen 11,50-13 M., Weizenbrogel 14-16 M., enzf 25-28 M., Weizenbrogel, Weizen 9 M., habscher Weizen 13-14 M., Cinnantimo-Weizen 11-12 M., Zuckerbrot 15-16 M., Delikat 23-27 M., Sommerrüben 22 M., Sandwiden 30-40 M., Johannisroggen 10-10,50 M., Stoppelrüben, feideng, englische 70-90, deutsche, lange Formen 60-72, kurze Formen 66 M., per 50 Kilo ab Berlin. — Lupinen, gelbe 185-190 M., blaue 175 M., Saarlilien, klein gelbe — M., Weisflee 195-215 M., ostpreuß. Weizen 188-215 Mark per 1000 Kilogramm Parität Berlin.

Warenmarkt. Hamburg, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holstein loco 166-170, — Laplata 132, — No. gen stetig, südruss. matt, cif. Hamburg 100-104, do. loco 102-105, mecklenburgischer 136 bis 144, — Mais stetig, 114,50, — Laplata per Juni: Juli 86,00, — Safer stetig, — Gerste ruhig, — Rüböl ruhig, loco 56,00, — Spiritus (unverfeuert) still, per Juni: 14,00-13,50, per Juli: 14,00-13,50, per August: 14,25-13,75, per September: 14,25-13,75, — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,20, — Wetter: Bedeckt.

Amerikaner, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine ruhig, per October 127.

London, 27. Juni. An der Börse 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bräwoboll.

Antwerpen, 27. Juni. Angebotten 627 Ballen Buenos Aires, 1291 Ballen Montevideo, 209 Ballen Australier. Verkauf 269 Ballen Buenos Aires, 938 Ballen Montevideo, 18 Ballen Australier. Preise unverändert.

Bradford, 27. Juni. Wolle ruhig aber fest, Kreuzgüchten schwächer, ausgenommen feinste, Exportgarne ruhig.

Antl. Marktbericht der hdt. Markthallenverwaltung Berlin, 27. Juni.

Table with 4 columns: Waid, Mehl, Weizen, Gerste. Rows include Mehl v. 1/2 kg, Mehl v. 1 kg, Weizen, Gerste, etc.

Thurner Weichsel-Schiffverpachtung.

Thurn, 27. Juni. Wasserstand: 3,62 Meter über 0. Wind: SW. Wetter: Bewölk. — Barometerstand: 753,1. — Schiffsverlethe:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Rows include Schwandwicz, Polaszewski, etc.

Neudamm, 27. Juni. Es sind heute von hier ab geschwommen: Tour Nr. 33 (Oberdraße), Pinnau mit 28 Flotten.

Telegraphischer Wetterbericht der deutschen Seewarte in Hamburg am 27. Juni.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Grad Celsius. Rows include Christianshub, Skagen, Kopenhagen, etc.

Blasen- u. Harnleiden

(Ausfluss) finden rasche u. schmerzlose Heilung ohne Verunsicherung durch: „Locher's Antineon“ (40.0 Sarsaparil, 20.0 Borsäure, 10.0 Chrenpreiss, 100.0 sp. bil., 100.0 sp. e vino). Innerlich! Total unschädlich! Wirkend! Nierlich warm empfohlen! Brochüren gratis! Flasche Mk. 2.50. Zu haben in den Apotheken. Man bitte sich vor Nachahmungen und achte auf A. Locher's Namenszug! Alleiniger Fabrikant: A. Locher, Pharmaceut, Laboratorium, Stuttgart. Niederlage Bromberg: Apoth. H. A. Menzel, Apoth. A. Koldat sowie Kupfer'sche Apotheke (90)



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Bunte Chronik.

Von welchen Zufälligkeiten oft die Verpflanzung von Thierarten aus einem Erdtheil in den andern abhängt, davon zeugt folgendes Vorkommniß, das der „Post. Ztg.“ aus Adelaide mitgetheilt wird: „Dieser Tage wurde das Gepard der mit dem Mohndampfer „Karlruhe“ angekommenen Fahrgäste in Largs Bay gelandet; unversehens trat ein Matrose auf eine Kiste, welche eine große Anzahl deutscher Finken enthielt. Die Thierchen entliefen fast sämtlich, und ein Theil erreichte sicher den Busch. Welche Freude wird es für den Vogelliebhaber, insbesondere aber für unsere deutschen Farmer sein, wenn sie den hellen Schlag eines Finkenmännchens dort hören. Denn in Australien fehlen fast alle lieben Sänger, die Deutschlands Felder und Wälder beleben: Lerchen, Meisen, Staare u. s. w. Von den 20 Finkenarten, die es hier giebt, zeichnen sich wohl viele durch Unmuth und prächtiges Gefieder aus, aber kein einziger ist ein Sänger, wie unser lieber, zutraulicher Buchfink aus der alten Heimat.“

Aus dem Wiener Verein der geschiedenen Frauen. Im Wiener Verein geschiedener und verlassener Frauen hielt letzten Sonnabend die ehemalige Hofschauspielerin Frau Anna Lesser-Kißling einen Vortrag über das Thema „Die Ehen verschiedener Religionen“, und es wurden, wie das „Wiener Extrablatt“ berichtet, diesmal auch solche Frauen der Versammlung beizuhören, die vorher geschieden noch verlassene waren. Man sah daher neben den Vereinsmitgliedern auch verheiratete Frauen im Saale und auch jüngere Mädchen. Diese Damen, die nicht den Anforderungen der Vereinsstatuten Genüge leisten konnten, saßen abseits an separaten Tischen und sahen mit forschenden Blicken nach den geschiedenen und verlassenen Vereinsmitgliedern hinüber. Frau Lesser-Kißling, eine schwarzgekleidete Matrone, wird von Vorstandsmitgliedern des Vereins auf die Tribüne geführt. Sie ist des Angestrichelten beraubt und kann ohne Fühler nicht gehen. Das Thema „Die Ehen verschiedener Religionen“ wurde in dem Vortrage eigentlich nur gestreift. Den überwiegenden Theil des Vortrages widmete Frau Lesser-Kißling allgemeinen Betrachtungen über das Loos der geschiedenen Frau. Der Vortrag hatte einen leisen Stich ins Männerfeindliche. Die Referentin unterließ es nie, wenn sie das „starke Geschlecht“ erwähnte, einen sehr ironischen Ton in ihre Stimme zu legen. Von der geschiedenen Frau sprach die Vortragende mit großer Hochachtung. Die geschiedene Frau ist eine Heldin, sie hat unendlich viel gelitten — durch die Tyrannie ihres Mannes — und soll das mit einer Märtyrerglorie geschmückte Haupt hoch tragen und der Welt, die der geschiedenen Frau feindlich gesinnt ist, stolz die Stirne bieten. Als den „Erfinder“ der Ehescheidungen bezeichnete die Vortragende Philipp den Großmüthigen von Hessen. Martin Luther hat den Befehl gegeben, von Fesseln in seinen Bestrebungen kräftig unterstützt. Besondere Anerkennung zollte Frau Lesser-Kißling folgendem englischen Gesetze: Ein Mann hat nur dann das Recht, einen von seiner Frau verübten Treubruch

als Ehescheidungsgrund anzugeben, wenn er selbst vor dem Richter bezeugen kann, daß er nie die eheliche Treue gebrochen. Den Grund für die tyrannischen Gelüste der Männer sah Frau Lesser-Kißling in der traurigen Thatsache, daß schon in frühesten Jahren die Schwelmer dem Bruder Knöpfe anziehen und ähnliche Sklavenarbeiten verrichten muß. Daher die herrischen Regungen in der Brust des Mannes. Frau Lesser-Kißling berief sich hierbei auf einen Ausspruch Goethes. Zum Schlusse hob die Referentin noch den Antheil Webers an der Frauenbewegung rühmend hervor und ermahnte die Anwesenden, der Fahne des Vegetarianismus und Antialkoholismus zu folgen. So weit der merkwürdige Bericht. Daß die geschiedenen Frauen sich zummenthun, um einander in ihrer schwierigen Lage beizustehen und gegen ein blindes Vorurtheil anzukämpfen, das ohne Rücksicht auf den individuellen Werth die Schuldlosen mit den Schuldigen zusammenwirft, ist sehr verständlich und loblich. Daß sie sich aber als Musterergattung aufspielen, als Exzente in Scheidungssachen jungen Mädchen und verheirateten Frauen Velehrungen erteilen und Vorträge über die Reciprocität in Ehescheidungsangelegenheiten halten — das ist entschieden eine der grotesksten Verirrungen der Frauenbewegung.

Eine blutige Tragödie hat sich in Toronto (Kanada) zugetragen. Drei Gefangene, Fred. Rice, Thomas Jones und Frank Rutledge, standen daselbst wegen eines Bankraubes vor Gericht und sollten nach dem Verhör wieder ins Gefängniß transportirt werden; die Gefangenen saßen auf dem Vorderort, die beiden Polizisten Boyd und Stewart auf dem Rücksitze der Kutsche. Die Gefangenen waren derartig aneinander gefesselt, daß nur Rice und Rutledge den linken resp. rechten Arm frei hatten. Während der Fahrt wurden von einem bis jetzt noch unentdeckt gebliebenen Kumplice geladene Revolver in den Wagen geworfen und von Rice und Rutledge sofort ergrieffen, die nun die Polizisten bedrohten und freigelassen werden wollten, auf deren Weigerung begann nun die Schießerei und ein wildes Handgemenge, bei dem Boyd erschossen wurde und sich auch die Fesseln der Gefangenen lösten; letztere stützten, von Stewart verfolgt, auf einen gerade vorbeifahrenden Motorwagen der Straßenbahn und verlangten unter erhobenem Revolver eine so rasende Fortsetzung der Fahrt wie möglich, aber der Motormann namens Kohlmeier, der an den herabhängenden Fesseln sah, daß etwas nicht in Ordnung war, schlug mit der Motorhaube fest auf die Fallkanten ein, während der Kumplice prompt den Strom abstellte. Nun ging die Jagd weiter durch die Straßen, hierbei wurde Jones vom Polizisten Stewart angepöbeln und bald gelang es auch, die beiden anderen, wieder bingest zu machen. Jones ist seinen Wunden erlegen, Rice und Rutledge wurden am nächsten Tage wegen Raubes zu je 21 Jahren Zuchthaus verurtheilt; im Gefängniß wieder eingeliefert, gelang es letzterem, sich von den Wärtern frei zu machen, er kletterte die Treppe nach der obersten Gallerie hinauf, schwang sich über die Brüstung und stürzte sich auf den tiefergelegenen Hof; er starb sofort, in seiner Brusttasche fand man später eine anscheinend stark zerlesene Bibel vor! Rice, der

einzig Ueberlebende des Trio's, ist nun außerdem des Mordes, begangen am Polizisten Boyd, angeklagt, und er wird in kurzem zweifellos am Galgen enden. Die Mithschuldigen der drei Verbrecher sind noch nicht entdeckt.

Sundstagsphantasie eines Petersburger Boulevardblattes. Der „Pet. Biffo“, ein Petersburger Boulevardblatt, das sich gewöhnlich mit allerlei Klatsch beschäftigt und die Politik nur als Beiwerk behandelt, hat in seiner letzten Nummer folgendes zusammengefaßt: „Der Reichstanzler von Bülöw, der neulich die Anordnung getroffen hat, daß bei den Freiwilligenexamen der russischen Sprache die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt werde, hat eigentlich das Köpfchen aufgesetzt. Er ist den Weg gewandelt, den seine Vorgänger gewiesen haben. Der gepanzerte Michel schläft nicht. Festen Schrittes geht er dem Ziele entgegen, das er sich gesteckt. Michel hat den kaukasischen Handel an sich gerissen, Amerika mit Auswanderern überschwemmt, die Pariser Boulevards, die Londoner City, den Pittsbüro von Konstantinopel erobert. Michel ist überall. Und überall sieht die deutschen Patrioten am Sebrantage hinter einem Seidel guten Bieres und singen: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Die Solidarität der Deutschen ist bewundernswürdig. Das ganze Volk, von der russischen Grenze bis zu den Wolgen, bildet eine fest geschlossene Familie. Jeder Deutsche arbeitet für sich und zugleich für sein „Vaterland“. Deutschland ist das Land der Kaufleute und Fabrikanten, die Uniform tragen und an einem Pult arbeiten, das auf einer Lafette ruht. Man kann glauben, daß es nach einem vorher ausgearbeiteten Plane arbeitet und sich anschiebt, die ganze Welt zu erobern. Die einen kommandirt Deutschland als Missionare in alle Welt, die andern als Handlungsreisende, die dritten als Auswanderer. Vor 20 Jahren betrug sich der Deutsche jenseits der Grenze seines Vaterlandes sehr bescheiden und sprach im Plüsterstone, jetzt hört man seine laute, kühne Rede in jedem beliebigen französischen oder englischen Café. Ein gutes Drittel der Arbeiter in Frankreich besteht aus — Deutschen! Noch mehr Deutsche giebt es in England. Deutsche giebt es dort, wo man sie am wenigsten vermutet. Ich habe z. B. in Paris deutsche Fuhrleute und deutsche Polizisten getroffen. In London sind die Deutschen bei allen Banken und Gesellschaften angefaßt. Wenn sich der Franzose, der Italiener, der Belgier, der Schweizer in einem fremden Lande aufhält, so gewinnt er Anhänglichkeit an dieses Land und nimmt irgend etwas an. Nur der Deutsche bleibt stets und überall der Deutsche, der sich keinen Augenblick von dem Gedanken trennt, nach Hause zurückzukehren. Der Aufenthalt in der Fremde ist nur ein Mittel, Geld zu erwerben. Der Deutsche aber liebt nur den Deutschen und ist nicht imstande, jemand anders zu lieben. Er möchte, wie es scheint, der ganzen Welt einen Helm mit dem deutschen Adler aufsetzen. In der Sprache der heutigen Textonien heißt es: sich einen Platz an der Sonne erkämpfen.“ — Gut geklärt, Wöw!

Zu spät wiedergefunden. Von einem Chauffeurarbeiter wurde dieser Tage bei Mühl-

hausen in einem seit Jahren an der Chauffee lagernden Erdhaufen eine Brieftasche aufgefunden, die außer Geschäftspapieren baare 2700 Mark (in Scheinen) enthielt. Die Papiere trugen Namen und Adresse einer Nordhäuser Branntweimbrennerei, und auf amtliche Benachrichtigung hin meldete sich auch deren Inhaber als Eigentümer. Dieser Fund hat folgende Vorgeschichte: Der frühere Kenner der Brennerei, Kaufmann Willede, hat vor einigen Jahren auf einer Geschäftsreise durch Thüringen (mit einer Geschäftstasche) in der Nähe von Mühlhausen, wie er bei seiner Rückkehr sagte, die Brieftasche mit Inhalt verloren. Man glaubte ihm jedoch nicht und ließ ihn verhaften; er wurde wieder entlassen, weil die Veruntreuung nicht nachzuweisen war. Willede verlor seine Stelle und da der Grund der Entlassung auch ins Zeugniß geschrieben wurde, so konnte er keine Stelle wieder finden. Aus Gram starb er bald darauf, so daß der unglückliche Verlierer seine Ehrentreue nicht mehr erleben sollte.

Aufregende Szene in einem ungarischen Gotteshaufe. In der Franziskanerkirche zu Preßburg wurde während der Messe ein ansehender Soldat irrfinnig. Er stürzte sich auf den Geistlichen, verfolgte ihn mit blanker Waffe und verwundete den Priester sowohl wie einen schnell zur Hilfe herbeieilenden Wachtmann nicht unerheblich. Erst nach hartem Kampfe gelang es, den Soldaten, einen Hularen, festzunehmen. Romanisch klingen die Gründe, die ihn in geistige Unmacht versetzt haben sollen. Man erzählt sich, daß in derselben Franziskanerkirche, wo sich nun bei dem Behauernswerthen die ersten Spuren des Wahnsinns gezeigt haben, seine ehemalige Geliebte einem anderen angetraut wurde.

Zur Raubthierplage in Deutsch-Ostafrika läßt sich die in Daresalam erscheinende „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ in ihrer neuesten Nummer vom 25. Mai wie folgt aus: In der Nacht vom 22. zum 23. Mai wurde ein Saahelweib von einem Löwen geholt. Der Löwe brach direkt durch die Mauern der Stadt, die nicht hinter Kilometer 1 ungefähr 100 Meter von der Straße liegt und von dieser aus sichtbar ist. Nicht neben der Straße fraß der Löwe sein Opfer auf, von dem morgens die Ueberreste, ein paar Knochen und einige Fesseln Fleisch in einer großen Wutlake gefunden wurden. Es ist dies ein außerordentliches Factum von der Frechheit des Raubthiers, da sich der Thator nur wenige 100 Meter von den Europäerwohnungen Daresalam befindet. Es wäre deshalb zu erwägen, ob es nicht angebracht ist, unter Hinzuziehung der hiesigen Militärcompagnie einmal mehrere große Löwentreiben in dem an die Stadt grenzenden Buschgelände zu veranstalten, auf diese Weise dürfte wenigstens das gefährliche und unsere Negerbevölkerung so benachteiligende Raubthier von seinen Beutezügen in allernächster Nähe Daresalam's abgesceret werden.

Seidenstoffe, Samte, Velvets, etc. von Elten & Keussen, Krefeld.

Die rothe Laterne.

Man von Ewald August König. In der That, auch aus diesen Gründen kann er den Mord begangen haben! sagte der Staatsanwalt, das Mädchen anblickend, in dessen bleichen Zügen Entsetzen sich spiegelte. „Wenn er verhaftet oder auch nur mit einem schimpflichen Zeugniß entlassen wurde, so war er für den ganzen Rest seines Lebens verloren. Nun fehlt nur noch die rothe Laterne, finden wir sie in seinem Besitz, dann ist die Anklage genügend bewiesen. Ich brauche wohl nicht darauf aufmerksam zu machen, daß alle diese Vermuthungen streng geheim gehalten werden müssen; zur Verhaftung Sandfort's ist das Gericht augenblicklich noch nicht berechtigt, überdies sehe ich voraus, daß ich mit dem Untersuchungsrichter einen schweren Stand haben werde, weil er von der Schuld des rothen Fritz sehr überzeugt ist. Auch erfährt Heinrich Sandfort sich eines guten Verwundens, er ist allgemein geachtet, seine Verhaftung wird großes Aufsehen erregen, das ist ein Grund mehr, sie erst dann vorzunehmen, wenn genügende Schuldbeweise vorhanden sind.“

„Wenn sich alles so verhält, wie Du vermutest, dann ist dieser Mensch ein Scheusal“, rief seine Mutter, die Abele fest umschlingend hielt und innig an sich zog, als glaubte sie, dem Mädchen könne jetzt noch eine Gefahr drohen. „Wäreft Du doch früher schon auf diesen Verdacht gekommen, dem armen Kinde hier würde dadurch viel Schwereß und Trübes erspart geblieben sein!“

Der Staatsanwalt hatte sein Notizbuch eingesteckt und sich erhoben, ein fleißigbewußtes Näschen umspielte seine Lippen.

„So lange ich mich nicht amtlich mit dieser Sache befassen mußte, habe ich auch nicht ernstlich über sie nachgedacht“, erwiderte er achselzuckend; „hätte ich es gleich nach der That gethan, so wäre ich vielleicht zu denselben Schlussfolgerungen gekommen, die den Untersuchungsrichter so fest von der Schuld des rothen Fritz überzeugt haben. Eine solche Ueberzeugung macht dann für alles andere blind, nichts kann sie erschüttern, man sieht keine anderen Spuren mehr und ist schließlich froh, die Sache soweit erledigt zu haben. Auch in diesem Falle wird es schwer sein, dem Richter zu beweisen, daß er sich geirrt haben kann, aber ich ruhe jetzt nicht mehr, bis ich überzeugende Beweise besitze.“

Er begegnete bei den letzten Worten dem Blick Abeles, sie schien ihm zu danken und ihn ermutigen zu wollen; auch seine Mutter nickte ihm zu; mit dem Vorfuß, nun auch ohne Verzug die nöthigen Schritte zur Entlarvung Sandfort's zu thun, nahm er Abschied.

Als er das Haus verließ, erinnerte er sich, daß Bruno sich zu jedem Opfer erboten hatte; vielleicht war es rathsam, seinen Weiland in Anspruch zu nehmen; er wollte darüber nachdenken, wenn seine Unterredung mit dem Untersuchungsrichter nicht zu dem gewünschten Resultat führte.

Fünftes Kapitel.

Heinrich Sandfort war außer sich vor Wuth, als er die Fucht Abeles erfuhr, er machte seinem Bruder die bittersten Vorwürfe, an die eigene Schuld dachte er dabei nicht.

Es kam zu einem heftigen Austritt zwischen ihm und Bertha, die ihm die Niedrigkeit seiner Gesinnungen vorwarf, er erklärte ihr mit groben Worten, daß sie

von ihm keine Unterstützung mehr erwarten dürfe, und machte sie nebst ihrem Manne für das Schicksal des Mädchens verantwortlich.

Dieses ihm völlig unbekannte Schicksal beunruhigte ihn nicht Abeles wegen, die ohnehin ja nun für ihn verloren war, sondern um seiner selbst willen. Gleichgültig war es ihm doch nicht, wie man über ihn sprach, von Abele durfte er keine Schonung erwarten; erfuhr ein Zeitungsreporter ihre Geschichte, so wurde der Name Heinrich Sandfort öffentlich an den Pranger genagelt.

Mehrere Tage lang hatte er ihr nachgejagt und keine Spur entdeckt, die er weiter verfolgen konnte.

Sie konnte nicht abgereist sein, denn er wußte ganz genau, daß sie kein Geld besessen hatte. Er ersuhr auch nichts davon, daß sie in den Fluß gesprungen und gerettet worden war, denn nur wenige Personen hatten es gesehen, und keiner von diesen begegnete er, und bei der Polizei mochte er nicht anfragen, weil er Aufsehen zu erregen fürchtete.

Die Vermuthung, daß sie sich das Leben genommen haben werde, befestigte sich mehr und mehr in ihm; je länger er darüber nachdachte, desto größere Wahrscheinlichkeit gewann sie. Es konnte vielleicht noch lange währen, ehe ihre Leiche gefunden wurde, es konnte auch schon bald geschehen, und es war sehr wohl möglich, daß man alsdann in ihrer Tasche einige Fesseln fand, die über die Gründe des Selbstmordes Aufschluß gaben und eine schwere Anklage gegen ihn enthielten.

Dieses Schreckgespenst verfolgte ihn jetzt Tag und Nacht, er zitterte, so oft er eine Zeitung in die Hand nahm; mußte er doch, wenn er sie entfaltete, fürchten, daß sein Blick auf seinen Namen fallen würde.

Beschäftigung hatte er auch nicht mehr, den ganzen Tag blieb er seinen Gedanken überlassen, und es stiegen jetzt Erinnerungen auf, die ihn ängstigten.

An demselben Mittag, an dem der Staatsanwalt Doktor Gustav Feinsmann den furchtbaren Verdacht auf ihn lenkte, kam Sandfort verstimmt nach Hause.

Er war in der Speisekammer der Geschwister Schombart gewesen und hatte dort statt des Kammerdieners seinen früheren Kollegen Winterfeld getroffen.

Winterfeld war bereits von dem Verschwinden Abeles unterrichtet, er ahnte die Ursache, er wußte auch, daß der Notar Millermann seinen ersten Schreiber ohne Kündigung entlassen hatte. Das alles war zur Sprache gekommen, Winterfeld hatte in keiner Weise ihn geschont und dabei sogar Susanne auf seiner Seite gehabt, die doch früher Abele nie in Schutz nahm und ihr nichts Gutes gönnte.

Susanne hatte schließlich erklärt, sie werde die Polizei von dem Verschwinden des Mädchens in Kenntniß setzen. Sandfort müsse dann mit der Sprache herauskräcken, er wisse wahrscheinlich, wo das Mädchen sei.

Darauf hatte Winterfeld erwidert, ja, man müsse der Polizei Anzeige machen, damit sie in allen Ortschaften, die am Fluße lägen, nachforschen könne, er sei überzeugt, daß Sandfort das unglückliche Mädchen in den Tod getrieben habe. Das alles war in der Wirthsstube öffentlich und so laut verhandelt worden, daß die Gäste es hören konnten, Sandfort hatte vergeblich versucht, sich zu verteidigen, sie fielen zuletzt alle mit beleidigenden Vorwürfen und Schmähungen über ihn her, es blieb ihm weiter nichts übrig, als

das Haus zu verlassen. Daß er sich das alles hatte gefallen lassen müssen, und noch dazu von solchen Leuten, auf die er früher mit Geringachtung heruntersah, das trieb ihm die Galle ins Blut; mit der Wuth eines gereizten Raubthiers wanderte er jetzt in seiner Wohnung auf und nieder.

„Dieses Lumpengesindel!“ knirschte er. „Was geht dieses Pack die Tochter des Bankerottens an? Die ehemalige Dienstmagd konnte früher nicht Steine genug auf sie werfen, jetzt will sie die Rolle der Beschüzerin spielen!“

Er blieb vor dem kleinen Schranke stehen und öffnete ihn, um eine geraume Weile mit finstrem Blick hineinzuschauen, dann nahm er die Cognacflasche und ein Glas heraus.

„Ich will abreisen“, nahm er sein Selbstgespräch wieder auf, nachdem er das Glas ausgegossen hatte, „was soll ich hier noch? Geld habe ich genug, und wenn ich auch nicht zu fürchten brauche, daß die alten Geschichten jetzt noch an den Tag kommen können, so ist mir der Aufenthalt hier durch all die unangenehmen Erinnerungen verleidet. Ich reife nach Paris, dort kann ich als vornehmer Herr das Leben genießen; mit hundertfünfzigtausendfranzösischen Francs darf ich ohne Sorgen in die Zukunft blicken.“

Er legte die Hände auf den Rücken und versank in Nachdenken.

„Der alte Abraham ist ein geschickter Kopf“, fuhr er nach einer langen Pause fort, „ein mit allen Hundengeheuer Galante; wenn er die Geschichten übernimmt, wird er sie auch glatt durchführen. Und ich sehe nicht ein, weshalb ich die schöne Summe im Stiche lassen sollte! Kaufen muß der Baron das Dokument und schweigen muß er auch, die Sache ist gar nicht gefährlich, nur darf ich mich dem Kammerdiener nicht zu sehr in die Hand geben.“

Ein leises Klopfen an der Thür unterbrach ihn, er öffnete sie und sah sich seinem Bruder gegenüber.

„Du hast heute morgen im Bureau nach mir gefragt“, sagte der Dienstmann, dessen Blick sofort verlangend auf der Flasche ruhte, „ich komme zu Dir, um zu hören, was Du wünschst.“

„Ich wollte Dich nur fragen, ob Du noch immer nichts erfahren hast“, erwiderte Heinrich verbroffen, „Du und Dein Schwiegervater treibt Euch allerwärts umher —“

„Doch!“ unterbrach sein Bruder ihn, während er an den Tisch trat und das Glas füllte, „ich hab' heute morgen mit einem Fehnwächter gesprochen. Am Sonntag Nachmittag gegen Abend ist an der Wert ein Mädchen in den Fluß gesprungen und sofort von einem Hunde und dessen Herrn wieder herausgeholt worden. Das Mädchen kannte der Mann nicht, wohl aber den Herrn, einen gewissen Rentier Feinsmann; er soll das Mädchen, das in Trauer gekleidet war, in sein Haus gebracht haben.“

„Feinsmann?“ fragte Heinrich überrascht. „Das wäre ein seltsamer Zufall gewesen! Die dem Herrn gehörten die zwanzigtausend Thaler, die nach dem Tode des Notars verschwinden waren.“

„Na, dann wird er Abele, wenn sie die Gerettete ist, nicht lange im Hause behalten“, spottete der Dienstmann, das Glas abermals füllend. „Und ich denke, sie wird dann in meine Wohnung zurückkehren, es ist also noch nicht alles verloren.“

„Darauf kann ich nicht warten“, erwiderte sein Bruder, „ich werde schon bald abreisen, und nach den gemachten Erfahrungen verzichte ich auf die Begleitung des Mädchens. Erkundige Dich, ob die Gerettete wirklich Abele Kaufsberg ist; dem Rentier könnte ein anonym Brief geschickt werden, der ihm über seinen Schützling die Augen öffnet. Deine Frau kann ja hingehen“, fügte er höhnisch hinzu, „hätte sie auf meiner Seite gestanden, so würde die Geschichte wohl anders gedeutet haben.“

„Sie verteidigt das Mädchen heute noch“, sagt Peter ärgerlich, „laß mich ihre Dummheit nicht entgelten!“

„Du habest selbst eine Dummheit begangen. Du hättest Abele ihrem Nachdenken überlassen und sie nicht verhöhnen sollen!“

„Das habe ich auch nicht gethan, ich sagte ihr nur —“

„Ach was, weshalb jetzt noch Worte darüber verlieren!“ braute Heinrich Sandfort auf. „Was einmal geschehen ist, kann nicht ungeschehen gemacht werden, ich habe das Spiel verloren und keine Lust, es von vorne wieder zu beginnen.“

„Du konntest jetzt Dein Geld zurückfordern“, rief der Dienstmann, der noch einmal nach der Flasche griff; „wenn Du alles zusammenrechnest, was Du für das Mädchen ausgegeben hast, wird ein hübsches Stämmchen herauskommen.“

„Das will ich Dir schenken“, spottete sein Bruder. „Fräulein Abele hat Möbel und Garderobe in Deinem Hause zurückgelassen, bring's unter den Hammer.“

„Gieb's mir schriftlich!“

„Sehr gern, ich will Dir auch ihre Stickerien geben, mit dem Quark weiß ich ja doch nichts anzufangen!“

Heinrich trat an sein Zylinderbureau und öffnete es, nach kurzem Nachdenken schrieb er einige Zeilen, die er dem Bruder überreichte, dann holte er aus einem Schränkchen des Bureau's ein ziemlich umfangreiches Paket, das die Stickerien Abeles enthielt.

Bei dieser Gelegenheit fiel aus dem Schränkchen eine kleine, runde Taschenuhr auf den Fußboden, der Dienstmann hob sie auf und öffnete die Fuchstasche, die sie umschloß.

„Was ist das?“ fragte er.

Heinrich riß sie ihm hastig aus der Hand und schloß die Kapsel wieder.

„Ein unglückseliges Ding“, erwiderte er, „ich hab's einmal in einer Weihnachtstotterie gewonnen, man kann nichts damit anfangen.“

„Es sieht aus wie eine Diebstahlsuhr!“

„Unfinn, es ist nur eine Spielerei!“ Weigt Du, wo der frühere Kammerdiener Abraham Winbold wohnt?“

„Freilich, mein Schwiegervater hat mich schon einmal hingeführt; laß Dich mit dem Manne nicht ein, meinem Alten ist es schlecht bekommen. Er sagte ihm, in Höhenlinien sei viel Geld zu verdienen, der Alte ging auf den Leim und wurde hinausgeworfen. Ein paar Tage später wurde er vor den Untersuchungsrichter gefordert, man hat ihm zwar damals nichts anhaben können, aber die Polizei ist seitdem immer hinter ihm.“ (Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten

Magdeburg, 27. Juni. (Baarenbericht.) Kornzuder 88 Proz. o. Cad 10,50-10,70. Nachprodukte 75 Proz. o. Cad. - Ruhig. - Kristallzucker I. u. Cad 28,95. Braunkohl 1. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Cad 28,95. - Gemahl. Melis I. mit Cad 28,45. Rohzucker I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per Juni 9,32 1/2 Gd., 9,40 Br., per Juli 9,32 1/2 Gd., 9,37 1/2 Br., per August 9,42 1/2 Gd., 9,40 Br., per Oktober, Dezember 8,82 1/2 Gd., 8,90 Br., per Januar, März 8,97 1/2 Gd., 9,02 1/2 Br. - Steig.

Wien, 27. Juni. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. - Mühl loco 61,00, per Oktober 55,50. - Wetter: Heiter.

Wien, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Juni - Gd., - Br., per Oktober 8,08 Gd., 8,09 Br. - Roggen per Oktober 6,73 Gd., 6,74 Br. - Hafer per Oktober 6,30 Gd., 6,32 Br. - Mais per Juni - Gd., - Br., do. per Juli 5,31 Gd., 5,32 Br., per Mai 1902 5,12 Gd., 5,13 Br. - Rohrzucker per August 12,90 Gd., 13,00 Br. - Wetter: Schön.

Paris, 27. Juni. (Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 20,45, per Juli 20,75, per Juli-August 20,85, per September-Dezember 21,60. - Roggen behauptet, per Juni 15,50, September-Dezember 14,90. - Weizen behauptet, per Juni 26,10, per Juli 26,10, per Juli-August 26,30, per September-Dezember 27,45. - Mühl matt, per Juni 58,00, per Juli 57,25, per Juli-August 56,75, per September-Dezember 57,25. - Spiritus matt, per Juni 25,75, per Juli 26,25, per August 26,25, per September - Dezember 27,00. - Wetter: Schön.

Antwerpen, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen weicher. - Roggen ruhig. - Gerste ruhig. - Hafer behauptet.

New-York, 26. Juni. (Baarenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per August 7,80, Lieferung per Oktober 7,40. - Baumwollenspreis in New-Oreans 8 1/2. - Petroleum Standard white in New-York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. in New-York (in Cates) 7,90, do. Credit Valances at Oil City 105. - Schmalz Western Steam 8,95, do. Roche u. Brothers 9,10. - Mais Tendenz -, per Juli 47 1/2, do. per August -, do. per September 48 1/2. - Weizen Tendenz -, Rother Winterweizen loco 76 1/2, Weizen per Juli 74 1/2, do. per September 72 1/2, do. per Oktober 72 1/2, do. per Dezember 74 1/2. - Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4. - Kaffe fair Rio Nr. 7 6,00, do. Rio Nr. 7 per Juli 5,10, do. per September 5,30. - Weizen Spring-Wheat clear 2,75. - Zucker 3 1/2. - Zinn 28, 50. - Kupfer 17, 00. - Sueder loco Chicago Sport clear 8,55, Port per Juli 14, 65.

New-York, 27. Juni. Weizen per Juli - D. 74 1/2 C. per September - D. 73 1/2 C.

Goldmarkt. Berlin, 27. Juni. Im Gegensatz zu der gestrigen festen Haltung eröffnete die heutige Börse in matter Tendenz mit niedrigeren Kursen für die meisten hauptsächlich Spekulations-Effekten, ohne daß bestimmte Gründe

dafür angeführt werden konnten. Uebrigens war stärkeres Angebot nicht vorhanden, nur die große Zurückhaltung, welche Käufer beobachteten, veranlaßte eine Ermäßigung des Kursniveaus, da schon verhältnismäßig unbedeutende Summen drückenden Einfluß ausübten. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs trat auf die feste Haltung der Proz. Deutschen Anleihen im allgemeinen Befestigung ein, die nach Schluß an Intensität noch zunahm.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 202,50 und 201,50, Franzosen und Lombarden unverändert. Prolongationskurse stellten sich ungefähr wie folgt: Report für: Oesterreich. Kreditaktien 0,50 Prozent. Berliner Handelsgesellschaft 0,20 Prozent. Deutsche Bank 0,35 Prozent. Diskonto-Kommandit-Anteile 0,30 Prozent. Dresdener Bank 0,15 Prozent. Franzosen 0,25 Prozent. Gothaer 0,275 Prozent. 3/2 Proz. Russen 0,05 Prozent. 4 Prozentige Russische Rente 0,5 Prozent. - Report für: Lombarden 0,275 Prozent. Marienburg-Mlawkaer 0,05 Prozent. Oesterreichische Südbahn glatt. Stettiner glatt. 4 Proz. Ungarn glatt. 4 Prozentige Ungarische Kronenrente glatt. 1880er Russen 0,05 Prozent.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 202,25-3 bez. Franzosen 140 bis 40,40 bez. Lombarden 23,90 bez. Meridional 136,25 bez. Mittelmeer 99,90 Br. Warshaw-Wiener Eisenb. - bez. Buenos-Aires 40 1/2 bez. Diskonto-Kommandit-Ges. 175,90-6,50 bez. Darmstädter Bank 127,70-8 bez. Nationalbank f. D. 110,75-11,50 bez. Berliner Handelsges. 137-7,75-50 bez. Deutsche Bank 191,25-75 bez. Dresdener Bank 132,50-3,40 bez. Dortmund u. Gronau-Erfelder 151,90 bez. Lübeck u. Büchener 135,25 Br. Marienburg u. Mlawkaer Eisenbahn 72,75 bez. Oesterreichische Südbahn -, bez. Gothaer 155,00 bez. Jura-Simplon 99,50 bez. Schweizer Central 160 Gd. Schweizer Nordost 101,75 bez. Schweizer Union 91 bez. Transvaal 166,50 - bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 99,10-30 bez. Northern Pacific pr. 95 1/2 bez. Buzberg-Prince Henry 88,20-9,50 bez. Hamburg-Amerika 120 1/2-75-21 1/2 bez. Norddeutscher Lloyd 113 1/2-14 1/2 bez. Dynamit-Ernt 152 bez. Italienische Rente - bez. Spanier 70,50 bez. 4 1/2 Prozent. Chinesen - bez. Russische Rente - bez. Türkenloose 107,50 bez. 3 Proz. Reichsanleihe 90,25 Gd. - Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 27. Juni. (Effekten-Sozialität.) Oesterreich. Kreditaktien 202,90, Franzosen 140,30, Lombarden 24,00, Gothaerbank 120,30, Deutsche Bank 191,70, Dresdener Bank 133,00, Diskonto-Kommandit 176,40, Helios 50,60, Bochumer Gußstahl 176,60, Anhaltische -, Portugiesen 25,90, Nationalbank 111,60, Laurahütte 86,30. - Fest.

Wien, 27. Juni. Ungarische Kreditaktien 654,00, Oesterreichische Kreditaktien 646,00, Franzosen 611,60, Lombarden 100,00, Eisenbahnen 489,00, Oesterreichische Papierrente 98,25, 4proz. ungarische Goldrente -, Oesterreichische Kronenrente 55,55, ungarische Kronenrente 117,40, Marknoten 117,40, Silberverein 464,00, Tabakaktien -, Säbenerbank 405,00, Ägyptische Loose 104,00, Vischiterabank 120,00, Brüder -, Alpine Montan 426,00. - Matt.

Paris, 27. Juni. 3 Prozent. Rente 100,15, Italiener 98,17 1/2, Spanier ängere Anleihe 71,55, Türken 24,95, Türkenloose 110,00, Ottomankbank 541,00, Rio Tinto 1340, Suezkanal-Aktien -, 3 Prozentige Portugiesen 25,85. - Matt.

Berliner Börsenbericht vom 27. Juni

Table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Pfandbriefe, Eisenbahn-Stamm-Aktien. Includes various stock and bond prices and exchange rates.

Alle Möbel erhalten ein noch schöneres Aussehen als wie sie neu waren, wenn ich dieselben frisch aufpoliere u. repariere. Empfehle mich bei sauberer u. schneller Ausführung in Bromberg, auch außerh. J. Nawrocki, Möbelpolierer, Elstebachstr. 20, Hof.

3. Westpreussische Pferde-Verloosung zu Briesen (Westpr.) 1477 Gewinne im Gesamtverthe von 42 000 Mark, darunter 3 Equipagen, 40 Reit- und Wagenpferde. Ziehung 11. Juli 1901. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und veredelt L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bitte beachten Sie meine Ausstellung im Civilcasino Dr. Aurel Kratz Victoria-Drogerie Bromberg Verlanbhaus (288) für Photograph-Verdarr.

Garantirt reinen Leinöl-Firniss empfiehlt billigst H. J. Gamm.

Papageien, sprich. St. v. 30 Mk. Säng. B. 2,50, Afr. Bracht. II. bunte Säng. B. 2,50 u. 3 Mk. Meis. I. Prachtgef. muntere Säng. B. 2,50. K. Papageien spr. lernend St. 5 Mk. Grau-Papageien anfang. zu sprich. St. 20 u. 25 Mk. Berl. geg. Nachn. Garant. Leb. Anf. L. Förster, Vogel-Exp., Chemnitz, S.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfi. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Schon II. Juli Gewinnziehung 3. Westpreuss. Pferde-Lotterie zu Briesen. Nur 1 Mk. 1 Loos, Porto u. Liste 20 g extra. Erster Hauptgewinn 1 eleganter Viererzug. Loose versendet der General-Debit: Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5. Loose in Bromberg bei: Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstrasse 14. A. Dittmann, Wilhelmstr. 15. Willy Brohmer, Friedrichspl. 2. A. Hohenstein, Posenerstr. 34. J. Rejewski, Danzigerstr. 6. Curt Stengert, Danzigerstr. 160. Lindau u. Winterfeld, Theaterp. 4. Max Klawitter, Elisabethstr. 49. L. Jarchow, Wilhelmstr. 20. R. Jaekel, Filiale Vincent. Bahnhofstr. 34. Adolph Marcus, Kornmarkt u. Kaiserstr.-Ecke.

Münchener Wander-Ausstellung für photographische Kunst unter Betheligung hiesiger und auswärtiger Amateure. Veranstaltet in den Räumen des Civil-Casinos in der Zeit vom 25. Juni bis 4. Juli 1901. Eintritt täglich von 10-7 Uhr unentgeltlich. Friedländer, Hahn, Metzger, Bank-Director. Reg.-Assessor. Stadtrath. Schmieder, C. Brach, Bürgermeister. Hofphotograph. Oscar Kobielski, Rahmenfabrik und Kunsthandlung. Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Photogr. Manufaktur. Carl Mauve, Photographischer Kunst-Verlag.

Soolbad Czernewitz bei Thorn II. Haltestelle der Thorn-Warschauer Bahn. Vorzüglichste schnelle Wirkung selbst in hartnäckigsten Fällen gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Schlaganfälle, Lähmungen, Magen-, Blasen- und Nierenleiden, Geschwüre, Ausschlag, Flechten u. s. w. Zahlreiche Dankschreiben Geheilte. Angenehmer Aufenthalt, billige, gute, ländl. Verpflegung. J. Modrzejewski. Manche alte Wäscherin wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel hätte reiben müssen, sondern Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem SCHWAN gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss. Man verlange es überall!

Wem die Erfahrung nicht fehlt, der kauft seine Reise-Kontrollen und Lederwaren für die Reise im Spezialgeschäft beim Sattelmacher Emil Conrad, Friedrichstraße 30. weil er dort die größte Gewähr hat, nur wirklich solide und in der Praxis erprobte Artikel zu erhalten. - Eventl. Extra-Verfertigung nach eigenen Angaben. Unbetreitbar größtes Lager am Plage in Koffern u. Taschen aller Art, Bett- und Transportrücken, Plaidhüllen, Accessoires, Touristentaschen, Geldtäschchen, Brustbeutel u. s. w.

Motorenfabrik Werdau Act.-Ges., Werdau i. S. Gas-Benzin-Petrol-Motoren. Locomobilen zuverlässig und äusserst sparsam arbeitend. Generatorgasmotoren für Stationen von wenigstens 16 PS. ca. 50 pct. billiger als Dampftrieb. Mässige Preise. Conlante Zahlungsbedingungen.

Ausverkauf. Wegen vorgerückter Saison und wegen Raummangels verkaufe nachfolgende Sachen zum Selbstkostenpreise: Stroh- u. Filzhüte für Herren und Knaben. Sämmtliche Herrenartikel als Cravatten, Hosenträger etc. Hedwig Plischke, Bahnhofstr. 91.

„Diabol“ Patentamtlich geschützt! Sicherheitsschrank gegen Motten luftdicht verschlossen, in jeder Grösse, für jeden Haushalt passend und unentbehrlich zur Aufbewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungsstücken, liefert allein für den Regierungsbezirk Bromberg u. angrenzende Kreise Westpreussens (64) Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg. Alte Pfarrstraße 7 sind die Bureauräume des Ständesamts zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten, auch ist das Haus billig zu verkaufen. Näheres bei (273) W. Herbert, Alte Pfarrstr. 5 I. Barterre, 8 Zimmer, Stall, Remise, Garten, auch getheilt à 4 Zimmer zum 1. Oktob. zu vermieten Stadtschule 2, Bromberg, Peterson, Schützenau Telefon 87. Herrschaftl. Wohnungen, 5 u. 7 Zimmer, Zubehör, Garten, auf Wunsch Pferdebestall p. 1. Oktober d. J. zu verm. Bahnhofstr. 62. C. G. Bandelow. Herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten. (280) Danzigerstraße Nr. 64. Neuer Markt 10 Saal u. 7 Zim., Bad, Balk., Gart., a. Pfbst. v. 1. Okt. z. v. Tetzlaff. Wohnung, 1 Treppe, 7 Zimmer und Zubehör, große Veranda, Boggia, hübsch. Garten, Pferdebestall zc. zum 1. Oktober zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1 Wohnung, 2 Tr. 5 Zimmer und Zubehör Elstebachstraße 17 zu vermieten. Friedrichstraße 64, ist 1 Wohnung, 2 Etg., 3 Zimm., Durchgangszimmer, groß. Entree, Mädchenst. u. Nebengelass zu verm. Schleusenau, Chauffeur, 101 herrsch. Wohn. pt. 43. Küche, Gas, u. ad. u. Speisek. hell. Garten m. Veranda a. B. Burghaus u. Pferdebestall f. 3 Pf. Hofw. 2 J., Küche, gr. Werkst. Soheleg. Wohn., 2 Tr., 3 gr. Zimm., 1 Abt., R., m. Gas u. f. B. v. 1. D. z. v. m. Elstebachstr. 43a, d. I. Eine Hofwohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zub. ist von Okt. für 240 Mk. zu verm. zu verm. b. F. Marx, Bahnhofstr. 82, I. r. Anständiges Fräulein sucht ein möbliertes Zimmer. Off. unt. 100 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung. Möbliertes Zimmer sofort zu verm. Danzigerstr. 21, vis-à-vis Wenzelplatz. Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Kab. z. verm. Mittelstr. 16, pt. Ein Logis für anständig. Herrn zu vermieten Thorerstr. 9, Hof. Verantwortlich für den politischen Theil F. Gollasch, für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik i. B. derselbe, für das Feuilleton, Konversationsblätter, Literatur zc. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen F. Jarchow, sämtl. in Bromberg. Notationsbuch und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenau in Bromberg.

Für die Einmachezeit!



Für sparsame Hausfrauen!

Praktisches  
**Kochbuch**  
von

Davidis-Holle.

38. vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 68 erläuternden Abbildungen.

Preis: broschiert 3 M. 50 Pf.

elegant gebunden 4 M. 50 Pf.

Die Sparbarkeit und Genauigkeit seiner Angaben haben diesem Kochbuche allgemein den Ruf eines Musterkochbuches erworben.

Verlag von Velhagen & Klasing.

Bielefeld und Leipzig.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

# Für die Ginnachezeit!

## Henriette Davidis' Kochbuch,

das schon zum 38. Male in neuer verbesserter Auflage erscheint, vereinigt in vollendeter Weise alle Vorzüge, die zu einem guten Kochbuche gehören. Dasselbe enthält über 1900 zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte und hat sich, wie kein anderes, den Ruf eines Mustertochbuches erworben; es sollte in keiner Küche fehlen.

### Inhaltsangabe des Kapitels vom Einmachen verschiedener Früchte und Gewächse.

#### Vom Einmachen und Trocknen verschiedener Früchte und Gewächse:

1. Regeln beim Einmachen der Früchte. — Abreiben der Früchte. — Reinheit der zum Einmachen erforderlichen Geräte. — Guter Essig. — Beim Einkochen der Früchte. — Austrocknen, Schwefeln und Füllen der Gläser und Flaschen. — Verschluss der Gefäße. — Was bei dem Gebrauche der Mischstammeln (Kägelchen) zum Einmachen zu beachten ist. — Trocknen Ingwer zu reinigen. — Leichtes Beschwern der Essigsüchte und Bedecken mit einem Seifenbeutel. — Bemerkten des Inhalts. — Lustiger und kühler Standort. — Öffnen der Töpfe. — Von Zeit zu Zeit nachzusehen. — Behandlung der Gurken, worauf sich Naam befindet. — Will in Essig zum Einmachen saurer Gurken. — Weibbüchsen. — Nicht zu große Gefäße. 2. Zuder zum Einmachen zu säutern. 3. Das Rankieren der eingemachten Früchte zu verhindern.

I. Früchte in Franzbranntwein einzumachen: 4. Verschiedene Früchte zusammen in Brantwein einzumachen. 5. Früchte in Brantwein nach französischer Art. 6. Kirichen in Franzbrantwein. 7. Reineclauden, Aprikosen und Pfirsiche in Brantwein. 8. Quitten in Cognac. 9. Getrocknete französische Katharinenpflaumen erster Qualität in Cognac.

II. Früchte in Zuder einzumachen: 10. Gemischte Früchte in Weibbüchsen einzumachen. 11. Dunsfrüchte ohne Zuder. 12. Erdbeeren in Zuder einzumachen. 13. Erdbeeren mit Johannisbeersaft einzumachen. 14. Erdbeeren einzumachen auf engl. Weise. 15. Erdbeer-Mus (=Marmelade). 16. Ein vorzüglichster Erdbeersaft für Kranke. 17. Unreife Stachelbeeren als Dunsfrüchte. 18. Unreife Stachelbeeren in Flaschen einzumachen. 19. Reife Stachelbeeren in Zuder. 20. Stachelbeer-Mus. 21. Wallnüsse einzumachen. 22. Himbeeren einzumachen. 23. Himbeer-Gelee. 24. Himbeer-Mus. 25. Himbeer-saft. 26. Ausgegornener Himbeersaft. 27. Guter Himbeersaft. 28. Johannisbeeren ohne Kerne einzumachen. 29. Johannisbeeren auf gewöhnliche Art einzumachen. 30. Johannisbeer-Gelee. 31. Johannisbeer-Gelee anderer Art. 32. Französisches Johannisbeer-Gelee. 33. Johannisbeersaft. 34. Ausgegornener Johannisbeersaft. 35. Schwarze Johannisbeeren einzumachen. 36. Gelee von schwarzen Johannisbeeren. 37. Dreifucht-Marmelade (Dreimus). 38. Dreifuchtsaft. 39. Kirichen als Dunsfrüchte. 40. Kirichen in Zuder. 41. Kirichen für Kranke. 42. Kirichen in Flaschen einzumachen. 43. Kirichen-Mus. 44. Kirichensaft. 45. Kirichkreide. 46. Heidelbeeren (Wald- oder Biberbeeren) in Flaschen einzumachen. 47. Heidelbeer-gelee. 48. Hagebutten in Zuder. 49. Hagebutten-Mus. 50. Dasselbe auf andere Art. 51. Reineclauden in Zuder. 52. Reineclauden-Mus. 53. Aprikosen, Pfirsiche und Reineclauden als Dunsfrüchte. 54. Aprikosen in Zuder. 55. Aprikosen und Pfirsich-Mus. 56. Pfirsiche in Weibbüchsen einzumachen. 57. Williges gutes Mus (Marmelade) von gemischten Früchten. 58. Gelbe Wöhren (Wurzeln). 59. Zwetschen als Dunsfrüchte. 60. Zwetschen in neuen selbst verschließbaren Weibbüchsen einzumachen. 61. Zwetschen in Zuder. 62. Zwetschen in Sontig. 63. Zwetschengelee. 64. Zwetschen-

Marmelade als Kompott, sowie auch zum Überstreichen oder Füllen von Torten und kleinem Backwerk. 65. Gewöhnliches Zwetschenmus. 66. Kompott von süßen Zwetschen für den Winter. 67. Birnen als Dunsfrüchte. 68. Birnen in Zuder. 69. Birnen auf französische Art. 70. Apfelgelee. 71. Apfelmarmelade. 72. Kirich-apfel-Gelee. 73. Berberitzen in Zuder. 74. Berberitzenaft statt Zitronensaft anzuwenden. 75. Brombeeren einzumachen. 76. Melone in Zuder einzumachen. 77. Maulbeeren und Weintrauben einzumachen. 78. Preiselbeeren (Kronsbeeren) einzumachen. 79. Preiselbeeren ohne Zuder einzumachen. 81. Preiselbeer-Gelee. 82. Liebesäpfel (Tomatos). 83. Mus von Liebesäpfeln einzulochen zu Suppen und Saucen. 84. Weinbeeren-saft. 85. Quitten einzumachen. 86. Quittengelee. 87. Quittengelee auf andere Art. 88. Quitten-gelee roh zu bereiten. 89. Quittenmus. 90. Quittenbrot. 91. Kürbis als Ingwer einzumachen. Nr. 1. 92. Ananas in Weibbüchsen einzumachen. 93. Saft von Ananasstücken. 94. Apfelsinen-schale in Zuder. 95. Apfelsinen einzumachen. 96. Apfelsinen-Mus.

III. Früchte in Zuder und Essig. 97. Süße schwarze Kirichen in Essig und Zuder zum Kompott und Kirichstuden. 98. Saure Morellen einzumachen. 99. Hagebutten in Zuder und Essig. 100. Melone in Zuder und Essig einzumachen. 101. Mixed Pickles in Essig und Zuder. 102. Buntes Kompott. 103. Grüne Bohnen in Zuder und Essig einzumachen. 104. Kleine Salatbohnen mit Senf einzumachen. 105. Zudergurken. 106. Süße Glasgurken. 107. Aufgerollte Gurken. 108. Zwetschen mit Essig und Zuder einzumachen. 109. Senzweischen. Nr. 1. 110. Weiße Birnen in Zuder und Essig. 111. Senfbirnen. 112. Melonenkürbis in Essig und Zuder. 113. Große Schalen einzumachen. Krankenpeisen.

IV. Früchte in Essig einzumachen. 114. Mais oder türkischen Weizen in Essig einzumachen. 115. Kapuzinerkresse in Essig einzumachen. 116. Mixed Pickles in Essig. 117. Rottkohl auf englische Weise einzumachen. 118. Perlzwiebeln einzumachen. 119. Schalotten und Zwiebeln einzumachen. 120. Rotebeete (Roterüben) einzumachen. 121. Champignons einzumachen. 122. Champignons in Essig. 123. Kleine Essiggurken. 124. Gurken in Essig und Wasser einzumachen. 125. Ruffische Gurken. 126. Knoblauchgurken (sogenannte Teufelsgurken). 127. Essiggurken. 128. Gute Salatgurken. 129. Samba. 130. Gurken-salat einzumachen.

V. Getrocknete Früchte. 131. Aprikosen, Pfirsiche und Reineclauden als Zuderfrüchte. 132. Birnen zum Dessert zu trocknen. 133. Birnen zum Küchengebrauch zu trocknen. 134. Prüllinen zu machen. 135. Pflaumen (Zwetschen) ohne Steine zu trocknen. 136. Apfel zu trocknen. 137. Heidelbeeren (Waldbeeren) zu trocknen. 138. Weintrauben zu trocknen. 139. Quitten zu trocknen. 140. Kürbis zu trocknen. 141. Champignons zu trocknen. — Krankenkompotte.

#### Vom Einmachen und Trocknen der Gemüse:

1. Vom Einmachen junger Gemüse in Weibbüchsen. 2. Einmachen junger Gemüse in Steinöpfchen. 3. Vom Einmachen in Fässern oder Steinküchen. 4. Junge Erbsen in Salz einzumachen. 5. Junge Erbsen zu trocknen. 6. Dickbohnen in Salz. 7. Sauerampfer einzumachen. 8. Schnittbohnen roh einzumachen. 9. Schnittbohnen abgekocht einzumachen. 10. Schnittbohnen auf andere Art.

11. Kleine Salatbohnen roh. 12. Salatbohnen in Salzwasser einzumachen. 13. Salatbohnen in Essig. 14. Salatbohnen wie Schnittbohnen. 15. Eingemachtes Stielmus. 16. Weißer Kohl (Kappes, Sauertraut). 17. Endivien einzumachen. 18. Schnittbohnen zu trocknen. 19. Salatböhnen zu trocknen. — Krankenpeisen.

Ferner erschien in demselben Verlage:

**Kleines Kochbuch** für den bürgerlichen und ländlichen Haushalt. Besonderer Abdruck aus dem Werke „Die Hausfrau“ von Henriette Davidis. Nach dem Tode der Verfasserin bearbeitet von Theodore Traimer. 5. Auflage. Preis broschiert 1 M., gebunden 1 M. 50 Pf.

**Die Stütze der Hausfrau.** Ein Handbuch für junge Mädchen von Corradine Stinde. Preis gebunden 5 M. 50 Pf.

#### Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt bei:

- 1 Exemplar **Davidis, Kochbuch** gebestet — gebunden.
- 1 " **Davidis-Traimer, Kleines Kochbuch** gebestet — gebunden.
- 1 " **Stinde, Die Stütze der Hausfrau** gebunden.

(Das Nichtgewünschte gest. zu durchstreichen.)

Ort und Name: